

1 (1) AUGUSTINUS. Quid tibi videmur efficere velle, cum loquimur?

ADEODATUS. Quantum quidem mihi nunc occurrit, aut docere aut discere.

AUG. Unum horum video et assentior: nam loquendo nos docere velle manifestum est; discere autem quomodo?

AD. Quomodo tandem censes, nisi cum interrogamus?

AUG. Etiam tunc nihil aliud quam docere nos velle intellego; nam quaero abs te, utrum ob aliam causam interroges, nisi ut eum, quem interrogas, doceas, quid velis.

AD. Verum dicis.

AUG. Vides ergo iam nihil nos locutione nisi, ut doceamus, appetere.

AD. Non plane video; nam si nihil est aliud loqui quam verba promere, video nos id facere, cum cantamus. Quod cum saepe soli facimus nullo praesente, qui discat, non puto nos docere aliquid velle.

AUG. At ego puto esse quoddam genus docendi per commemorationem, magnum sane, quod in hac nostra sermocinatione res ipsa indicabit. Sed si tu non arbitraris nos discere, cum recordamur, nec docere illum, qui commemorat, non resisto tibi, et duas iam loquendi causas constituo, aut

1 (1) AUGUSTIN. Was, meinst du, wollen wir bewirken, wenn wir sprechen?

ADEODAT.² Wie es sich mir momentan darstellt: entweder belehren oder lernen.

AUG. Eines davon leuchtet mir ein und findet meine Zustimmung; denn daß wir durch Sprechen belehren wollen, ist offenkundig. Wie verhält es sich aber mit dem Lernen?

AD. Wie meinst du denn sonst, doch nur, indem wir fragen?

AUG. Auch dann wollen wir meiner Auffassung nach nichts anderes als belehren; denn du fragst doch nur, um den, welchen du fragst, über das, was du wissen willst, zu belehren, nicht wahr?

AD. Du hast recht.

AUG. Du siehst also schon jetzt, daß wir mit dem Sprechen nur darauf aus sind: zu belehren.

AD. So ganz sehe ich das nicht; denn wenn Sprechen nichts anderes als ein Hervorbringen von Wörtern ist, tun wir das meiner Ansicht nach auch, wenn wir singen. Indem wir das aber oft allein tun, ohne daß jemand in der Absicht zu lernen zugegen wäre, ist es, wie ich glaube, nicht unsere Intention, etwas zu lehren.

AUG. Ich hingegen glaube, daß es eine gewisse Art der Belehrung durch Vergegenwärtigung gibt, eine in der Tat wichtige Art, was der Gegenstand selbst im Verlauf unseres Gesprächs hier offenbar werden lassen wird. Wenn du aber nicht der Ansicht bist, daß wir lernen, indem wir uns erinnern,³ auch nicht, daß jener, der etwas vergegenwärtigt, belehrt, will ich nicht in Opposition zu dir treten; gleichwohl kann ich mit Gewißheit bereits zwei Gründe für das Sprechen anführen: Entweder sprechen wir, um zu belehren,

ut doceamus aut ut commemoremus vel alios vel nos ipsos, quod etiam, dum cantamus, efficitur; an tibi non videtur?

AD. Non prorsus; nam rarum admodum est, ut ego cantem commemorandi me gratia, sed tantummodo delectandi.

AUG. Video, quid sentias. Sed nonne attendis id, quod te delectat in cantu, modulationem quandam esse soni? Quae quoniam verbis et addi et detrahi potest, aliud est loqui, aliud cantare; nam et tibiis et cithara cantatur, et aves cantant, et nos interdum sine verbis musicum aliquid sonamus, qui sonus cantus dici potest, locutio non potest; an quicquam est, quod contradicas?

AD. Nihil sane.

(2) AUG. Videtur ergo tibi nisi aut docendi aut commemorandi causa non esse institutam locutionem?

AD. Videretur, nisi me moveret, quod, dum oramus, utique loquimur, nec tamen deum aut doceri aliquid a nobis aut commemorari fas est credere.

AUG. Nescire te arbitror non ob aliud nobis praeceptum esse, ut in clausis cubiculis oremus, quo nomine significatur mentis penetralia, nisi quod deus, ut nobis, quod cupimus, praestet, commemorari aut doceri nostra locutione non quaerit. Qui enim loquitur, suae voluntatis signum foras dat per articulatam sonum, deus autem in ipsis rationalis animae secretis, qui homo interior vocatur, et quaerendus et

oder wir sprechen, um anderen oder uns selbst etwas zu vergegenwärtigen, was wir – im zweiten Fall – auch wirkungsvoll tun, indem wir singen; oder bist du nicht dieser Ansicht?

AD. Nicht ganz; denn es ist äußerst selten der Fall, daß ich singe, um mir etwas zu vergegenwärtigen; gewöhnlich singe ich doch nur zum Vergnügen.

AUG. Ich sehe, was du meinst. Aber merkst du nicht, daß das, was dir am Gesang Vergnügen bereitet, eine bestimmte Klangmodulation ist? Weil sie jedoch den Wörtern sowohl hinzugesellt als auch entzogen werden kann, sind Sprechen und Singen verschieden; denn auch mit Flöten und mit der Kithara ist Gesang möglich, auch singen die Vögel, auch lassen wir bisweilen wortlos ein Musikstück erklingen; dieses Klanggebilde kann zwar »Gesang«, nicht aber »Sprechen« genannt werden. Oder gibt es noch etwas, was du dagegen vorbringen möchtest?

AD. Gar nichts.

(2) AUG. Bist du also der Ansicht, daß das Sprechen nur zum Zweck des Belehrens oder des Vergegenwärtigens eingesetzt worden ist?

AD. Ich wäre der Ansicht, wenn mich nicht die Tatsache beunruhigte, daß wir, während wir beten, jedenfalls sprechen, man jedoch nicht glauben darf, Gott werde von uns über etwas belehrt oder ihm werde von uns etwas vergegenwärtigt.

AUG. Ich glaube, du weißt nicht, daß uns die Weisung, in verschlossenen Gemächern⁴ zu beten, womit das Innere des Geistes⁵ bezeichnet wird, aus keinem anderen Grund gegeben worden ist als dem, daß Gott kein Verlangen danach trägt, durch unser Sprechen daran erinnert oder darüber belehrt zu werden, unsere Wünsche zu erfüllen. Wer nämlich spricht, gibt vermittels eines gegliederten Klanges ein Zeichen seines Willens nach außen;⁶ Gott aber muß gerade in der Abgeschiedenheit der vernünftigen Seele, womit der innere Mensch⁷ gemeint ist, gesucht und angefleht werden;

deprecandus est; haec enim sua templa esse voluit. An apud apostolum non legitis: "Nescitis, quia templum dei estis et spiritus dei habitat in vobis" et "in interiore homine habitare Christum"? Nec in propheta animadvertisti: "Dicite in cordibus vestris et in cubilibus vestris compungimini. Sacrificate sacrificium iustitiae et sperate in domino"? Ubi putas sacrificium iustitiae sacrificari nisi in templo mentis et in cubilibus cordis? Ubi autem sacrificandum est, ibi et orandum. Quare non opus est locutione, cum oramus, id est sonantibus verbis, nisi forte, sicut sacerdotes faciunt, significandae mentis suae causa, non ut deus, sed ut homines audiant et consensione quadam per commemorationem suspendantur in deum; an tu aliud existimas?

AD. Omnino assentior.

AUG. Non te ergo movet, quod summus magister, cum orare doceret discipulos, verba quaedam docuit, in quo nihil aliud videretur fecisse quam docuisse, quomodo in orando loqui oporteret?

AD. Nihil me omnino istuc movet; non enim verba, sed res ipsas eos verbis docuit, quibus etiam se ipsi commonefaciant, a quo et quid esset orandum, cum in penetralibus, ut dictum est, mentis orarent.

AUG. Recte intellegis; simul enim te credo animadvertere, etiamsi quisquam contendat, quamvis nullum edamus sonum, tamen, quia ipsa verba cogitamus, nos intus apud animum loqui, sic quoque locutione nihil aliud agere quam commemorare, cum memoria, cui verba inhaerent, ea revol-

denn es war sein Wille, daß die Abgeschiedenheit sein Tempel sei. Oder hast du etwa nicht beim Apostel gelesen: »Wißt ihr nicht, daß ihr der Tempel Gottes seid und der Geist Gottes in euch wohnt«?⁸ – und: »Im inneren Menschen wohnt Christus«?⁹ Ist dir beim Propheten etwa nicht dies aufgefallen: »Sprecht in euren Herzen und martert euch auf euern Lagern. Bringt Opfer der Gerechtigkeit und hofft im Herrn«?¹⁰ Wo, glaubst du, wird das Opfer der Gerechtigkeit dargebracht, wenn nicht im Tempel des Geistes und auf dem Lager des Herzens? Wo aber geopfert werden soll, da muß auch gebetet werden. Deshalb bedarf es, wenn wir beten, nicht des Sprechens, d. h. klingender Worte, es sei denn, wie es Priester tun, um die eigenen Gedanken anzuzeigen, nicht, damit Gott, sondern damit die Menschen sie hören und sich in einer Art Übereinstimmung durch die Vergegenwärtigung zu Gott erheben; oder bist du anderer Meinung?

AD. Ich stimme ganz und gar zu.

AUG. Es beunruhigt dich demnach nicht die Tatsache, daß der höchste Lehrer¹¹ seine Jünger, als er sie beten lehrte, bestimmte Worte gelehrt hat, ein Vorgang, bei dem er offensichtlich nichts anderes getan hat als darüber zu belehren, wie man beim Beten sprechen soll?

AD. Dies beunruhigt mich in gar keiner Weise; denn er lehrte sie nicht die Worte, sondern die Sachen selbst durch die Worte, mit denen auch sie selbst sich vergegenwärtigen konnten, von wem etwas und was durch Beten zu erreichen sei, wenn sie, wie gesagt, im Innern des Geistes beteten.

AUG. Damit liegst du richtig; zugleich siehst du, wie ich glaube, in der Tat, daß wir, auch wenn es jemand bestreitet, obwohl wir keinen Laut ertönen lassen, dennoch, weil wir ebendie Wörter denken, innen im Geist sprechen und so auch durch das Sprechen nichts anderes tun als vergegenwärtigen, indem das Gedächtnis, dem die Wörter immanent sind, dadurch, daß es auf sie zurückkommt, die

vendo facit venire in mentem res ipsas, quarum signa sunt verba.

AD. Intellego ac sequor.

2 (3) AUG. Constat ergo inter nos verba signa esse.

AD. Constat.

AUG. Quid? signum nisi aliquid significet, potest esse signum?

AD. Non potest.

AUG. Quot verba sunt in hoc versu: "Si nihil ex tanta superis placet urbe relinqui"?

AD. Octo.

AUG. Octo ergo signa sunt.

AD. Ita est.

AUG. Credo te hunc versum intellegere.

AD. Satis arbitror.

AUG. Dic mihi, quid singula verba significant.

AD. Video quidem, quid significet "si", sed nullum aliud verbum, quo id exponi possit, invenio.

AUG. Saltem illud invenis, quicquid significatur hoc verbo, ubinam sit.

AD. Videtur mihi, quod dubitationem significet; iam dubitatio ubi nisi in animo est?

AUG. Accipio interim; persequere cetera!

AD. "Nihil" quid aliud significat nisi id, quod non est?

AUG. Verum fortasse dicis, sed revocat me ab assen-

Sachen selbst, deren Zeichen die Wörter sind, in den Geist treten läßt.

AD. Ich verstehe und schließe mich deinen Ausführungen an.

2 (3) AUG. Wir sind uns also darüber einig, daß Wörter Zeichen¹² sind.

AD. Das sind wir.

AUG. Was hat es aber damit auf sich: Kann ein Zeichen, wenn es nicht etwas bezeichnet, Zeichen sein?

AD. Nein.

AUG. Wie viele Wörter sind in folgendem Vers anzutreffen: »Si nihil ex tanta superis placet urbe relinqui«?¹³ (»Wenn es den Göttern gefällt, daß nichts von dieser so bedeutenden Stadt übrigbleibt . . . «)

AD. Acht.

AUG. Acht Zeichen sind es somit.

AD. Ja.

AUG. Ich nehme an, du verstehst diesen Vers.

AD. Ganz gut, glaube ich.

AUG. Dann sag mir, was die einzelnen Wörter bezeichnen.¹⁴

AD. Mir ist zwar klar, was »wenn« bezeichnet, aber ich finde kein anderes Wort, wodurch es erklärt werden könnte.

AUG. Was auch immer durch dieses Wort bezeichnet wird – du kommst doch zumindest darauf, wo es anzutreffen ist.

AD. Mir scheint, daß »wenn« einen Zweifel bezeichnet; nun, wo ist der Zweifel sonst anzutreffen, wenn nicht im Geist?

AUG. Das lasse ich vorläufig gelten; nun setze dich mit den anderen Wörtern auseinander.

AD. Was bezeichnet denn »nichts« anderes als das, was nicht ist.

AUG. Vielleicht hast du recht; von der Zustimmung hält mich aber der Umstand ab, daß du früher bereits einge-

tiendo, quod superius concessisti non esse signum, nisi aliquid significet; quod autem non est, nullo modo esse aliquid potest. Quare secundum verbum in hoc versu non est signum, quia non significat aliquid, et falso inter nos constitit, quod omnia verba signa sint aut omne signum aliquid significet.

AD. Nimis quidem urges, sed quando non habemus, quid significemus, omnino stulte verbum aliquid promimus; tu autem nunc mecum loquendo credo quod nullum sonum frustra emittis, sed omnibus, quae ore tuo erumpunt, signum mihi das, ut aliquid intellegam. Quapropter non te oportet istas duas syllabas enuntiare, dum loqueris, si per eas non significas quicquam. Si autem vides necessariam per aures insonant, vides etiam profecto, quid velim dicere, sed explicare non possim.

AUG. Quid igitur facimus? An affectionem animi quandam, cum rem non videt et tamen non esse invenit aut invenisse se putat, hoc verbo significari dicimus potius quam rem ipsam, quae nulla est?

AD. Istuc ipsum est fortasse, quod expedire moliebar.

AUG. Transeamus ergo hinc, quoquo modo se habet, ne res absurdissima nobis accidat.

AD. Quae tandem?

AUG. Si «nihil» nos teneat et moras patiamur.

AD. Ridiculum hoc quidem est, et nescio, quo tandem modo video posse contingere, immo plane video contigisse.

räumt hast, ein Zeichen liege nur vor, wenn es etwas bezeichne; was aber nicht ist, kann auf keinen Fall etwas sein. Deshalb ist das zweite Wort in diesem Vers kein Zeichen, weil es nicht etwas bezeichnet, und wir sind fälschlicherweise darin übereingekommen, daß alle Wörter Zeichen seien oder jedes Zeichen etwas bezeichne.

AD. Du setzt mir zwar überaus hart zu, aber es stimmt schon: Wenn wir nicht wissen, was wir bezeichnen, bringen wir ein Wort auf gänzlich törichte Weise hervor; wenn du aber jetzt mit mir sprichst, glaube ich nicht, daß du auch nur einen Ton grundlos von dir gibst, sondern mit allem, was aus deinem Munde kommt, gibst du mir ein Zeichen, damit ich etwas verstehe. Deshalb darfst du beim Sprechen diese beiden Silben (»ni-hil«) gar nicht erst aussagen, wenn du durch sie nicht etwas bezeichnest. Wenn dir aber einleuchtet, daß durch sie eine notwendige Aussage getätigt wird und wir, wenn sie in unseren Ohren erklingen, belehrt oder ermahnt werden, leuchtet dir in der Tat auch ein, was ich sagen möchte, aber nicht ausdrücken kann.

AUG. Was machen wir nun? Wir können doch wohl sagen, durch dieses Wort werde weniger die Sache selbst, die keine ist, bezeichnet als vielmehr eine bestimmte Denkweise, wenn der Geist eine Sache nicht sieht und dennoch auf ihr Nicht-Sein gestoßen ist oder glaubt, darauf gestoßen zu sein.¹⁵

AD. Genau das ist es vermutlich, was ich zu entwickeln mich bemühte.

AUG. Laß uns aus diesem Grunde also dies übergehen, wie auch immer es sich damit verhält, damit uns nicht etwas gänzlich Widersinniges passiere.

AD. Was denn?

AUG. Der Fall, daß »nichts« uns festhielte, wir jedoch einen Zeitverlust hinnehmen müßten.¹⁶

AD. Das ist zwar lächerlich, dennoch leuchtet mir ein, daß es irgendwie eintreten kann, ja, ich sehe deutlich, daß es bereits eingetreten ist.

(4) AUG. Suo loco genus hoc repugnantiae, si deus sive-rit, planius intellegemus; nunc ad illum versum te refer et conare, ut potes, cetera eius verba, quid significant, pandere!

AD. Tertia praepositio est "ex", pro qua "de" possumus, ut arbitror, dicere.

AUG. Non id quaero, ut pro una voce notissima aliam vocem aequè notissimam, quae idem significet, dicas, si tamen idem significat; sed interim concedamus ita esse. Certe si poeta iste non "ex tanta urbe", sed "de tanta" dixisset quaereremque abs te, quid "de" significaret, diceres "ex", cum haec duo verba essent, id est signa unum aliquid, ut tu putas, significantia. Ego autem id ipsum nescio quid unum, quod his duobus signis significatur, inquirō.

AD. Mihi videtur secretionem quandam significare ab eare, in qua fuerat aliquid, quod ex illa esse dicitur, sive illa non maneat, ut in hoc versu non manente urbe poterant aliqui ex illa esse Troiani, sive maneat, sicut ex urbe Roma dicimus esse negotiatores in Africa.

AUG. Ut concedam tibi haec ita esse nec enumerem, quam multa fortasse praeter hanc tuam regulam reperiuntur, illud certe tibi attendere facile est exposuisse te verbis verba, id est signis signa eisdemque notissimis. Ego autem illa ipsa, quorum haec signa sunt, mihi, si posses, vellem, ut ostenderes.

3 (5) AD. Miror te nescire vel potius simulare nescientem responsione mea fieri, quod vis omnino non posse, siqui-

(4) AUG. An gehöriger Stelle werden wir, so Gott will, diese Art von Widerspruch klarer verstehen lernen; jetzt wende dich wieder jenem Vers zu, und versuche, so gut du kannst, darzutun, was seine übrigen Wörter bezeichnen.

AD. Das dritte ist die Präposition »ex« (»von«), für die wir, wie ich glaube, auch »de« sagen können.

AUG. Nicht das ist mein Begehren, daß du anstelle eines völlig bekannten Wortes ein anderes, gleichermaßen völlig bekanntes Wort, das dasselbe bezeichnet, nennst, wenn es denn dasselbe bezeichnet; vorläufig wollen wir jedoch einräumen, daß dies der Fall sei. Gewiß würdest du, wenn der berühmte Dichter nicht »ex tanta urbe«, sondern »de tanta« gesagt hätte, auf meine Frage, was »de« bezeichne, mit »ex« antworten, da deiner Meinung nach dies zwei Wörter, d. h. Zeichen, seien, die etwas Eines bezeichneten. Ich aber forsche gerade nach diesem fraglichen Einen, das durch diese beiden Zeichen bezeichnet wird.

AD. Es scheint mir eine Art Abtrennung von derjenigen Sache zu bezeichnen, in der etwas, von dem gesagt wird, es sei von ihr, gewesen war, sei es, daß jene Sache keinen Bestand mehr hat, wie in diesem Vers die Stadt keinen Bestand mehr hatte und somit nur noch einige von ihr als Trojaner weiterleben konnten, sei es, daß sie noch Bestand hat, wie wir sagen, Kaufleute – sie kämen von Rom – seien in Afrika.

AUG. Wenn ich dir auch einräume, daß es sich damit so verhält, und nicht aufzähle, wie viele Ausnahmen von dieser deiner Regel sich vermutlich finden ließen, so ist es dir gewiß ein leichtes festzustellen, daß du Wörter durch Wörter, d. h. Zeichen durch Zeichen, und zwar völlig bekannte durch völlig bekannte, erklärst hast. Ich aber wünschte mir, daß du mir, sollte es dir möglich sein, die Sachen selbst, wofür dies Zeichen sind, aufzeigtest.

3 (5) AD. Ich bin darüber verwundert, daß du nicht weißt, besser: angeblich nicht weißt, daß ich deinem Wunsch mit meiner Antwort gar nicht entsprechen kann, da

dem sermocinamur, ubi non possumus respondere nisi verbis. Tu autem res quaeris eas, quae, quodlibet sint, verba certe non sunt, quas tamen ex me tu quoque verbis quaeris. Prior itaque tu sine verbis quaere, ut ego deinde ista conditione respondeam!

AUG. Iure agis fateor, sed si quaererem, tres istae syllabae quid significant, cum dicitur „paries“, nonne posses digito ostendere, ut ego prorsus rem ipsam viderem, cuius signum est hoc trisyllabum verbum demonstrante te nulla tamen verba referente?

AD. Hoc in solis nominibus, quibus corpora significantur, si eadem corpora praesentia sint, fieri posse concedo.

AUG. Num colorem corpus dicimus an non potius quam-
dam corporis qualitatem?

AD. Ita est.

AUG. Cur ergo et hic digito demonstrari potest? An ad-
dis corporibus etiam corporum qualitates, ut nihilo minus etiam istae, cum praesentes sunt, doceri sine verbis possint?

AD. Ego cum corpora dicerem, omnia corporalia intellegi volebam, id est omnia, quae in corporibus sentiuntur.

AUG. Considera tamen, utrum etiam hinc aliqua tibi excipienda sint!

AD. Bene admones; non enim omnia corporalia, sed omnia visibilia dicere debui. Fateor enim sonum, odorem, saporem, gravitatem, calorem et alia, quae ad ceteros sensus

wir ja ein Gespräch führen, in dem wir doch nur mit Wörtern antworten können. Du aber fragst nach denjenigen Sachen, die, was auch immer sie sein mögen, jedenfalls keine Wörter sind, nach denen auch du mich gleichwohl mit Wörtern fragst. Stelle du daher zuerst deine Fragen ohne Wörter, damit ich dann unter ebender Bedingung meine Antworten gebe!

AUG. Ich gestehe zu, daß du mich zu Recht anklagst. Sollte ich aber fragen, was die drei Silben des Wortes »Hausmauer«¹⁷ bezeichnen, könntest du dann nicht mit dem Finger darauf zeigen,¹⁸ so daß ich unmittelbar die Sache selbst, deren Zeichen dieses dreisilbige Wort ist, sähe, wobei du auf sie verwiesest, ohne jedoch Wörter auf sie zu beziehen?

AD. Diese Möglichkeit räume ich ein, aber nur im Falle von Namen, durch die Körper bezeichnet werden, unter der Bedingung allerdings, daß die nämlichen Körper unmittelbar zugegen sind.

AUG. Nennen wir etwa die Farbe einen Körper oder nicht vielmehr eine Art Beschaffenheit¹⁹ des Körpers?

AD. Eine Art Beschaffenheit des Körpers.

AUG. Warum kann dann auch auf die Farbe mit dem Finger verwiesen werden? Oder fügst du zu den Körpern etwa auch die körperlichen Beschaffenheiten hinzu, so daß auch diese, wenn sie unmittelbar zugegen sind, ebensogut ohne Wörter gelehrt werden können?

AD. Als ich »Körper« sagte, wollte ich darunter »alles Körperliche«²⁰ verstanden wissen, d. h. alles, was im körperlichen Bereich wahrgenommen wird.

AUG. Erwäge gleichwohl, ob du nicht auch hiervon einige Ausnahmen machen mußt!

AD. Es ist gut, daß du mich darauf hinweist; ich hätte nämlich nicht »alles Körperliche« sagen dürfen, sondern »alles Sichtbare« sagen sollen. Denn ich gestehe ein, daß auf Klang, Geruch, Geschmack, Gewicht, Wärme und alles andere, was sich auf die übrigen Sinne bezieht, obwohl es

pertinent, quamquam sentiri sine corporibus nequeant et propterea sint corporalia, non tamen digito posse monstrari.

AUG. Numquamne vidisti, ut homines cum surdis gestu quasi sermocinentur ipsique surdi non minus gestu vel quaerant vel respondeant vel doceant vel indicent aut omnia, quae volunt, aut certe plurima? Quod cum fit, non utique sola visibilia sine verbis ostenduntur, sed et soni et saporis et cetera huiusmodi; nam et histriones totas in theatris fabulas sine verbis saltando plerumque aperiunt et exponunt.

AD. Nihil habeo, quod contradicam, nisi quod illud "ex" non modo ego, sed ne ipse quidem saltator histrio tibi sine verbis, quid significet, posset ostendere.

(6) AUG. Verum fortasse dicis; sed fingamus eum posse, non, ut arbitror, dubitas, quisquis ille motus corporis fuerit, quo mihi rem, quae hoc verbo significatur, demonstrare conabitur, non ipsam rem futuram esse, sed signum. Quare hic quoque non quidem verbo verbum, sed tamen signo signum nihilo minus indicabit, ut et hoc monosyllabum "ex" et ille gestus unam rem quandam significant, quam mihi ego vellem non significando monstrari.

AD. Qui potest, quod quaeris, oro te?

AUG. Quomodo paries potuit.

AD. Ne ipse quidem, quantum ratio progrediens docuit,

ohne die Körper nicht wahrgenommen werden kann und deswegen Körperliches ist, dennoch nicht mit dem Finger gezeigt werden kann.

AUG. Hast du denn noch nie gesehen, wie Leute mit Gehörlosen durch Gestikulation gleichsam ein Gespräch führen und die Gehörlosen selbst nicht minder gelungen durch Gestikulation alles, was sie wollen, oder doch das meiste davon fragend, antwortend, belehrend oder anzeigend kundtun?²¹ Wenn das aber geschieht, wird jedenfalls nicht allein auf Sichtbares ohne Wörter hingewiesen, sondern auch auf Klänge, Geschmacksrichtungen und anderes Derartiges; ja, auch Schauspieler²² lassen auf der Bühne gewöhnlich ganze Stücke ohne Wörter, nur durch Tanzen durchsichtig und verständlich werden.

AD. Dagegen habe ich nichts einzuwenden, es sei denn dies, daß nicht nur nicht ich, sondern nicht einmal ein tanzender Schauspieler in der Lage sein dürfte, dir ohne Wörter aufzuzeigen, was das Wörtchen »von« bezeichnet.

(6) AUG. Vielleicht hast du recht; wir wollen aber einmal annehmen, er sei dazu in der Lage; dann ist es, wie ich glaube, für dich nicht zweifelhaft, daß, was auch immer es für eine Bewegung des Körpers sein mag, womit er mir die Sache, die mit diesem Wort bezeichnet wird, zu verdeutlichen versuchen wird, jene Bewegung nicht die Sache selbst, sondern ein Zeichen sein wird. Deswegen wird auch der Schauspieler zwar nicht ein Wort durch ein Wort, aber nichtsdestoweniger doch ein Zeichen durch ein Zeichen anzeigen, so daß sowohl dieser Einsilber »von« als auch jene Gestikulation die gewisse eine Sache bezeichnen, von der ich gern wollte, daß sie mir ohne Bezeichnen gezeigt werde.

AD. Aber ich bitt dich, wie ist das, wonach du verlangst, möglich?

AUG. So, wie es im Falle der Hausmauer möglich war.

AD. Auch auf sie kann, wie die fortschreitende Argumentation gelehrt hat, nicht ohne Zeichen verwiesen werden.

ostendi sine signo potest. Nam et intentio digiti non est utique paries, sed signum datur, per quod paries possit videri. Nihil itaque video, quod sine signis ostendi queat.

AUG. Quid? si ex te quaererem, quid sit ambulare, surgesque et id ageres, nonne re ipsa potius quam verbis ad me docendum aut ullis aliis signis uteris?

AD. Fateor ita esse, et pudet me rem tam in promptu positam non vidisse; ex qua etiam mihi milia rerum iam occurrunt, quae ipsae per se valeant non per signa monstrari, ut edere, bibere, sedere, stare, clamare et innumerabilia cetera.

AUG. Age nunc dic mihi, si omnino nesciens huius verbi vim abs te ambulante quaererem, quid sit ambulare, quomodo me doceres?

AD. Id ipsum agerem aliquanto celerius, ut post interrogationem tuam aliqua novitate admoneris et tamen nihil aliud fieret quam id, quod deberet ostendi.

AUG. Scisne aliud esse ambulare, aliud festinare? Nam et qui ambulat, non continuo festinat, et qui festinat, non continuo ambulat; dicimus enim et in scribendo et in legendo aliisque innumerabilibus rebus festinationem. Quare cum illud, quod agebas, celerius ageres post interrogationem meam, putarem ambulare nihil esse aliud quam festinare – id etiam novi addideras –, et ob hoc fallerer.

AD. Fateor non nos posse rem monstrare sine signo, si, cum id agimus, interrogemur; si enim nihil addamus, putabit, qui rogat, nolle nos ostendere contemptoque se in eo,

Denn auch das Ausstrecken des Fingers ist jedenfalls nicht die Hausmauer, sondern dadurch wird ein Zeichen gegeben, durch das die Hausmauer angeschaut werden kann. Ich sehe daher nichts, worauf ohne Zeichen verwiesen werden könnte.

AUG. Wie aber, wenn ich dich fragte, was »Umhergehen«²³ sei, du dich erhöhst und es vorführtest – würdest du dich da nicht, um mich zu belehren, eher der Sache selbst als der Wörter oder irgendwelcher anderer Zeichen bedienen?

AD. Ich gestehe ein, daß dies der Fall ist, und es beschämt mich, eine so auf der Hand liegende Sache nicht gesehen zu haben; ihr zufolge kommen auch mir nun tausend Dinge in den Sinn, die auf sich selbst durch sich selbst und nicht durch Zeichen zu verweisen in der Lage sind, so etwa Essen, Trinken, Sitzen, Stehen, Schreien und unzählig vieles mehr.

AUG. Wohlan denn! Sag mir nun: Wie würdest du mich belehren, wenn ich den Gehalt dieses Wortes²⁴ überhaupt nicht konnte und dich bei deinem Umhergehen fragte, was »Umhergehen« sei.

AD. Ich würde genau dies tun, nur bedeutend schneller, damit auf deine Frage hin deine Aufmerksamkeit durch etwas Neues geweckt würde und gleichwohl nichts anderes geschähe als das, was gezeigt werden sollte.

AUG. Weißt du nicht, daß »Umhergehen« etwas anderes ist als »Eilen«? Denn wer umhergeht, eilt nicht ohne weiteres, und wer eilt, geht nicht ohne weiteres umher; wir sprechen nämlich auch beim Schreiben, Lesen und bei unzählig vielen anderen Dingen von »Eile«. Weil du die Tätigkeit, die du ausübtest, auf meine Frage hin nur schneller ausübtest, wäre ich deshalb der Ansicht, »Umhergehen« sei nichts anderes als »Eilen« – das hattest du noch an Neuem hinzugefügt –, und würde mich deswegen täuschen.

AD. Ich gestehe ein, daß wir auf keine Sache ohne Zeichen verweisen können, sollten wir, wenn wir sie ausüben, nach ihr gefragt werden; fügten wir nämlich nichts hinzu, wird der Fragesteller glauben, wir wollten auf nichts verweisen

quod agebamus, perseverare. Sed si de his roget, quae agere possumus, nec eo tamen tempore, quo agimus, roget, possumus post eius interrogationem id agendo re ipsa potius quam signo demonstrare, quod rogat, nisi forte loquentem me interroget, quid sit loqui; quicquid enim dixero, ut eum doceam, loquar necesse est. Ex quo securus docebo, donec ei planum faciam, quod vult, non recedens a re ipsa, quam sibi voluit demonstrari, nec signa quaerens, quibus eam ostendam praeter ipsam.

4 (7) AUG. Acutissime omnino. Quare vide, utrum conveniat iam inter nos ea posse demonstrari sine signis, quae aut non agimus, cum interrogamur, et tamen statim agere possumus aut ipsa forte signa agimus; cum enim loquimur, signa facimus, de quo dictum est significare.

AD. Convenit.

AUG. Cum ergo de quibusdam signis quaeritur, possunt signis signa monstrari; cum autem de rebus, quae signa non sunt, aut eas agendo post inquisitionem, si agi possunt, aut signa dando, per quae animadverti queant.

AD. Ita est.

AUG. In hac igitur tripertita distributione prius illud consideremus, si placet, quod signis signa monstrantur; num enim sola verba sunt signa?

AD. Non.

und verharreten bei unserem ursprünglichen Tun, ohne ihn zu beachten. Sollte er aber danach fragen, was wir tun können, jedoch nicht zu dem Zeitpunkt, wo wir tätig sind, fragen, können wir auf seine Frage hin auf das, wonach er fragt, indem wir es tun, besser durch die Sache selbst als durch ein Zeichen verweisen, es müßte denn sein, daß er mich, indem ich spreche, fragt, was »Sprechen« sei; was auch immer ich nämlich sagen werde, um ihn zu belehren – ich muß sprechen. Infolgedessen werde ich ihn unbesorgt so lange belehren, bis ich ihm klarmachen kann, was er wünscht, ohne dabei von der Sache selbst, die er gezeigt haben wollte, abzugehen und ohne nach Zeichen zu suchen, um durch diese Zeichen unter Ausschluß der Sache auf die Sache zu verweisen.

4 (7) AUG. Durchaus sehr scharfsinnig! Sieh deshalb zu, ob wir uns darüber bereits einig sind, daß ohne Zeichen auf das verwiesen werden kann, was wir entweder gerade nicht ausführen, wenn wir danach gefragt werden, und dennoch sogleich ausführen können oder vielleicht selbst als Zeichen ausführen; wenn wir nämlich sprechen, verwenden wir Zeichen, woher das Wort »bezeichnen« stammt.

AD. Das sind wir.

AUG. Wenn demnach bestimmte Zeichen in Frage stehen, kann auf Zeichen durch Zeichen verwiesen werden; handelt es sich aber um Sachen, die keine Zeichen sind, so kann auf sie auf die Frage hin durch Tun, wenn sie durch Tun ausgeführt werden können, oder durch die Verwendung von Zeichen, durch die auf sie aufmerksam gemacht werden kann, verwiesen werden.²⁵

AD. So ist es.

AUG. Im Falle dieser dreiteiligen Aufgliederung wollen wir zunächst, wenn du damit einverstanden bist, dies erwägen, daß durch Zeichen auf Zeichen verwiesen wird; sind nun in der Tat etwa einzig Wörter Zeichen?

AD. Nein.

AUG. Videtur ergo mihi loquendo nos aut verba ipsa signare verbis aut alia signa, velut cum gestum dicimus aut litteram – nam his duobus verbis quae significantur, nihilo minus signa sunt – aut aliquid aliud, quod signum non sit, velut cum dicimus “lapis”. Hoc enim verbum signum est – nam significat aliquid –, sed id, quod eo significatur, non continuo signum est; quod tamen genus, id est cum verbis ea, quae signa non sunt, significantur, non pertinet ad hanc partem, quam discutere proposuimus. Suscepimus enim considerare illud, quod signis signa monstrantur, et partes in eo duas comperimus, cum aut eadem aut alia signa signis docemus vel commemoramus; an tibi non videtur?

AD. Manifestum est.

(8) AUG. Dic ergo signa, quae verba sunt, ad quem sensum pertineant.

AD. Ad auditum.

AUG. Quid gestus?

AD. Ad visum.

AUG. Quid? cum verba scripta invenimus, num verba non sunt? An signa verborum verius intelleguntur, ut verbum sit, quod cum aliquo significato articulata voce proferitur – vox autem nullo alio sensu quam auditu percipi potest. Ita fit, ut, cum scribitur verbum, signum fiat oculis, quo illud, quod ad aures pertinet, veniat in mentem.

AD. Omnino assentior.

AUG. Id quoque te arbitror assentiri, cum dicimus “nomen”, significare nos aliquid.

AD. Verum est.

AUG. Mir scheint also, daß wir, wenn wir sprechen, durch Wörter entweder die Wörter selbst bezeichnen oder andere Zeichen, wenn wir etwa »Gestikulation« oder »Buchstabe« sagen – denn was durch diese beiden Wörter bezeichnet wird, sind ebenfalls Zeichen – oder etwas anderes, was kein Zeichen ist, wenn wir etwa »Stein« sagen. Denn dieses Wort ist ein Zeichen – es bezeichnet nämlich etwas –, aber das, was durch es bezeichnet wird, ist nicht ohne weiteres ein Zeichen; doch gehört diese Art, d. h., wenn durch Wörter Sachen, die keine Zeichen sind, bezeichnet werden, nicht zu dem Gebiet, das wir uns zu erörtern vorgenommen haben. Wir haben uns nämlich dazu entschlossen, darüber Erwägungen anzustellen, daß durch Zeichen auf Zeichen verwiesen wird.²⁶ Dabei sind wir auf zwei Möglichkeiten gestoßen: entweder *dieselben* oder *andere* Zeichen durch Zeichen zu lehren oder zu vergegenwärtigen. Oder bist du etwa anderer Ansicht?

AD. Nein; deine Ausführungen sind klar und deutlich.

(8) AUG. Sag mir daher: Auf welchen Sinn beziehen sich die Zeichen, die Wörter sind?

AD. Auf den Gehörsinn.

AUG. Wie steht es mit der Gestikulation?

AD. Auf den Gesichtssinn.

AUG. Wenn wir ferner geschriebene Wörter vorfinden – sind das etwa keine Wörter?²⁷ Oder ist es nicht richtiger, darunter Zeichen für Wörter zu verstehen, so daß ein Wort das ist, was zusammen mit einer Bezeichnung durch die Artikulation der Stimme vorgebracht wird? Die Stimme aber kann durch keinen anderen Sinn als durch den Gehörsinn wahrgenommen werden. So kommt es, daß, wenn ein Wort geschrieben wird, für die Augen ein Zeichen entsteht, damit dadurch das, was sich eigentlich auf die Ohren bezieht, in den Geist dringen kann.²⁸

AD. Ich stimme ganz und gar zu.

AUG. Ich glaube, auch darin deine Zustimmung zu finden, daß wir, wenn wir »Name«²⁹ sagen, etwas bezeichnen.

AD. Richtig.

AUG. Quid tandem?

AD. Id scilicet, quod quidque appellatur, velut Romulus, Roma, virtus, fluvius et innumerabilia cetera.

AUG. Num ista quattuor nomina nullas res significant?

AD. Immo aliquas.

AUG. Num nihil distat inter haec nomina et eas res, quae his significantur?

AD. Immo plurimum.

AUG. Vellem abs te audire, quidnam id sit.

AD. Hoc vel in primis, quod haec signa sunt, illa non sunt.

AUG. Placetne appellemus significabilia ea, quae signis significari possunt et signa non sunt, sicut ea, quae videri possunt, visibilia nominamus, ut de his deinceps commodius disseramus?

AD. Placet vero.

AUG. Quid? illa quattuor signa, quae paulo ante pronuntiasti, nullone alio signo significantur?

AD. Miror, quod iam mihi excidisse arbitraris, quod ea, quae scribuntur, eorum, quae voce proferuntur, signorum signa esse comperimus.

AUG. Dic inter ista quid distet.

AD. Quod illa visibilia sunt, haec audibilia; cur enim non et hoc nomen admittas, si admisimus significabilia?

AUG. Prorsus admitto, et gratum habeo. Sed rursus quaero, quattuor haec signa nullone alio signo audibili significari queant, ut visibilia recordatus es.

AD. Hoc quoque recentius dictum recorder; nam nomen responderam significare aliquid, et huic significationi quat-

AUG. Was denn?

AD. Natürlich das, als was ein jedes benannt wird, etwa Romulus, Rom, Tüchtigkeit, Fluß und unzählig vieles mehr.

AUG. Bezeichnen diese vier Namen etwa keine Sachen?

AD. Doch, irgendwelche.

AUG. Besteht etwa zwischen diesen Namen und den Sachen, die damit bezeichnet werden, kein Unterschied?

AD. Doch, ein sehr großer.

AUG. Gern hörte ich von dir, worin dieser denn besteht.

AD. Vor allem wohl darin, daß die Namen Zeichen sind, die Sachen aber nicht.

AUG. Bist du damit einverstanden, daß wir das, was durch Zeichen bezeichnet werden kann, jedoch kein Zeichen ist, »Bezeichnenbares« nennen, wie wir dem, was gesehen werden kann, den Namen »Sichtbares« geben, um darüber in der Folge bequemer sprechen zu können?

AD. Ja.

AUG. Wie weiter? Werden jene vier Zeichen, die du kurz zuvor angegeben hast, durch kein anderes Zeichen bezeichnet?

AD. Mich wundert, daß du der Ansicht bist, mir sei bereits entfallen, was wir herausgefunden haben, daß geschriebene Wörter Zeichen sind für diejenigen Zeichen, die mit der Stimme vorgebracht werden.

AUG. Sag mir, worin der Unterschied zwischen diesen besteht.

AD. Darin, daß jene sichtbar, diese hörbar sind; warum solltest du nämlich nicht auch diese Bezeichnung zulassen, wo wir doch »bezeichnenbar« zugelassen haben?

AUG. Ich lasse sie bedingungslos zu und begrüße sie. Aber ich frage erneut: Können diese vier Zeichen durch kein anderes hörbares Zeichen bezeichnet werden, so, wie du der sichtbaren gedacht hast?

AD. Ich erinnere mich, daß auch das früher von mir gesagt worden ist; denn ich hatte geantwortet, daß der Name etwas bezeichne, und dieser Bezeichnung diese vier unter-

tuor ista subieceram, et illud autem et haec, siquidem voce proferuntur, audibilia esse cognosco.

AUG. Quid ergo inter audibile signum et audibilia significata, quae rursus signa sunt, interest?

AD. Inter illud quidem, quod dicimus nomen, et haec quattuor, quae significationi eius subiecimur, hoc distare video, quod illud audibile signum est signorum audibilium, haec vero audibilia quidem signa sunt, non tamen signorum, sed rerum partim visibilium, sicut est Romulus, Roma, fluvius, partim intellegibilium, sicut est virtus.

(9) AUG. Accipio et probō. Sed scisne omnia, quae voce articulata cum aliquo significato proferuntur, verba appellari?

AD. Scio.

AUG. Ergo et nomen verbum est, quando quidem id videmus cum aliquo significato articulata voce proferri, et cum dicimus disertum hominem bonis verbis uti, etiam nominibus utique utitur, et cum seni domino apud Terentium servus rettulit "bona verba quaeso", multa ille etiam nomina dixerat.

AD. Assentior.

AUG. Concedis igitur his duabus syllabis, quas edimus, cum dicimus verbum, nomen quoque significari et ob hoc illud huius signum esse.

AD. Concedo.

AUG. Hoc quoque respondeas velim: cum verbum signum sit nominis et nomen signum sit fluminis et flumen

geordnet; und ich sehe nun ein, daß sowohl jener als auch diese, sofern sie mit der Stimme vorgebracht werden, hörbar sind.

AUG. Worin liegt also der Unterschied zwischen dem hörbaren Zeichen und dem bezeichneten Hörbaren, das wiederum Zeichen ist?

AD. Soweit ich sehe, besteht zwischen jenem, das wir »Namen« nennen, und diesen vier Beispielen, die wir seiner Bezeichnung untergeordnet haben, folgender Unterschied: Jenes ist ein hörbares Zeichen von hörbaren Zeichen, diese aber sind zwar hörbare Zeichen, jedoch nicht von Zeichen, sondern von Sachen, teils von sichtbaren, so im Falle von Romulus, Rom und Fluß, teils von erkennbaren, so im Falle von Tüchtigkeit.³⁰

(9) AUG. Das lasse ich uneingeschränkt gelten. Aber du weißt doch, daß alles, was durch die Artikulation der Stimme mit einer bestimmten Bezeichnung vorgebracht wird, »Wort« genannt wird?

AD. Ja.

AUG. Also ist auch der Name ein Wort, da wir ja sehen, daß er zusammen mit einer Bezeichnung durch die Artikulation der Stimme vorgebracht wird, und wenn wir sagen, ein beredter Mensch bediene sich trefflicher Worte, bedient er sich jedenfalls auch der Namen; und wenn bei Terenz der Sklave seinem greisen Herrn entgegnete: »Um treffliche Worte bitte ich«,³¹ hatte jener auch viele Namen vorgebracht.

AD. Ich stimme dir zu.

AUG. Du räumst also ein, daß durch die beiden Silben, die wir von uns geben, wenn wir »verbum« sagen, auch der Name bezeichnet wird und deswegen »Wort« (»verbum«) ein Zeichen für »Name« ist.

AD. Ja.

AUG. Auch zu folgendem Punkt möchte ich noch eine Antwort von dir: Da das Wort ein Zeichen für den Namen, der Name ein Zeichen für den Fluß und der Fluß ein Zei-

signum sit rei, quae iam videri potest, ut inter hanc rem et flumen, id est signum eius, et inter hoc signum et nomen, quod huius signi signum est, dixisti, quid intersit, quid interesse arbitraris inter signum nominis, quod verbum esse comperimus, et ipsum nomen, cuius signum est?

AD. Hoc distare intellego, quod ea, quae significantur nomine, etiam verbo significantur – ut enim nomen verbum est, ita et flumen verbum est –, quae autem verbo significantur, non omnia significantur et nomine. Nam et illud “si”, quod in capite habet abs te propositus versus, et hoc “ex”, de quo iam diu agentes in haec duce ratione pervenimus, verba sunt nec tamen nomina, et talia multa inveniuntur. Quamobrem cum omnia nomina verba sint, non autem omnia verba nomina sint, planum esse arbitror, quid inter verbum distet et nomen, id est inter signum signi eius, quod nulla alia signa significat, et signum signi eius, quod rursus alia signa significat.

AUG. Concedisne omnem equum animal esse nec tamen omne animal equum esse?

AD. Quis dubitaverit?

AUG. Hoc ergo inter nomen et verbum, quod inter equum et animal, interest. Nisi forte ab assentiendo id te revocat, quod dicimus et alio modo verbum, quo significantur ea, quae per tempora declinantur, ut scribo scripsi, lego legi, quae manifestum est non esse nomina.

chen für die Sache, die man bereits sehen kann, ist, welcher Unterschied besteht deiner Ansicht nach zwischen dem Zeichen für den Namen, das, wie wir herausgefunden haben, »Wort« ist, und dem Namen selbst, für den »Wort« ein Zeichen ist, wie du vergleichsweise schon ausgeführt hast, worin der Unterschied besteht zwischen der genannten Sache und dem Fluß, d. h. ihrem Zeichen, und zwischen diesem Zeichen und dem Namen, der ein Zeichen dieses Zeichens ist?

AD. Mir kommt folgender Unterschied in den Sinn: Das, was durch den Namen bezeichnet wird, wird auch durch das Wort bezeichnet – wie nämlich »Name« ein Wort ist, so ist auch »Fluß« ein Wort –, nicht alles aber, was durch das Wort bezeichnet wird, wird auch durch den Namen bezeichnet. Denn sowohl jenes »wenn«, das am Anfang des von dir vorgelegten Verses steht, als auch das »von«, über das wir schon lange handelten und dadurch unter Anleitung der Vernunft auf die Probleme hier gestoßen sind, sind zwar Wörter, gleichwohl aber keine Namen; und davon findet sich noch eine Menge. Weil demnach alle Namen Wörter, nicht aber alle Wörter Namen sind, ist, wie ich glaube, klar, worin der Unterschied besteht zwischen dem Wort und dem Namen, d. h. zwischen dem Zeichen für dasjenige Zeichen, das keine anderen Zeichen bezeichnet, und dem Zeichen für dasjenige Zeichen, das wiederum andere Zeichen bezeichnet.³²

AUG. Gibst du zu, daß jedes Pferd ein Tier ist, nicht jedoch jedes Tier ein Pferd?

AD. Wer könnte daran zweifeln?

AUG. Der Unterschied zwischen Name und Wort ist somit der gleiche wie zwischen Pferd und Tier.³³ Es sei denn, dich hält von einer Zustimmung die Tatsache ab, daß wir auf andere Weise auch »Wort« nennen, wodurch das bezeichnet wird, was vermittels der Zeiten abgewandelt wird, wie etwa: ich schreibe, ich habe geschrieben; ich lese, ich habe gelesen, Wörter, die offenkundig keine Namen sind.

AD. Dixisti omnino, quod me dubitare faciebat.

AUG. Ne te istuc moveat; dicimus enim et signa universaliter omnia, quae significant aliquid, ubi etiam verba esse invenimus. Dicimus item signa militaria, quae iam proprie signa nominantur, quo verba non pertinent. Et tamen si tibi dicerem: ut omnis equus animal, non autem omne animal equus, ita omne verbum signum, non autem omne signum verbum est, nihil, ut opinor, dubitares.

AD. Iam intellego et prorsus assentior hoc interesse inter universale illud verbum et nomen, quod inter animal et equum.

(10) AUG. Scisne etiam, cum dicimus animal, aliud esse hoc trisyllabum nomen, quod voce prolatum est, aliud id, quod significat?

AD. Iam hoc supra concessi de omnibus signis et significabilibus.

AUG. Num omnia signa tibi videntur aliud significare, quam sunt, sicut hoc trisyllabum, cum dicimus animal, nullo modo idem significat, quod est ipsum?

AD. Non sane; nam cum dicimus signum, non solum signa cetera, quaecumque sunt, sed etiam se ipsum significat; est enim verbum, et utique omnia verba signa sunt.

AUG. Quid? in hoc disyllabo, cum dicimus verbum, nonne tale aliquid contingit? Nam si omne, quod cum aliquo significatu articulata voce profertur, hoc disyllabo significatur, etiam ipsum hoc genere includitur.

AD. Ita est.

AD. Du hast genau das ausgesprochen, was mich zögern ließ.

AUG. Laß dich dadurch nicht beunruhigen! Wir nennen doch auch »Zeichen« alles, was etwas bezeichnet; darunter befinden sich auch die Wörter, wie wir herausgefunden haben. Ferner sprechen wir von militärischen Zeichen, die schon in strengem Sinne »Zeichen« genannt werden, wozu die Wörter aber nicht gehören. Gleichwohl bin ich überzeugt: Wenn ich dir sagte: »Wie jedes Pferd ein Tier, nicht aber jedes Tier ein Pferd ist, so ist jedes Wort ein Zeichen, nicht aber jedes Zeichen ein Wort«,³⁴ trügest du keine Bedenken zuzustimmen.

AD. Jetzt begreife ich und pflichte ganz und gar bei, daß zwischen dem allgemein gefaßten Wort und dem Namen der gleiche Unterschied besteht wie zwischen Tier und Pferd.

(10) AUG. Weißt du auch, daß, wenn wir »animal« (»Tier«) sagen, dieser dreisilbige Name, der mit der Stimme vorgebracht ist, verschieden ist von dem, was er bezeichnet?

AD. Das habe ich doch bereits oben für alle Zeichen und alles Bezeichnenbare zugegeben.

AUG. Scheinen dir etwa alle Zeichen etwas anderes als das, was sie sind, zu bezeichnen, wie etwa dieser Dreisilber, wenn wir »animal« (»Tier«) sagen, in keiner Weise dasselbe, was er selbst ist, bezeichnet?

AD. Natürlich nicht; wenn wir nämlich »Zeichen« sagen, bezeichnet es nicht nur alle möglichen anderen Zeichen, sondern auch sich selbst; denn es ist ein Wort, und alle Wörter sind jedenfalls Zeichen.

AUG. Und dann? Geschieht bei dem Zweisilber, wenn wir »verbum« (»Wort«) sagen, nicht etwas Analoges? Denn wenn alles, was durch Artikulation der Stimme zusammen mit einer bestimmten Bezeichnung vorgebracht wird, durch diesen Zweisilber bezeichnet wird, ist auch er in dieser Art enthalten.

AD. So ist es.

AUG. Quid? nomen nonne similiter habet? Nam et omnium generum nomina significat, et ipsum nomen generis neutri nomen est. An si ex te quaererem, quae pars orationis nomen, posses mihi recte respondere nisi nomen?

AD. Verum dicis.

AUG. Sunt ergo signa, quae inter alia, quae significant, et se ipsa significant.

AD. Sunt.

AUG. Num tale tibi videtur hoc quadrisyllabum signum, cum dicimus coniunctio?

AD. Nullo modo; nam ea, quae significat, non sunt nomina, hoc autem nomen est.

5 (11) AUG. Bene adtendisti. Nunc illud vide, utrum inveniamus signa, quae se invicem significant, ut, quemadmodum hoc ab illo, sic illud ab hoc significetur; non enim ita sunt inter se hoc quadrisyllabum, cum dicimus coniunctio, et illa, quae ab hoc significantur, cum dicimus si, vel, nam, namque, nisi, ergo, quoniam et similia; nam haec illo uno significantur, nullo autem horum unum illud quadrisyllabum significatur.

AD. Video et, quaenam signa sint invicem significantia, cupio cognoscere.

AUG. Tu ergo nescis, cum dicimus nomen et verbum, duo verba nos dicere?

AD. Scio.

AUG. Quid? illud nescis, cum dicimus nomen et verbum, duo nomina nos dicere?

AD. Id quoque scio.

AUG. Und weiter: Verhält es sich mit dem Namen nicht ähnlich? Denn er bezeichnet einerseits die Namen aller Geschlechter, andererseits ist »nomen« (»Name«) selbst ein Name sächlichen Geschlechts. Oder könntest du mir auf die Frage, welcher Satzteil der Name sei, eine andere korrekte Antwort geben als die: Name?

AD. Nein, du hast recht.

AUG. Es gibt also Zeichen, die neben anderem, das sie bezeichnen, auch sich selbst bezeichnen.³⁵

AD. Ja.

AUG. Scheint dir etwa etwas Analoges auch bei dem vier-silbigen Zeichen, wenn wir »coniunctio« (»Bindewort«) sagen, der Fall zu sein?

AD. Ganz und gar nicht; denn das, was es bezeichnet, sind keine Namen, es selbst aber ist ein Name.

5 (11) AUG. Du hast gut aufgepaßt. Jetzt bedenke folgenden Fall, ob sich Zeichen finden lassen, die sich gegenseitig bezeichnen,³⁶ so daß so, wie dieses von jenem, jenes von diesem bezeichnet wird; ein solcher Wechselbezug besteht nämlich nicht zwischen dem viersilbigen Wort »coniunctio« (»Bindewort«) und jenen Wörtern, die von diesem bezeichnet werden: »si, vel, nam, namque, nisi, ergo, quoniam« (»wenn, oder, denn, nämlich, außer, also, da ja«) und so weiter; denn diese werden durch jenen einen Viersilber bezeichnet, durch keines von diesen aber wird jener eine Viersilber bezeichnet.

AD. Das leuchtet mir ein, und gern erführe ich, welche Zeichen es denn sind, die sich gegenseitig bezeichnen.

AUG. Du weißt demnach nicht, daß wir zwei Wörter sagen, wenn wir »Name« und »Wort« sagen?

AD. Doch, das weiß ich.

AUG. Wie? Weißt du etwa nicht, daß wir zwei Namen sagen, wenn wir »Name« und »Wort« sagen?

AD. Doch, auch das weiß ich.

AUG. Scis igitur tam nomen verbo quam etiam verbum nomine significari.

AD. Assentior.

AUG. Potesne dicere, excepto eo, quod diverse scribuntur et sonant, quid inter se differant?

AD. Possunt fortasse; nam id esse video, quod paulo ante dixi. Verba enim cum dicimus, omne, quod articulata voce cum aliquo significato profertur, significamus. Unde omne nomen et ipsum, cum dicimus nomen, verbum est; at non omne verbum nomen est, quamvis nomen sit, cum dicimus verbum.

(12) AUG. Quid? si quisquam tibi affirmet et probet, ut omne nomen verbum est, ita omne verbum nomen esse, poterisne invenire, quid distent praeter diversum in litteris sonum?

AD. Non potero, nec omnino distare aliquid puto.

AUG. Quid? si omnia quidem, quae voce articulata cum aliquo significato proferuntur, et verba sunt et nomina, sed tamen alia de causa verba et alia de causa nomina sunt, nihilne distabit inter nomen et verbum?

AD. Quomodo istuc sit, non intellego.

AUG. Hoc saltem intellegis omne coloratum visibile esse et omne visibile coloratum, quamvis haec duo verba distincte differenterque significant.

AD. Intellego.

AUG. Quid? si ergo ita et omne verbum nomen et omne nomen verbum est, quamvis haec ipsa duo nomina vel duo

AUG. Du weißt also, daß der Name durch das Wort ebenso bezeichnet wird wie das Wort durch den Namen.

AD. Ich stimme zu.

AUG. Kannst du mir sagen, worin sie sich voneinander unterscheiden, sieht man einmal von ihrer verschiedenen Schreibweise und ihrem verschiedenen Klang ab?

AD. Vielleicht; ich sehe nämlich, daß es um das geht, was ich eben erst gesagt habe. Wenn wir nämlich Wörter aussprechen, bezeichnen wir damit alles, was durch die Artikulation der Stimme zusammen mit einer bestimmten Bezeichnung vorgebracht wird. Von daher ist jeder Name, auch das Wort »Name« selbst ein Wort; aber nicht jedes Wort ist ein Name, wengleich es ein Name ist, wenn wir »Wort« sagen.

(12) AUG. Wie dann, wenn dir jemand glaubhaft versicherte, daß so, wie jeder Name ein Wort, jedes Wort ein Name³⁷ sei, könntest du herausfinden, worin sie sich – außer im verschiedenen Klang bei den Buchstaben – unterscheiden?

AD. Nein; ich glaube nicht einmal, daß sie sich überhaupt irgendwie unterscheiden.

AUG. Wie aber, wenn zwar alles, was durch die Artikulation der Stimme zusammen mit einer bestimmten Bezeichnung vorgebracht wird, sowohl Wort als auch Name ist, gleichwohl aber aus einem Grund Wort, aus einem anderen Grund Name, wird es da nicht einen Unterschied zwischen Name und Wort geben?

AD. Wie dies der Fall sein sollte, begreife ich nicht.

AUG. Zumindest begreifst du doch, daß alles Farbige sichtbar und alles Sichtbare farbig ist, obwohl diese beiden Wörter eine völlig verschiedene Bezeichnungsfunktion ausüben.

AD. Ja.

AUG. Wie ferner, wenn demnach auf diese Weise sowohl jedes Wort ein Name und jeder Name ein Wort ist, wengleich gerade diese beiden Namen oder beiden Wörter, d. h.

verba, id est nomen et verbum, differentem habeant significationem?

AD. Iam video posse id accidere, sed quomodo id accidat, exacto, ut ostendas.

AUG. Omne, quod cum aliquo significato articulata voce prorumpit, animadvertis, ut opinor, et aurem verberare, ut sentiri, et memoriae mandari, ut nosci possit.

AD. Animadverto.

AUG. Duo ergo quaedam contingunt, cum aliquid tali voce proferimus.

AD. Ita est.

AUG. Quid? si horum duorum ex uno appellata sunt verba, ex altero nomina, verba scilicet a verberando, nomina vero a noscendo, ut illud primum ab auribus, hoc autem secundum ab animo vocari meruerit?

(13) AD. Concedam, cum ostenderis, quomodo recte possimus omnia verba nomina dicere.

AUG. Facile est; nam credo te accepisse ac tenere pronomen dictum, quod pro ipso nomine valeat, rem tamen notet minus plena significatione quam nomen. Nam, ut opinor, ita definiuit ille, quem grammatico reddidisti: Pronomen est pars orationis, quae pro ipso posita nomine minus quidem plene idem tamen significat.

AD. Recordor et probro.

AUG. Vides igitur secundum hanc definitionem nullis nisi nominibus servire et pro his solis poni posse pronomina, velut cum dicimus »hic vir, ipse rex, eadem mulier,

Name und Wort, eine unterschiedliche Bezeichnungsfunktion aufweisen?

AD. Mir ist schon klar, daß dies der Fall sein könnte, aber ich warte auf einen Nachweis von dir, wie dies der Fall ist.

AUG. Du weißt, wie ich meine, daß alles, was durch die Artikulation der Stimme zusammen mit einer bestimmten Bezeichnung hervorbricht, sowohl das Ohr trifft, um wahrgenommen werden, als auch dem Bewußtsein anvertraut wird, um erkannt werden zu können.

AD. Ja.

AUG. Es ereignen sich somit zwei Vorgänge, wenn wir etwas mit einer solchen Stimme vorbringen.

AD. So ist es.

AUG. Wie aber, wenn nach dem einen von diesen beiden die Wörter, nach dem anderen die Namen benannt sind, die »verba« (»Wörter«) nämlich von »verberare« (»treffen«), die »nomina« (»Namen«) aber von »noscere« (»erkennen«),³⁸ so daß jenes erste nach den Ohren, dieses zweite aber nach dem Geist geheißt zu werden verdiente?

(13) AD. Das will ich dir zugestehen, wenn du den Nachweis erbringst, wie wir berechtigterweise alle Wörter Namen nennen können.

AUG. Das ist leicht; denn ich glaube, du hast gehört und hältst daran-fest, daß das Pronomen (Fürwort) ein Wort ist, das für den Namen selbst steht, die Sache jedoch weniger erschöpfend bezeichnet als der Name. Denn so hat, wie ich meine, jener definiert, den du mit »der Grammatiker« wiedergegeben hast.³⁹ »Das Pronomen ist ein Satzteil, der anstelle des Namens selbst steht und, zwar weniger erschöpfend, dennoch dasselbe bezeichnet.«⁴⁰

AD. Ich erinnere mich und pflichte dem bei.

AUG. Du siehst also, daß dieser Definition gemäß die Pronomina gerade den Namen untergeordnet sind und nur für diese stehen können; wenn wir etwa sagen »dieser Mann, der König selbst, dieselbe Frau, dieses Gold, jenes

hoc aurum, illud argentum”, „hic, ipse, eadem, hoc, illud” pronomina esse, „vir, rex, mulier, aurum, argentum” nomina, quibus plenius quam illis pronomibus res significatae sunt.

AD. Video et assentior.

AUG. Tu ergo nunc mihi paucas coniunctiones quaslibet enuntia!

AD. Et, que, at, atque.

AUG. Haec omnia, quae dixisti, non tibi videntur esse nomina?

AD. Non omnino.

AUG. Ego saltem tibi recte locutus videor, cum dicerem: haec omnia, quae dixisti?

AD. Recte prorsus et iam intellego, quam mirabiliter ostenderis me nomina enuntiasse; non enim aliter de his recte dici potuisset „haec omnia”. Sed enim vereor adhuc, ne propterea mihi recte locutus videaris, quod has quattuor coniunctiones etiam verba esse non nego, ut ideo de his recte dici potuerit „haec omnia”, quoniam recte dicitur „haec verba omnia”. Si autem a me queras, quae sit pars orationis verba, nihil aliud respondebo quam nomen. Quare huic nomini fortasse pronomen adiunctum est, ut illa recta esset locutio tua.

(14) AUG. Acute quidem falleris; sed ut falli desinas, acutius adtende, quod dicam, si tamen dicere id, ut volo, valero. Nam verbis de verbis agere tam implicatum est, quam digitos digitis inserere et confricare, ubi vix dinoscitur nisi ab eo ipso, qui id agit, qui digiti pruriant et qui auxiliuntur prurientibus.

Silber«, dann sind »dieser, selbst, dieselbe, dieses, jenes« Pronomina, »Mann, König, Frau, Gold, Silber« Namen, durch welche die Sachen erschöpfender bezeichnet sind als durch jene Pronomina.

AD. Ich sehe es ein und stimme zu.

AUG. Nenn mir nun also ein paar beliebige Bindewörter!

AD. Auch, und, aber, sondern.

AUG. Meinst du nicht, daß alle diese, die du ausgesprochen hast, Namen sind?

AD. Ganz und gar nicht.

AUG. Scheine zumindest ich dir richtig gesprochen zu haben, als ich sagte: »Alle diese, die du ausgesprochen hast«?

AD. Durchaus richtig. Und ich begreife nun, auf welcher wundersamen Weise du aufgezeigt hast, daß ich Namen genannt habe; denn sonst hätte von ihnen nicht berechtigterweise »alle diese« ausgesagt werden können. Aber ich fürchte in der Tat noch, daß du mir deshalb richtig gesprochen zu haben scheint, weil ich gar nicht leugne, daß diese vier Bindewörter auch Wörter sind, so daß deshalb von ihnen berechtigterweise »alle diese« hat ausgesagt werden können, da es ja richtig heißt: »alle diese Wörter«. Solltest du mich aber fragen, welcher Satzteil »Wörter« sei, würde ich nichts anderes antworten als »Name«. Deshalb ist diesem Namen vielleicht ein Pronomen hinzugefügt worden, damit jene deine Äußerung richtig sei.

(14) AUG. Das ist zwar scharfsinnig, doch du täuschst dich; damit du dich aber nicht mehr täuschst, achte noch genauer auf das, was ich sage, wenn ich denn überhaupt dazu in der Lage bin, es so zu sagen, wie es in meiner Absicht liegt. Denn mit Wörtern über Wörter zu handeln ist genauso verwickelt, wie wenn man Finger zu Fingern fügt und aneinander reibt; außer demjenigen, der diese Handlung vornimmt, ist kaum jemand in der Lage zu unterscheiden, welche Finger jucken und welche den juckenden zu Hilfe kommen.

AD. En toto animo adsum; nam ista haec similitudo me intentissimum fecit.

AUG. Verba certe sono et litteris constant.

AD. Ita est.

AUG. Ergo, ut ea potissimum auctoritate utamur, quae nobis carissima est, cum ait Paulus apostolus: „Non erat in Christo est et non, sed est in illo erat“, non opinor putandum esse tres istas litteras, quas enuntiamus, cum dicimus „est“, fuisse in Christo, sed illud potius, quod istis tribus litteris significatur.

AD. Verum dicis.

AUG. Intellegis igitur eum, qui ait: „Est in illo erat“, nihil aliud dixisse quam: „Est appellatur, quod in illo erat“, tamquam si dixisset „virtus in illo erat“, non utique dixisse acciperetur nisi „virtus appellatur, quod in illo erat“, ne duas istas syllabas, quas enuntiamus, cum dicimus virtus, et non illud, quod his duabus syllabis significatur, in illo fuisse arbitraremur.

AD. Intellego ac sequor.

AUG. Quid illud nonne intellegis etiam nihil interesse, utrum quisque dicat „virtus appellatur“ an „virtus nominatur“?

AD. Manifestum est.

AUG. Ergo ita manifestum est nihil interesse, utrum quis dicat „est appellatur“ an „est nominatur, quod in illo erat“.

AD. Video et hic nihil distare.

AUG. Iamne etiam vides, quid velim ostendere?

AD. Nondum sane.

AUG. Itane tu non vides nomen esse id, quo res aliqua nominatur?

AD. Hoc plane nihil certius video.

AD. Siehe! Mit ganzem Herzen bin ich bei der Sache; denn dieses dein Beispiel⁴¹ hat mich in höchste Aufmerksamkeit versetzt.

AUG. Gewiß ist, Wörter bestehen aus Klang und Buchstaben.

AD. So ist es.

AUG. Um uns nun vornehmlich an diejenige Autorität zu halten, an der uns sehr viel gelegen ist – wenn der Apostel Paulus sagt: »In Christus waren nicht ›Ja‹ und ›Nein‹, sondern ›Ja‹ war in ihm«,⁴² darf man, wie ich meine, nicht annehmen, die zwei Buchstaben, die wir aussprechen, wenn wir »Ja« sagen, waren in Christus, sondern vielmehr jenes, was durch diese zwei Buchstaben bezeichnet wird.

AD. Du hast recht.

AUG. Du begreifst also, daß derjenige, der gesagt hat: »Ja« war in ihm«, nichts anderes ausgesagt hat als: »Ja« heißt, was in ihm war«, wie, wenn er gesagt hätte: »Tugend war in ihm«, diese Aussage in jedem Fall nur so zu verstehen wäre: »Tugend heißt, was in ihm war«, damit wir nicht meinen sollten, diejenigen beiden Silben, die wir aussprechen, wenn wir »Tugend« sagen, seien in ihm gewesen und nicht jenes, was durch diese beiden Silben bezeichnet wird.

AD. Ich begreife und stimme zu.

AUG. Wie ferner? Begreifst du nicht auch, daß kein Unterschied besteht, ob jemand sagt: »Tugend heißt«, oder: »Tugend wird genannt«?

AD. Doch, ganz klar.

AUG. Es ist demnach ebenso klar, daß kein Unterschied besteht, ob jemand sagt: »Ja« heißt«, oder: »Ja« wird genannt, was in ihm war.«

AD. Ich sehe auch hier keinen Unterschied.

AUG. Siehst du auch schon, worauf ich hinaus will?

AD. Ganz noch nicht.

AUG. Siehst du so nicht, daß ein Name das ist, wodurch eine Sache benannt wird?

AD. Doch, nichts ist gewisser als dies.

AUG. Vides ergo "est" nomen esse, siquidem illud, quod erat in Christo, "est" nominatur.

AD. Negare non possum.

AUG. At si ex te quaerem, quae sit pars orationis "est", non opinor nomen, sed verbum esse diceres, cum id ratio etiam nomen esse docuerit.

AD. Ita est prorsus, ut dicis.

AUG. Num adhuc dubitas alias quoque partes orationis eodem modo, quo demonstravimus, nomina esse?

AD. Non dubito, quando quidem fateor ea significare aliquid. Si autem res ipsae, quas significant, quid singulae appellentur, id est nominentur, interrogas, respondere non possum, nisi eas ipsas partes orationis, quas nomina non vocamus, sed, ut cerno, convincimur.

(15) AUG. Nihilne te movet, ne quis existat, qui nostram istam rationem labefactet dicendo apostolis non verborum, sed rerum auctoritatem esse tribuendam; quam ob rem fundamentum persuasionis huius non tam esse firmum, quam putamus; fieri enim posse, ut Paulus, quamquam vixerit praeceperitque rectissime, minus tamen recte locutus sit, cum ait "est in illo erat", praesertim cum se ipse imperitum in sermone fateatur? Quo tandem modo istum refellendum arbitraris?

AD. Nihil habeo, quod contradicam, et te oro, ut aliquem de illis reperias, quibus verborum notitia summa conceditur, cuius auctoritate potius id, quod cupis, efficias.

AUG. Minus enim tibi videtur idonea remotis auctoritati-

AUG. Demnach ist dir klar, daß »ja« ein Name ist, wenn anders jenes, was in Christus war, »ja« genannt werden kann.

AD. Ich kann es nicht leugnen.

AUG. Wenn ich dich aber fragte, welcher Satzteil »ja« ist, würdest du, wie ich annehme, nicht »Name«, sondern »Wort« sagen, obwohl doch der Argumentationsgang gelehrt hat, es sei auch ein Name.

AD. Es ist gänzlich so, wie du sagst.

AUG. Zweifelst du etwa noch daran, daß auch die anderen Satzteile genau so, wie wir es gezeigt haben, Namen sind?

AD. Nein, da ich doch zugeben muß, daß sie etwas bezeichnen. Solltest du jedoch fragen, wie die Dinge selbst, die sie bezeichnen, im einzelnen heißen, d. h. benannt werden, könnte ich nur diese Satzteile selbst zur Antwort geben, die wir nicht »Namen« nennen, nun aber, wie ich sehe, erwiesenermaßen so nennen können.⁴³

(15) AUG. Beunruhigt dich in keiner Weise, daß jemand auf den Plan treten könnte, um diesen unseren Argumentationsgang ins Wanken zu bringen, indem er behauptete, den Aposteln sei nicht Autorität in Wörtern, sondern in Sachen zuzuerkennen; deswegen sei die Basis unserer Überzeugung gar nicht so fest, wie wir glauben; denn es könnte doch möglich sein, daß Paulus, obwohl er völlig richtig gelebt und gelehrt habe, dennoch weniger richtig gesprochen habe, als er sagte: »Ja« war in ihm«, zumal da er doch selbst gestehe, er sei »ein Stümper in der Rede«?⁴⁴ Wie müßte denn deiner Ansicht nach dieser Kontrahent widerlegt werden?

AD. Ich wüßte nichts entgegenzuhalten und bitte dich, einen von denen ausfindig zu machen, denen die höchste Kenntnis im Bereich der Wörter zugestanden wird, um mit seiner Autorität das, worauf du aus bist, besser zuwege zu bringen.

AUG. Dir scheint in der Tat – setzt man einmal die Autoritäten hintan – gerade der Beweis⁴⁵ ziemlich untauglich zu

bus ipsa ratio, qua demonstratur omnibus partibus orationis significari aliquid et ex eo appellari; si autem appellari, et nominari, si nominari, nomine utique nominari, quod in diversis linguis facillime iudicatur. Quis enim non videat, si quaeram, quid Graeci nomen, quod nos nominamus "quis", responderi mihi τίς, quid Graeci nomen, quod nos nominamus "volo", responderi mihi θέλω, quid Graeci nomen, quod nos nominamus "bene", responderi καλῶς, quid Graeci nomen, quod nos nominamus "scriptum", responderi mihi τὸ γεγραμμένον, quid Graeci nomen, quod nos nominamus "et", responderi καί, quid Graeci nomen, quod nos nominamus "ab", responderi ἀπό, quid Graeci nomen, quod nos nominamus "heu", responderi οἶ. Atque in his omnibus partibus orationis, quas nunc enumeravi, recte loqui eum, qui sic interroget, quod, nisi nomina essent, fieri non posset. Hac ergo ratione Paulum apostolum recte locutum esse, cum remotis omnium eloquentium auctoritatibus obtinere possimus, quid opus est quaerere, cuius persona sententia nostra fulciatur?

(16) Sed ne quis tardior aut impudentior nondum cedat asseratque nisi illis auctoribus, quibus verborum leges consensu omnium tribuuntur, nullo modo esse cessurum, quid in Latina lingua excellentius Cicerone inveniri potest? At hic in suis nobilissimis orationibus, quas Verrinas vocant, coram praepositionem, sive illo loco adverbium sit, nomen appellavit. Verumtamen quia fieri potest, ut ego illum lo-

sein, daß mit allen Satzteilen etwas bezeichnet und aufgrund dessen angesprochen wird; wenn aber angesprochen, dann auch benannt; wenn benannt, dann jedenfalls mit einem Namen benannt, was sehr leicht im Falle verschiedener Sprachen ermittelt werden kann. Denn wer wüßte nicht, daß auf meine Frage, als was die Griechen das benennen, was wir »wer« benennen, mir »τίς« geantwortet wird, als was die Griechen das benennen, was wir »ich will« benennen, mir »θέλω« geantwortet wird, als was die Griechen das benennen, was wir »gut« benennen, »καλῶς« geantwortet wird, als was die Griechen das benennen, was wir »das Geschriebene« benennen, mir »τὸ γεγραμμένον« geantwortet wird, als was die Griechen das benennen, was wir »und« benennen, »καί« geantwortet wird, als was die Griechen das benennen, was wir »von« benennen, »ἀπό« geantwortet wird, als was die Griechen das benennen, was wir »ach« benennen, »οἶ« geantwortet wird. Und wer wüßte nicht, daß im Fall all dieser von mir soeben aufgezählten Satzteile derjenige, der so fragt, richtig spricht, was nicht möglich wäre, wenn die Satzteile keine Namen wären. Weil wir somit aufgrund dieses Beweises unter Hintansetzung der Autorität aller in der Redekunst Bewanderten behaupten können, der Apostel Paulus habe richtig gesprochen, was ist es da noch erforderlich zu fragen, durch wessen Person unsere Ansicht gestützt werden kann.

(16) Damit aber ein allzu Schwerfälliger oder Unverschämter nicht immer noch auf seiner Position beharren und versichern kann, er werde sich jedenfalls nur im Falle jener Autoritäten, denen nach allgemeiner Übereinkunft die Gesetzgebung bezüglich der Wörter zuerkannt werde, geschlagen geben – was ließe sich in der lateinischen Sprache Hervorragenderes finden als ein Cicero?⁴⁶ Dieser hat aber in seinen überaus berühmten Reden, den sog. Reden »Gegen Verres«,⁴⁷ die Präposition »vor« – mag sie auch an der bekannten Stelle ein Adverb sein – einen Namen genannt. Weil es jedoch der Fall sein könnte, daß ich jene Stelle weni-

cum minus bene intellegam exponaturque alias aliter vel a me vel ab alio, est, ad quod responderi posse nihil puto. Tradunt enim nobilissimi disputationum magistri nomine et verbo plenam constare sententiam, quae affirmari negarique possit, quod genus idem Tullius quodam loco pronuntiatum vocat. Et cum verbi tertia persona est, nominativum cum ea casum nominis aiunt esse oportere, et recte aiunt. Quod mecum si consideres, velut cum dicimus "homo sedet", "equus currit", agnoscis, ut opinor, duo pronuntiatia esse.

AD. Agnosco.

AUG. Cernis in singulis singula esse nomina, in uno "homo", in altero "equus", et verba singula, in uno "sedet", in altero "currit".

AD. Cerno.

AUG. Ergo si dicerem sedet tantum aut currit tantum, recte a me quaereres, quis vel quid, ut responderem "homo" vel "equus" vel "animal" vel quodlibet aliud, quo posset nomen redditum verbo implere pronuntiatum, id est illam sententiam, quae affirmari et negari potest.

AD. Intellego.

AUG. Adtende cetera et finge nos videre aliquid longius et incertum habere, utrum animal sit an saxum vel quid aliud, meque tibi dicere: "Quia homo est, animal est", nonne temere dicerem?

AD. Temere omnino, sed non temere plane diceres: "Si homo est, animal est."

ger gut verstehe und sie von mir oder von einem anderen bei anderer Gelegenheit anders ausgelegt wird, so wisse: Es gibt etwas, worauf meiner Ansicht nach keine Erwiderung mehr möglich ist. Die angesehensten Lehrer der Unterredungskunst⁴⁸ überliefern nämlich, daß ein vollständiger Satz, der bejaht und verneint werden kann, aus Hauptwort (»nomen«) und Tätigkeitswort (»verbum«) besteht;⁴⁹ diese Form nennt auch Tullius (Cicero) an einer bestimmten Stelle »Aussage«. Und wenn das Tätigkeitswort die dritte Person besitzt, gehört, wie sie sagen, der Nominativ des Hauptwortes dazu; und damit haben sie recht. Wenn du das mit mir zusammen nun erwägt: Sagen wir etwa »der Mensch sitzt«, »das Pferd läuft«, erkennst du, wie ich meine, an, daß es zwei Aussagen sind.

AD. Ja.

AUG. Du siehst, in jeder für sich sind jeweils Hauptwörter anzutreffen, in der einen »Mensch«, in der anderen »Pferd«, und jeweils Tätigkeitswörter, in der einen »sitzt«, in der anderen »läuft«.

AD. Ja.

AUG. Wenn ich demnach nur sagte »sitzt« oder nur »läuft«, würdest du mich mit Recht fragen, wer oder was, so daß ich antwortete: »der Mensch« oder »das Pferd« oder »das Lebewesen« oder irgend etwas anderes Derartiges, wodurch das dem Tätigkeitswort beigegebene Hauptwort die Aussage, d. h. jenen Satz, der bejaht und verneint werden kann, vervollständigen könnte.

AD. Ich verstehe.

AUG. Achte nun auf das Weitere! Stell dir vor, wir sähen etwas in ziemlich weiter Entfernung und wüßten nicht genau, ob es ein Lebewesen, ein Stein oder etwas anderes sei, ich aber zu dir sagte: »Weil es ein Mensch ist, ist es ein Lebewesen«, würde ich da nicht unüberlegt daherreden?

AD. Gänzlich unüberlegt. Es wäre hingegen durchaus nicht unüberlegt, würdest du sagen: »Wenn es ein Mensch ist, ist es ein Lebewesen.«

AUG. Recte dicis. Itaque in tua locutione placet mihi "Si", placet et tibi; utrique autem nostrum in mea displicet "quia".

AD. Assentior.

AUG. Vide iam, utrum istae duae sententiae plena pronuntiata sint: "Placet si", "displicet quia".

AD. Plena omnino.

AUG. Age nunc dic mihi, quae ibi sint verba, quae nomina.

AD. Verba ibi video esse "placet" et "displicet", nomina vero quid aliud quam "si" et "quia".

AUG. Has ergo duas coniunctiones etiam nomina esse satis probatum est.

AD. Prorsus satis.

AUG. Potesne ipse per te in aliis partibus orationis hoc idem ad eandem regulam docere?

AD. Possum.

6 (17) AUG. Transeamus ergo hinc et iam dic mihi, utrum, sicut omnia verba nomina et omnia nomina verba esse comperimus, ita tibi et omnia nomina vocabula et omnia vocabula nomina esse videantur.

AD. Plane inter haec quid distet praeter diversum syllabarium sonum, non video.

AUG. Nec ego interim resisto, quamquam non desint, qui etiam significatione ista discernant, quorum sententiam modo considerare non opus est. Sed certe animadvertit ad ea iam signa nos pervenisse, quae se invicem significant nulla praeter sonum distantia et quae se ipsa significant cum ceteris omnibus partibus orationis.

AD. Non intellego.

AUG. Du hast recht. Und so gefällt mir in deiner Äußerung das »Wenn«, es gefällt auch dir; uns beiden aber mißfällt in meiner das »Weil«.

AD. Ich stimme zu.

AUG. Sieh nun, ob die folgenden beiden Sätze vollständige Aussagen sind: »Wenn« gefällt«, »Weil« mißfällt«.

AD. Durchaus vollständige.

AUG. Wohlan denn, sag mir nun, welches darin die Tätigkeitswörter und welches die Hauptwörter sind.

AD. Wie ich sehe, sind darin die Tätigkeitswörter »gefällt« und »mißfällt«; als Hauptwörter bleiben dann nur »Wenn« und »Weil«.

AUG. Demnach sind, wie hinreichend bewiesen ist, diese beiden Konjunktionen auch Hauptwörter (Namen).

AD. Völlig hinreichend.

AUG. Bist du in der Lage, dies auch nach derselben Regel selbständig im Falle der anderen Satzteile darzulegen?

AD. Ja.

6 (17) AUG. Gehen wir also weiter! Sag mir nun, ob so, wie bekanntlich alle Wörter Namen und alle Namen Wörter sind, dir auch alle Namen Vokabeln und alle Vokabeln Namen zu sein scheinen.⁵⁰

AD. Ich sehe überhaupt keinen Unterschied zwischen diesen außer im Klang der Silben.

AUG. Auch ich habe vorläufig dagegen nichts einzuwenden, obwohl es nicht an Leuten fehlen dürfte, die diese auch ihrer Bezeichnungsfunktion nach unterscheiden; es ist jetzt jedoch nicht erforderlich, ihre Ansicht prüfend in Betracht zu ziehen. Sicherlich aber merkst du, daß wir bereits zu denjenigen Zeichen gekommen sind, die, ohne sich außer im Klang zu unterscheiden, sich gegenseitig bezeichnen und die sich zusammen mit allen anderen Satzteilen selbst bezeichnen.

AD. Ich verstehe nicht.

AUG. Non ergo intellegis et nomen vocabulo et vocabulum nomine significari et ita, ut praeter sonum litterarum nihil intersit, quantum ad generale nomen attinet; nam et speciale dicimus nomen, quod inter octo partes orationis est, ut alias septem non contineat.

AD. Intellego.

AUG. At hoc est, quod dixi sese invicem significare vocabulum et nomen.

(18) AD. Teneo, sed quaero, quid dixeris, cum etiam se ipsa significant cum aliis partibus orationis.

AUG. Nonne superior ratio docuit nos omnes partes orationis et nomina posse dici et vocabula, id est et nomine et vocabulo posse significari?

AD. Ita est.

AUG. Quid? ipsum nomen, id est sonum istum duabus syllabis expressum, si ex te quaeram, quid appelles, nonne recte mihi respondebis "nomen"?

AD. Recte.

AUG. Num ita se significat hoc signum, quod quattuor syllabis enuntiamus, cum dicimus "coniunctio"? Hoc enim nomen inter illa, quae significat, numerari non potest.

AD. Accipio.

AUG. Id est, quod dictum est nomen se ipsum significare cum aliis, quae significat; quod etiam de vocabulo per te ipsum licet intellegas.

AD. Iam facile est. Sed illud mihi nunc venit in mentem nomen et generaliter et specialiter dici, vocabulum autem

AUG. Du verstehst also nicht, daß der Name durch die Vokabel und die Vokabel durch den Namen bezeichnet wird, und zwar so, daß zwischen ihnen außer im Klang der Buchstaben kein Unterschied besteht, soweit es den Namen im allgemeinen betrifft; wir sprechen nämlich auch vom Namen im besonderen; dieser begegnet unter den acht Satzteilen in der Weise, daß er die anderen sieben nicht umfaßt.

AD. Ich verstehe.

AUG. Aber genau das ist es, was ich gesagt habe, daß sich Vokabel und Name gegenseitig bezeichnen.

(18) AD. Ich begreife, es stellt sich mir aber die Frage, was du damit gemeint hast, daß sie zusammen mit den anderen Satzteilen auch sich selbst bezeichnen.

AUG. Hat uns der frühere Argumentationsgang nicht gelehrt, daß alle Satzteile sowohl Namen als auch Vokabeln genannt, d. h. sowohl mit einem Namen als auch mit einer Vokabel bezeichnet werden können?

AD. So ist es.

AUG. Wie also, wenn ich dich fragte, wie du den Namen selbst, d. h. diesen durch zwei Silben ausgedrückten Klang, benennst, würdest du mir dann nicht richtig zur Antwort geben: mit der Benennung »Name«?

AD. Ja.

AUG. Bezeichnet sich etwa in gleicher Weise dasjenige Zeichen, welches wir in vier Silben aussprechen, wenn wir »coniunctio« (»Bindewort«) sagen? Dieser Name kann doch wohl nicht zu dem, was er bezeichnet, gezählt werden.

AD. Das lasse ich gelten.

AUG. Dies ist der Sinn der Bemerkung, daß sich der Name zusammen mit dem anderen, das er bezeichnet, selbst bezeichnet; das kannst du selbständig auch in bezug auf die Vokabel nachvollziehen.

AD. Das ist nun leicht. Doch erst jetzt werde ich mir dessen bewußt, daß zwar vom Namen sowohl im allgemeinen als auch im besonderen gesprochen wird, die Vokabel aber

inter octo partes orationis non accipi. Quare hoc quoque inter se praeter diversum sonum differre arbitror.

AUG. Quid? nomen et ὄνομα distare inter se aliquid putas praeter sonum, quo etiam linguae discernuntur Latina et Graeca?

AD. Hic vero nihil aliud intellego.

AUG. Perventum est ergo ad ea signa, quae se ipsa significant et aliud ab alio invicem significetur et quicquid ab uno hoc et ab alio et nihil praeter sonum inter se differant; nam hoc quartum modo invenimus; tria enim superiora et de nomine ac verbo intelleguntur.

AD. Omnino perventum.

7 (19) AUG. Iam quae sermocinando invenerimus, velim recenseas.

AD. Faciam, quantum possum. Nam primo omnium recorder aliquamdiu nos quaeisse, quam ob causam loquamur, inventumque esse docendi commemorandive gratia nos loqui, quando quidem nec, cum interrogamus, aliud agimus quam ut ille, qui rogatur, discat, quid velimus audire; et in cantando, quod delectationis causa facere videtur (non sit proprium locutionis), et in orando deo, quem doceri aut commemorari existimare non possumus, id verba valeant, ut vel nos ipsos commonefaciamus vel alii commoneantur doceantur per nos. Deinde cum satis constitis-

nicht unter die acht Satzteile aufgenommen wird. Deswegen bin ich der Ansicht, daß sie sich außer im verschiedenen Klang auch darin noch unterscheiden.

AUG. Und weiter: Glaubst du, daß »nomen« (»Name«) und »ὄνομα« außer im Klang, wodurch sich sogar die Sprachen (als ganze), die lateinische und die griechische Sprache, unterscheiden, sonst noch einen Unterschied aufweisen?

AD. In diesem Falle ist mir wirklich kein anderer Unterschied erkennbar.

AUG. Wir sind somit zu denjenigen Zeichen gekommen, die sich selbst bezeichnen, wo das eine vom anderen wechselseitig bezeichnet wird und alles, was von dem einen, auch von dem anderen bezeichnet wird, und die außer im Klang keinen Unterschied aufweisen; denn auf diese vierte Art sind wir soeben gestoßen; die drei früheren lassen sich natürlich sowohl vom Namen als auch vom Wort her ermitteln.⁵¹

AD. Dahin sind wir in der Tat gekommen.

7 (19) AUG. Ich möchte nun, daß du das, was wir durch unser Gespräch bereits gefunden haben, noch einmal durchgehst.

AD. Ich will es tun, soweit ich dazu in der Lage bin. Zuerst nun haben wir, wie ich mich erinnere, eine Weile gefragt, weshalb wir sprechen. Herausgefunden worden ist, daß wir zum Zweck des Belehrens oder des Vergegenwärtigens sprechen, da wir ja auch, wenn wir fragen, auf nichts anderes aus sind als darauf, daß der Befragte lernen soll, was wir hören wollen; sowohl beim Singen, das wir um des Vergnügens willen zu tun scheinen – es dürfte wohl nicht in strengem Sinne zum Sprechen gehören –, als auch beim Beten zu Gott, von dem wir nicht annehmen dürfen, daß er über etwas belehrt oder daß ihm etwas vergegenwärtigt werde, vermögen die Wörter dies, daß wir entweder uns selbst etwas in Erinnerung bringen oder andere durch uns an etwas erinnert oder über etwas belehrt werden. Als es dann zur ausgemachten Wahrheit geworden war, daß Wör-

set verba nihil aliud esse quam signa, ea vero, quae non aliquid significant, signa esse non posse, proposuisti versum, cuius verba singula, quid significant, conarer ostendere; is autem erat: "Si nihil ex tanta superis placet urbe relinquī." Cuius secundum verbum, quamvis notissimum et manifestissimum, quid tandem significaret, non reperiebamus. Cumque mihi videretur non frustra nos id in loquendo interponere, sed quod eo aliquid doceamus audientem, ipsam mentis affectionem, cum rem, quam quaerit, non esse invenit vel invenisse se putat, hoc verbo fortasse indicari respondisti tu quidem, sed tamen nescio, quam profunditatem quaestionis ioco evitans in aliud tempus inlustrandam distulisti – ne me debiti quoque tui oblitum putes. Inde tertium in versu verbum cum satagerem exponere, urgebar abs te, ut non verbum aliud, quod idem valeret, sed rem ipsam potius, quae verbo significaretur, ostenderem, cumque id sermocinantibus nobis fieri non posse dixissem, ventum est ad ea, quae interrogantibus digito monstrantur. Haec ego corporalia esse omnia arbitrabar, sed invenimus sola visibilia. Hinc nescio quomodo ad surdos et histriones devenimus, qui non sola, quae videri possunt, sed multa praeterea ac prope omnia, quae loquimur, gestu sine voce significant; eisdem tamen gestus signa esse comperimus. Tum rursus quaerere coepimus, quomodo res ipsas, quae signis significantur, sine ullis signis valeremus ostendere, cum et ille paries et color et omne visibile, quod intentione digiti ostendi-

ter nichts anderes sind als Zeichen, das aber, was nicht etwas bezeichnet, kein Zeichen sein kann, hast du einen Vers vorgelegt, von dessen einzelnen Wörtern ich aufzuzeigen versuchte, was sie bezeichnen; der Vers aber lautete: »Si nihil ex tanta superis placet urbe relinquī« (»Wenn es den Göttern gefällt, daß nichts von dieser so bedeutenden Stadt übrigbleibt«). Wenngleich sein zweites Wort (»nihil«, »nichts«) sehr bekannt und gänzlich klar sein dürfte, konnten wir nicht ermitteln, was es denn bezeichne. Und als mir schien, daß wir es beim Sprechen nicht grundlos einsetzen, sondern daß wir damit den Hörer über etwas belehren wollen, hast du zwar geantwortet, daß mit diesem Wort vielleicht eine Affektion des Geistes als solche angezeigt werde, die eintritt, wenn er auf das Nicht-Sein einer Sache, die er sucht, gestoßen ist oder doch gestoßen zu sein glaubt, hast dennoch aber die rätselhafte Tiefe der Frage mit einem Scherz überspielt und ihre Erläuterung auf einen anderen Zeitpunkt verschoben – glaube nicht, daß ich auch deine Verpflichtung vergessen hätte. Als ich dann meine liebe Not damit hatte, das dritte Wort im Vers (»ex«, »von«) zu erklären, wurde ich von dir gedrängt, nicht ein gleichwertiges Wort, sondern vielmehr die Sache selbst, die durch das Wort bezeichnet wird, anzuzeigen, und als ich geäußert hatte, daß uns, die wir doch ein Gespräch führten, dies nicht möglich sei, kam es zu dem, was den Fragenden mit dem Finger gezeigt wird. Ich war der Ansicht, das sei alles Körperliche, wir aber fanden heraus: nur das Sichtbare. Darauf kamen wir irgendwie auf die Gehörlosen und Schauspieler, die nicht bloß Sichtbares, sondern vieles außerdem, ja, fast alles, was wir sprechen, durch Gestikulation wortlos bezeichnen; dennoch sind, wie wir herausbrachten, auch diese Gebärden Zeichen. Dann hoben wir erneut zu fragen an, wie wir auf die Sachen selbst, die durch Zeichen bezeichnet werden, ohne irgendwelche Zeichen verweisen können, weil auch auf die angeführte Hausmauer, die Farbe und jedes Sichtbare, auf das durch das Ausstrecken des Fingers verwiesen

tur, signo quodam convinceretur ostendi. Hic ego errans cum inveniri tale nihil posse dixissem, tandem inter nos constitit ea posse demonstrari sine signo, quae, cum a nobis quaeruntur, non agimus et post inquisitionem agere possumus; locutionem tamen ex eo non esse genere, siquidem et loquentes cum interrogamur, quid sit locutio, ipsam per se ipsam demonstrare facile esse satis apparuit.

(20) Ex quo admoniti sumus aut signis signa monstrari aut signis alia, quae signa non sunt, aut etiam sine signo res, quas agere post interrogationem possumus, horumque trium primum diligentius considerandum discutiendumque suscepimus. Qua disputatione declaratum est partim esse signa, quae ab his signis, quae significarent, significari vicissim non possent, ut est hoc quadrissyllabum, cum "coniunctio" dicimus, partim quae possent, ut, cum dicimus "signum", etiam verbum significamus, et cum dicimus "verbum", etiam signum significamus; nam signum et verbum et duo signa et duo verba sunt. In hoc autem genere, quo invicem se significant, quaedam non tantum, quaedam tantum, quaedam vero etiam idem valere monstratum est. Etenim hoc disyllabum, quod sonat, cum dicimus "signum", prorsus omnia, quibus quidque significatur, significat; non autem omnium signorum signum est, cum dicimus "verbum", sed tantum eorum, quae articulata voce proferuntur. Unde manifestum est, quamvis et verbum signo et signum verbo,

wird, erwiesenermaßen durch ein bestimmtes Zeichen verwiesen wird. Als ich an dieser Stelle irrtümlich vorgebracht hatte, daß sich etwas Derartiges nicht ermitteln lasse, kamen wir schließlich darin überein, daß auf das ohne Zeichen hingewiesen werden kann, was wir, wenn wir danach gefragt werden, gerade nicht ausüben, auf die Frage hin jedoch auszuüben in der Lage sind; das Sprechen sei gleichwohl nicht von dieser Art, wenn anders es sich ja hinreichend gezeigt hat, daß es, auch wenn wir beim Sprechen gefragt werden, was das Sprechen sei, leicht ist, auf es durch es selbst zu verweisen.

(20) Dadurch wurden wir daran erinnert, daß entweder durch Zeichen auf Zeichen oder durch Zeichen auf anderes, was nicht zu den Zeichen gehört, oder auch ohne Zeichen auf Tätigkeiten, die wir auf eine Frage hin ausüben können, verwiesen wird. Und wir entschlossen uns, den ersten dieser drei Fälle einer eingehenderen theoretischen Erörterung zu unterziehen. Durch diese Erörterung wurde klargestellt, daß es teils Zeichen gibt, die von denjenigen Zeichen, die sie bezeichnen, ihrerseits nicht bezeichnet werden können, wie es bei dem Viersilber, wenn wir »coniunctio« (»Binde-
wort«) sagen, der Fall ist, teils Zeichen gibt, bei denen das möglich ist, wie wir etwa, wenn wir »Zeichen« sagen, auch ein Wort bezeichnen und, wenn wir »Wort« sagen, auch ein Zeichen bezeichnen; denn Zeichen und Wort sind sowohl zwei Zeichen als auch zwei Wörter. In dieser Klasse der sich gegenseitig bezeichnenden Zeichen erstrecken sich aber, wie gezeigt worden ist, bestimmte Zeichen auf nicht ebenso vieles, bestimmte auf ebenso vieles, bestimmte hingegen sogar auf dasselbe. Der Zweisilber nämlich, der ertönt, wenn wir »Zeichen« sagen, bezeichnet schlechthin alles, wodurch ein jedes bezeichnet wird; wenn wir aber »Wort« sagen, so ist das nicht ein Zeichen für alle Zeichen, sondern nur für die, welche durch Artikulation der Stimme vorgebracht werden. Von daher ist offenkundig: Wenngleich sowohl das Wort durch das Zeichen als auch das Zeichen durch das Wort,

id est et istae duae syllabae illis et illae istis significantur, plus tamen signum valere quam verbum plura scilicet illis duabus syllabis quam istis significantibus. Tantundem autem valet generale verbum et generale nomen. Docuit enim ratio omnes partes orationis etiam nomina esse, quod et pronomina his addi possunt et de omnibus dici potest, quod aliquid nominent et nulla earum sit, quae non verbo adiuncto pronuntiatum possit implere. Sed cum tantundem valeant nomen et verbum, eo quod omnia, quae verba sunt, sint etiam nomina, non tamen idem valent. Alia quippe de causa verba et alia nomina nuncupari satis probabiliter disputatum est; siquidem alterum horum ad auris verberationem, alterum ad animi commemorationem notandam esse compertum vel ex hoc intellegi potest, quod in loquendo rectissime dicimus: "quod est huic rei nomen?" rem memoriae mandare cupientes, "quod est autem huic rei verbum?" dicere non solemus. Quae vero non solum tantundem, sed etiam omnino significant et inter quae nihil praeter litterarum distet sonum, nomen et ὄνομα invenimus. Illud sane mihi elapsum erat in hoc genere, in quo invicem se significant, nullum nos signum comperisse, quod non inter cetera, quae significat, se quoque significet. Haec, quantum potui, recordatus sum. Tu iam videris, quem nihil puto in hoc sermone nisi scientem certumque dixisse, utrum ista bene ordinateque digesserim.

d. h. sowohl diese eine Silbe durch jene zwei als auch jene zwei durch diese eine bezeichnet werden, erstreckt sich dennoch das Zeichen auf mehr als das Wort, indem nämlich jene zwei Silben mehr bezeichnen als diese eine. Auf ebenso vieles aber erstrecken sich das Wort im allgemeinen und der Name im allgemeinen. Der Argumentationsgang hat nämlich gelehrt, daß alle Satzteile auch Namen sind, weil ihnen sowohl Pronomina hinzugefügt werden können als auch von allen ausgesagt werden kann, daß sie etwas benennen und es keinen von ihnen gibt, der nicht unter Hinzufügung eines Tätigkeitswortes eine vollständige Aussage zustande bringen könnte. Obwohl sich aber Name und Wort auf ebenso vieles erstrecken, weil alle Wörter auch Namen sind, erstrecken sie sich dennoch nicht auf dasselbe. Daß man aus einem Grund nämlich von Wörtern, aus einem anderen von Namen spricht, ist hinreichend glaubhaft erörtert worden, da ja das empirische Faktum, daß das eine von ihnen dazu dient, das Getroffen-Werden des Ohres, das andere dazu, das Vergegenwärtigen des Geistes zu bezeichnen, schon daran erkennbar ist, daß wir beim Sprechen, wenn wir eine Sache dem Gedächtnis anvertrauen wollen, ganz richtig sagen: »Welchen Namen besitzt diese Sache?«, nicht aber zu sagen pflegen: »Welches Wort besitzt diese Sache?« Als Beispiele für Zeichen, die nicht nur gleich viel, sondern sogar gänzlich dasselbe bezeichnen und zwischen denen außer im Klang der Buchstaben kein Unterschied besteht, haben wir »Name« und »ὄνομα« ermittelt. Mir war allerdings entfallen, daß wir innerhalb der Klasse der Zeichen, die sich gegenseitig bezeichnen, kein Zeichen haben ausfindig machen können, das neben dem übrigen, das es bezeichnet, nicht auch sich selbst bezeichnete. Das war es nun, dessen ich mich, so gut ich konnte, erinnert habe. Du, der meiner Ansicht nach in diesem Gespräch nichts ohne sicheres Wissen geäußert hat, magst nun erwägen, ob ich diese Gegenstände trefflich und in der gehörigen Ordnung wiedergegeben habe.⁵²

8 (21) AUG. Satis tu quidem memoriter omnia, quae vellem, recolui, et, ut tibi fatear, multo evidentius mihi nunc videntur ista distincta, quam cum ea inquirendo ac disseverando de nescio quibus latebris ambo erueremus. Sed quoniam tantis ambagibus tecum pervenire moliar, difficile dictum est hoc loco. Tu enim fortasse aut ludere nos et a seriis rebus avocare animum quasi quibusdam puerilibus quaestiuiculis arbitraris aut parvam vel mediocrem aliquam utilitatem requirere aut, si magnum quiddam parturire istam disputationem suspicaris, iamiamque id scire sive saltem audire desideras. Ego autem credas velim neque me vilia ludicra hoc instituisse sermone, quamvis fortasse ludamus, idque ipsum tamen non puerili sensu aestimandum sit, neque parva bona vel mediocria cogitare. Et tamen, si dicam vitam esse quandam beatam eandemque sempiternam, quo nos deo duce, id est ipsa veritate, gradibus quibusdam infirmo gressui nostro accomodatis perducere cupiam, vereor, ne ridiculus videar, qui non rerum ipsarum, quae significantur, sed signorum considerationem tantam viam ingredi coeperim. Dabis igitur veniam, si praeludo tecum non ludendi gratia, sed exercendi vires et mentis aciem, quibus regionis illius, ubi beata vita est, calorem ac lucem non modo sustinere, verum et amare possimus.

AD. Perge potius, ut coepisti; nam numquam ego contemnenda putem, quae tu dicenda vel agenda putaveris.

8 (21) AUG. Du hast wirklich mit gutem Gedächtnis alles, was ich wollte, uns noch einmal in Erinnerung gerufen, und mir erscheinen, um es dir zu gestehen, jetzt diese Gegenstände viel einleuchtender deutlich denn vorher, als wir beide sie durch Nachforschen und Erörtern aus wer weiß welchen verborgenen Winkeln ans Licht zu bringen suchten. Aber wohin ich mit dir durch so große Umwege zu gelangen trachte, ist an dieser Stelle schwer zu sagen. Denn du glaubst vielleicht, daß wir scherzen, uns durch gleichsam kindische Problemchen von ersten Gegenständen ablenken oder nur einen kleinen oder mittelmäßigen Nutzen anstreben; oder wenn du vermutest, daß dieses Gespräch etwas Bedeutendes hervorbringen wolle, möchtest du es augenblicklich wissen oder zumindest etwas davon erfahren. Ich aber wünsche mir, daß du mir glaubst, daß ich mit diesem Gespräch weder wertlose Spielereien in Angriff genommen habe – obwohl wir dabei vielleicht scherzend vorgehen, ist das dennoch aber nicht für Kinderei zu halten – noch geringe oder mittelmäßige Werte im Sinne habe. Und dennoch, sollte ich behaupten, daß es ein glückliches und zugleich ewig währendes Leben gäbe, wohin wir – so mein Wunsch – unter dem Geleit Gottes, d. h. der Wahrheit selbst, auf bestimmten Stufen, die unserem schwachen Schritt angepaßt seien, geführt würden, muß ich befürchten, lächerlich zu erscheinen, weil ich einen so wichtigen Weg nicht durch Betrachtung der Gegenstände selbst, die bezeichnet werden, sondern ihrer Zeichen einzuschlagen begonnen habe. Du wirst mir also verzeihen, wenn ich mit dir mit Scherzen verbundene vorläufige Gespräche führe, dies nicht um des Scherzens willen, sondern zwecks Übung⁵³ der geistigen Kräfte und des Scharfsinns, damit wir dadurch die Wärme und das Licht jenes Bereiches, wo das glückliche Leben anzutreffen ist, nicht nur ertragen, sondern auch lieben können.

AD. Fahr lieber fort, wie du begonnen hast; denn niemals will ich für verwerflich erachten, was deiner Meinung nach sagens- oder betreibenswert sein dürfte.

(22) AUG. Age iam ergo illam partem consideremus, cum signis non alia signa significantur, sed ea, quae significabilia nominamus. Et primum dic mihi, utrum homo homo sit.

AD. Nunc vero an ludas, nescio.

AUG. Quid ita?

AD. Quia quaerendum ex me censes, utrum homo aliud sit quam homo.

AUG. Ita credo te illud arbitraberis, si etiam quaereres, utrum prima huius nominis syllaba aliud sit quam "ho" et aliud secunda quam "mo".

AD. Ita omnino.

AUG. At istae duae syllabae coniunctae "homo" est; an negabis?

AD. Quis neget?

AUG. Quaero ergo, num tu duae istae syllabae coniunctae sis.

AD. Nullo modo, sed video, quo tendas.

AUG. Dico ergo, ne me contumeliosum putes.

AD. Concludi existimas, quod homo non sim.

AUG. Quid? tu non idem existimas, qui omnia superiora, ex quibus hoc confectum est, vera esse concedis?

AD. Non tibi ego dicam, quid existimem, nisi prius abs te audiero, cum quaereres, utrum homo homo sit, de duabus istis syllabis an de re ipsa, quam significant, me interrogaveris.

AUG. Tu potius responde, ex qua parte acceperis interrogationem meam; nam si est ambigua, prius hoc cavere debuisti neque mihi respondere, antequam certus fieres, quonam modo rogaverim.

(22) AUG. Wohlan! Wir wollen somit ferner über jenes Gebiet Erwägungen anstellen, wenn durch Zeichen nicht andere Zeichen bezeichnet werden, sondern das, was wir »Bezeichnbares« nennen. Zuerst sag mir, ob ein Mensch ein Mensch⁵⁴ ist.

AD. Jetzt weiß ich wirklich nicht, ob du nicht scherzt.

AUG. Wieso?

AD. Weil du mich fragen zu müssen glaubst, ob ein Mensch etwas anderes ist als ein Mensch.

AUG. Ich glaube, du nähmest ebenso an, ich triebe mein Spiel mit dir, wenn ich noch fragte, ob die erste Silbe dieses Namens (»Mensch« = »homo«) etwas anderes sei als »ho« und die zweite etwas anderes als »mo«.

AD. Allerdings.

AUG. Aber die Verbindung dieser beiden Silben ergibt »homo«; oder streitest du das etwa ab?

AD. Keineswegs.

AUG. Ich frage somit, ob du die Verbindung dieser beiden Silben bist.

AD. Mitnichten, aber ich sehe, worauf du hinaus willst.

AUG. Sprich es somit aus, damit du mich nicht für schmähsüchtig hältst.

AD. Du meinst, es könne geschlossen werden, daß ich kein Mensch sei.

AUG. Wie? Bist du, der du einräumst, daß alle Prämissen, aus denen dies gefolgert worden ist, wahr sind, nicht derselben Ansicht?

AD. Ich werde dir meine Ansicht nur kundtun, wenn ich vorher von dir erfahre, ob du mich bei deiner Frage, ob ein Mensch ein Mensch sei, nach diesen zwei Silben oder nach der Sache selbst, die sie bezeichnen, gefragt hast.

AUG. Antworte du lieber, in welchem Sinne du meine Frage aufgefaßt hast; wenn sie nämlich zweideutig ist, hättest du dich vorher davor in acht nehmen müssen und mir nicht antworten dürfen, bevor du dich nicht vergewisserst, in welchem Sinne die Frage gestellt worden sei.

AD. Quid enim me impediret haec ambiguitas, cum ego ad utrumque responderim? homo enim prorsus homo est; nam et istae duae syllabae nihil aliud sunt quam istae duae syllabae, et id, quod significant, nihil aliud est quam id, quod est.

AUG. Scite hoc quidem, sed cur hoc solum, quod dictum est homo, non etiam cetera, quae locuti sumus, ad utrumque accepisti?

AD. Unde enim convincor, quod et cetera non sic accepim?

AUG. Ut alia omittam, eam ipsam primam rogationem meam, si totam ex ea parte accepisses, qua syllabae sonant, nihil mihi respondisses; possem tibi enim videri etiam nihil interrogasse. Nunc vero cum tria verba sonuerim, quorum unum in medio repetivi dicens, "utrum homo homo sit" primum et ultimum verbum non secundum ipsa signa, sed secundum ea, quae his significantur, te accepisse vel hoc solo manifestum est, quod statim certus ac fidens rogationi respondendum putasti.

AD. Verum dicis.

AUG. Cur ergo id tantum, quod in medio positum est, et secundum id, quod sonat, et secundum id, quod significat, te accipere libuit?

AD. Ecce iam totum ex ea tantum parte, qua significatur, accipio; assentior enim tibi sermocinari nos omnino non posse, nisi auditis verbis ad ea feratur animus, quorum ista sunt signa. Quare ostende nunc, quomodo ista ratiocinatione deceptus sim, qua me hominem non esse concluditur.

AD. Wie hätte mir denn diese Zweideutigkeit⁵⁵ hinderlich sein sollen, wenn ich auf beides geantwortet hätte? Ein Mensch ist in der Tat durchaus ein Mensch (»homo«); denn diese zwei Silben sind nichts anderes als diese zwei Silben, und das, was sie bezeichnen, ist nichts anderes als das, was ist.

AUG. Eine freilich gescheite Antwort. Aber warum hast du nur den Namen »Mensch«, nicht jedoch auch das übrige, das wir ausgesprochen haben, nach beiden Seiten hin aufgefaßt?

AD. Wodurch werde ich denn überführt, nicht auch das übrige entsprechend aufgefaßt zu haben?

AUG. Um anderes zu übergehen: Schon auf meine erste Frage hättest du mir keine Antwort gegeben, wenn du sie ganz von seiten der erklingenden Silben aufgefaßt hättest, denn du hättest den Eindruck haben können, ich hätte gar nichts gefragt. Als ich nun aber drei Wörter erklingen ließ, von denen ich das mittlere wiederholte, indem ich fragte: »Utrum homo homo sit?« (»Ob ein Mensch ein Mensch ist?«), hast du das erste und letzte Wort nicht als bloße Zeichen, sondern als das, was durch diese bezeichnet wird, aufgefaßt; das ist allein schon aufgrund dessen offenkundig, daß du sogleich mit Entschlossenheit und Zuversicht der Ansicht warst, auf meine Frage antworten zu müssen.

AD. Du hast recht.

AUG. Warum gefiel es dir also, nur das Wort, das in der Mitte steht, sowohl im Hinblick auf seinen Klang als auch im Hinblick auf das, was es bezeichnet, aufzufassen?

AD. Schau! Ich fasse nun das Ganze lediglich in dem Sinne auf, in dem etwas bezeichnet wird; ich stimme dir nämlich darin zu, daß wir überhaupt kein Gespräch führen können, wenn der Geist durch das Vernehmen der Wörter nicht auf das hingelenkt wird, wofür diese Zeichen sind.⁵⁶ Deshalb zeige mir nun, auf welche Weise ich mich in der bekannten Schlußfolgerung, daß ich kein Mensch bin, getäuscht habe.

AUG. Immo eadem rursus interrogabo, ut ipse invenias, ubi lapsus sis.

AD. Bene facis.

(23) AUG. Illud ergo, quod primo quaesieram, quia iam non dedisti, non quaeram. Vide igitur diligentius, utrum syllaba "ho" nihil aliud sit quam "ho" et utrum "mo" nihil aliud sit quam "mo".

AD. Hic prorsus nihil aliud video.

AUG. Vide etiam, num istis duabus iunctis homo fiat.

AD. Nequaquam hoc concesserim; placuit enim et recte placuit signo dato id, quod significatur, attendere et ex eius consideratione vel dare vel negare, quod dicitur. Illae autem separatim enuntiatae syllabae, quia sine ulla significatione sonuerunt, hoc eas esse, quod sonuerunt, concessum est.

AUG. Placet igitur firmumque animo tenes non respondendum esse interrogationibus nisi ex his rebus, quae verbis significantur.

AD. Non intellego, cur displiceat, si modo verba sint.

AUG. Vellem scire, quomodo illi resisteres, de quo iocantes solemus audire, quod ex eius ore, cum quo disputabat, leonem processisse concluderit. Cum enim quaesisset, utrum ea, quae loqueremur, nostro ore procederent, atque ille non potuisset negare, quod facile fuit, egit cum homine, ut in loquendo leonem nominaret. Hoc ubi factum est, ridicule insultare coepit et premere, ut, quoniam, quicquid lo-

AUG. So werde ich nicht vorgehen; vielmehr werde ich dieselbe Frage noch einmal stellen, damit du selbst herausfinden kannst, wo du den Fehler gemacht hast.

AD. Gut.

(23) AUG. Auf meine erste Frage will ich, weil du sie nicht mehr zugelassen hast, somit nicht zurückkommen. Prüfe nun noch genauer, ob die Silbe »ho« nichts anderes ist als »ho« und »mo« nichts anderes ist als »mo«.

AD. Ich kann hier durchaus nichts anderes erkennen.

AUG. Überlege dir auch, ob durch die Verbindung dieser zwei Silben ein Mensch (»homo«) entsteht.

AD. Das möchte ich in keiner Weise zugestehen; wir sind nämlich darin übereingekommen, und zwar mit Recht, bei gegebenem Zeichen auf das zu achten, was bezeichnet wird, und aufgrund der Betrachtung des Bezeichneten das, was gesagt wird, entweder zu bejahen oder zu verneinen. Weil jene getrennt vorgebrachten Silben aber ohne irgendeine Bezeichnungsfunktion erklingen sind, ist zugestanden worden, daß sie das sind, als was sie erklingen sind.

AUG. Du bist also der Ansicht und hältst beharrlich daran fest, daß man auf Fragen nur aufgrund derjenigen Sachen, die durch die Wörter bezeichnet werden, antworten darf.

AD. Ich verstehe nicht, warum ich nicht dieser Ansicht sein sollte, vorausgesetzt nur, daß es Wörter dafür gibt.

AUG. Dann wüßte ich gern, wie du jenem Mann entgegenwürdest, von dem wir manchmal scherzhaft zu hören bekommen, er habe die Schlußfolgerung gezogen, aus dem Munde seines Gesprächspartners sei ein Löwe hervorgekommen. Als er nämlich gefragt hatte, ob das, was wir sprächen, aus unserem Munde hervortrete, und jener es nicht hatte leugnen können, machte er – was ein leichtes war – mit ihm ab, er solle beim Sprechen einen Löwen nennen. Sobald dies geschehen war, gab er ihn sogleich der Lächerlichkeit preis, verhöhnte ihn und brachte ihn in Verlegenheit, so daß der arglose Mann den Eindruck hatte, ein sol-

quimur, ore nostro exire confessus erat et leonem se locutum esse nequibat abnuere, homo non malus tam inmanem bestiam vomuisse videretur.

AD. Minime vero erat arduum scurrae huic resistere; non enim concederem ore nostro exire, quaecumque loquimur. Nam quae loquimur, ea significamus, non autem res, quae significatur, sed signum, quo significatur, loquentis ore procedit, nisi cum ipsa signa significantur, quod genus paulo ante tractavimus.

(24) AUG. Bene tu quidem hoc modo adversus illum esses paratus. Verumtamen mihi quid respondebis, utrum homo nomen sit, requirenti?

AD. Quid nisi esse nomen?

AUG. Quid? cum te video, num nomen video?

AD. Non.

AUG. Visne igitur dicam, quod sequitur?

AD. Ne quaeso; nam mihi ipse renuntio me hominem non esse, qui nomen esse responderim, cum homo utrum nomen esset inquireret. Iam enim placuerat ex ea re, quae significaretur, aut assentiri aut negare, quod dicitur.

AUG. At mihi videtur non te frustra in hanc responsionem decidisse; nam vigilantiam tuam mentibus nostris indita ipsa lex rationis evicit. Nam si quaererem, quid esset homo, responderes fortasse animal; si autem quaererem, quae pars orationis esset homo, nullo modo posses recte respondere nisi nomen. Quam ob rem, cum homo et nomen et animal esse inveniatur, illud dicitur ex ea parte, qua signum est, hoc ex parte rei, quae significatur. Qui ergo quaerit, utrum homo nomen sit, nihil ei aliud quam esse re-

ches Ungeheuer ausgespien zu haben, weil er ja zugegeben hatte, daß alles, was wir sprechen, aus unserem Munde hervorgehe, und nicht in Abrede stellen konnte, »Löwe« gesagt zu haben.⁵⁷

AD. Es wäre wirklich keineswegs schwierig, diesem Posenreißer zu entgegnen; ich würde nämlich nicht zugeben, daß alles, was wir sprechen, aus unserem Mund hervorgeht. Denn was wir sprechen, das bezeichnen wir; nicht aber die Sache, die bezeichnet wird, sondern das Zeichen, wodurch sie bezeichnet wird, tritt aus dem Munde des Sprechenden hervor, nur dann nicht, wenn die Zeichen selbst bezeichnet werden; diese Klasse (von Zeichen) haben wir vor kurzem behandelt.

(24) AUG. Jenem gegenüber wärest du so zwar trefflich vorbereitet. Was würdest du mir indessen zur Antwort geben, wenn ich die Frage stellte, ob »Mensch« ein Name sei?

AD. Natürlich dies, daß es ein Name sei.

AUG. Wie? Sehe ich, wenn ich dich sehe, einen Namen?

AD. Nein.

AUG. Soll ich dir demnach sagen, was daraus folgt?

AD. Bitte nicht; ich kann mir nämlich selbst die Antwort geben, daß ich dann kein Mensch bin, weil ich auf deine Frage, ob »Mensch« ein Name sei, geantwortet habe, es sei ein Name.

AUG. Ich habe freilich den Eindruck, daß du nicht grundlos auf diese Antwort verfallen bist; denn das unserem Geist eingegebene Vernunftgesetz selbst hat über deine Wachsamkeit den Sieg davongetragen. Fragte ich nämlich, was »Mensch« sei, würdest du vielleicht mit »ein Lebewesen« antworten; fragte ich aber, welcher Satzteil »Mensch« sei, könnte deine korrekte Antwort nur lauten: ein Name. Weil deswegen »Mensch« als Name wie auch als Lebewesen anzutreffen ist, gilt: Von jenem spricht man aus der Perspektive des Zeichens, von diesem aus der der Sache, die bezeichnet wird. Demjenigen also, der fragt, ob »Mensch« ein Name sei, könnte ich keine andere Antwort geben als die,

spondeam; satis enim significat ex ea parte se velle audire, qua signum est. Si autem quaerit, utrum animal sit, multo proclivius adnuam; quoniam si tacens et nomen et animal tantum quid esset homo requireret, placita illa loquendi regula ad id, quod his duabus syllabis significatur, animus curreret neque quicquam responderetur nisi animal, vel etiam tota definitio diceretur, id est animal rationale mortale; an tibi non videtur?

AD. Prorsus videtur. Sed cum esse nomen concesserimus, quomodo illam conclusionem nimis contumeliosam evitabimus, qua nos homines non esse conficitur?

AUG. Quomodo putas nisi docendo non ex ea parte illam, qua interroganti assentiebamur? Aut si ex ea parte illam se fatetur inferre, nullo modo est formidanda. Quid enim metuam hominem, id est tres istas syllabas non esse me confiteri?

AD. Nihil est verius. Cur ergo animum offendit, cum dicitur: "Non es igitur homo", cum secundum illa concessa nihil verius dici potuerit?

AUG. Quia non possum non putare ad id conclusionem referri, quod his duabus syllabis significatur, simulatque ista verba sonuerint, ea scilicet regula, quae naturaliter plurimum valet, ut auditis signis ad res significatas feratur intentio.

AD. Accipio, quod dicis.

daß dies der Fall sei; denn er zeigt hinreichend deutlich an, daß er eine Erwiderung aus der Perspektive des Zeichens haben möchte. Wenn er aber fragt, ob »Mensch« ein Lebewesen sei, könnte ich ihm darin noch viel leichter zustimmen; denn wenn er, ohne »ein Name« und »ein Lebewesen« zu erwähnen, nur fragte, was »Mensch« sei, würde der Geist aufgrund jener anerkannten Sprachregel sich sogleich dem, was durch die beiden Silben »homo« bezeichnet wird, zuwenden, und es würde lediglich die Antwort »Lebewesen« gegeben oder sogar die ganze Definition genannt, nämlich »vernünftiges sterbliches Lebewesen«; oder ist das etwa nicht deine Ansicht?

AD. Doch, ganz und gar. Da wir aber zugestanden haben, »Mensch« sei ein Name, wie können wir dann jene allzu schmachvolle Schlußfolgerung vermeiden, aus der sich ergibt, daß wir keine Menschen sind?

AUG. Wie meinst du denn sonst, doch nur durch Belehrung darüber, daß die Schlußfolgerung nicht unter der Perspektive gezogen worden ist, unter welcher wir dem Fragenden zustimmten. Oder wenn er zugibt, daß er unter dieser Perspektive folgert, bietet seine Schlußfolgerung in keiner Weise Grund zur Besorgnis. Welche Bedenken sollte ich denn tragen zuzugestehen, »Mensch«, d. h. diese eine Silbe, nicht zu sein?

AD. Du hast völlig recht. Warum nimmt man also daran Anstoß, wenn gesagt wird: »Folglich bist du kein Mensch«, obwohl doch jenen Prämissen gemäß nichts Wahreres gesagt werden könnte?

AUG. Weil ich nicht umhin kann zu glauben, die Schlußfolgerung beziehe sich auf das, was durch diese eine Silbe bezeichnet wird, sobald diese Wörter erklingen sind, dies nämlich aufgrund derjenigen Regel, die von Natur aus die größte Geltung hat: Wenn die Zeichen vernommen sind, richtet sich unsere Aufmerksamkeit auf die Sachen selbst.

AD. Ich billige, was du sagst.

9 (25) AUG. Proinde intellegas volo res, quae significantur, pluris quam signa esse pendendas. Quicquid enim propter aliud est, vilius sit necesse est quam id, propter quod est, nisi tu aliud existimas.

AD. Videtur mihi non temere hic esse assentiendum; nam cum dicimus caenum, longe hoc nomen arbitror rei, quam significat, antecellere. Quod enim nos offendit audientes, non ad ipsius verbi pertinet sonum; caenum enim nomen mutata una littera caelum est. Inter illa vero, quae his nominibus significantur, quantum distet, videmus. Quamobrem nequaquam huic signo tribuerim, quod in re, quam significat, odimus, et propterea hoc illi iure antepono; libentius enim hoc audimus, quam ullo sensu illud attingimus.

AUG. Vigilantissime omnino. Itaque falsum est omnes res pluris quam earum signa esse pendendas.

AD. Ita videtur.

AUG. Dic ergo mihi, quid arbitraris eos secutos esse, qui huic rei tam foedae atque aspernabili nomen indiderunt, vel utrum eos probes an improbes?

AD. Ego vero illos nec probare nec improbare audeo nec, quid fuerint secuti, scio.

AUG. Potesne saltem scire, quid tu sequaris, cum hoc nomen enuntias?

AD. Hoc plane possum; nam significare volo, ut eum,

9 (25) AUG. Daher möchte ich, du verstündest, daß die Sachen, die bezeichnet werden, höher einzuschätzen sind als die Zeichen. Denn alles, was um eines anderen willen ist, ist notwendigerweise weniger wert als das, um dessentwillen es ist²⁸, es sei denn, du bist anderer Ansicht.

AD. Es scheint mir ratsam, in diesem Punkt nicht ohne weiteres zustimmen zu sollen; wenn wir nämlich »Kot« sagen, dürfte dieser Name der Sache, die er bezeichnet, bei weitem überlegen sein. Denn woran wir beim Hören Anstoß nehmen, bezieht sich nicht auf den Klang des Wortes selbst; durch Abänderung eines einzigen Buchstabens nämlich lautet der Name »caenum« (»Kot«) »caelum« (»Himmel«). Doch welcher große Unterschied zwischen den Sachen, die durch diese Namen bezeichnet werden, besteht, das liegt uns klar vor Augen. Deswegen möchte ich diesem Zeichen keineswegs das zuerkennen, was uns an der Sache, die es bezeichnet, verhaßt ist, und deswegen gebe ich mit Recht dem Zeichen den Vorzug vor der Sache; denn uns ist es lieber, das Zeichen zu hören, als durch irgendeinen Wahrnehmungssinn mit der Sache in Berührung zu kommen.

AUG. Eine äußerst aufmerksame Beobachtung! Es ist daher falsch, daß alle Sachen höher einzuschätzen sind als ihre Zeichen.

AD. Es scheint so.

AUG. Sag mir nun, was deiner Ansicht nach die Leute, die dieser so scheußlichen und verachtenswerten Sache den Namen gegeben haben, dabei im Auge gehabt haben, oder anders: Gibst du ihnen recht oder nicht?

AD. Ich freilich wage es nicht, jenen recht oder unrecht zu geben, auch weiß ich nicht, was sie im Auge gehabt haben.

AUG. Ist es dir wenigstens möglich zu wissen, was du im Auge hast, wenn du diesen Namen aussprichst?

AD. Das ist mir durchaus möglich; ich möchte nämlich ein Zeichen geben, um den, mit dem ich spreche, über jene

cum quo loquor, doceam vel admoneam de re illa, quod eum doceri vel admoneri oportere arbitror.

AUG. Quid? ipsum docere aut admonere sive doceri aut admoneri, quod vel tu exhibes commode per hoc nomen vel exhibetur tibi, nonne carius quam ipsum nomen habendum est?

AD. Concedo ipsam scientiam, quae per hoc signum evenit, eidem signo esse anteponendam, sed non ideo etiam rem ipsam puto.

(26) AUG. In illa igitur sententia nostra, quamquam sit falsum res omnes signis suis praeponi oportere, non tamen falsum est omne, quod propter aliud est, vilius esse quam id, propter quod est. Cognitio quippe caeni, propter quam hoc nomen est institutum, pluris habenda est ipso nomine, quod eidem caeno praeponendum esse comperimus. Non enim ob aliud ista cognitio signo, de quo agimus, antelata est, nisi quia illud propter hanc, non haec propter illud esse convincitur. Nam ita cum quidam vorator ventrisque, ut ab apostolo dicitur, cultor diceret ideo se vivere, ut vesceretur, non tulit, qui audiebat, frugi homo et "quanto", inquit, "melius ideo vescereris, ut viveres." Uterque tamen ex eadem ista regula locutus est; nam neque alia de causa ille displicuit, nisi quod vitam suam tam parvi penderet, ut eam duceret gutturis voluptate viliorem dicendo se propter epulas vivere, neque hic ob aliud iure laudatur, nisi quod in his duo-

Sache zu belehren oder an sie zu erinnern, weil ich der Ansicht bin, daß er über sie belehrt oder an sie erinnert werden müsse.

AUG. Wie denn? Eben dieses Belehren oder Erinnern, Belehrt-Werden oder Erinnert-Werden, was du bequem vermittels dieses Namens tätigst oder was für dich getätigt wird – ist das nicht für wertvoller zu erachten als der Name selbst?

AD. Ich gebe zu, daß ebendas Wissen, das durch dieses Zeichen zutage tritt, demselben Zeichen vorzuziehen ist, glaube aber nicht, daß deshalb auch der Sache selbst ein Vorrang gebührt.

(26) AUG. Demnach ist in unserem Satz, obwohl es falsch sein dürfte, daß alle Sachen ihren Zeichen vorzuziehen seien, dies jedoch nicht falsch, daß alles, was um eines anderen willen ist, von geringerem Wert ist als das, um dessen willen es ist. Die Erkenntnis des Kotes etwa, derentwegen dieser Name eingesetzt worden ist, ist für höher zu erachten als der Name selbst, dem, wie wir in Erfahrung gebracht haben, auch dem Kot gegenüber der Vorrang gebührt. Denn aus keinem anderen Grunde ist diese Erkenntnis dem Zeichen, über das wir handeln, vorgezogen worden als aus dem, daß erwiesenermaßen das Zeichen um der Erkenntnis, nicht aber die Erkenntnis um des Zeichens willen da ist.⁵⁹ Ein Beispiel: Als ein gewisser Vielfraß und, wie es beim Apostel⁶⁰ heißt, »Verehrer des Bauches« behauptete, er lebe, um zu essen, ertrug dies ein rechtschaffener Mann, der es hörte, nicht und sagte: »Um wieviel besser wäre es, du äßest, um zu leben.« Gleichwohl hielten sich beide in ihren Aussagen an dieselbe bekannte Regel; denn aus keinem anderen Grunde erregte jener Mißfallen als aus dem, daß er sein Leben so gering einschätzte, daß er es für weniger wert als die Gaumenlust hielt, indem er bemerkte, er lebe um des Essens willen, und aus keinem anderen Grunde wird dieser zu Recht gelobt als aus dem, daß er erkannte, welcher dieser beiden Vollzüge um welches willen geschehen solle, d. h.,

bus, quid propter quid fieret, hoc est, quid cui subiectum esset intellegens, cibandum potius, ut vivamus, quam vivendum, ut cibemur, admonuit. Similiter et tu fortasse et quilibet hominum non imperite res aestimantium dicenti cuiuspiam loquaci amatorique verborum "ideo doceo, ut loquar" responderetis "homo, cur non potius ideo loqueris, ut doceas?" Quod si haec vera sunt, sicuti esse cognoscis, vides profecto, quanto verba minoris habenda sint quam id, propter quod utimur verbis, cum ipse usus verborum iam sit verbis anteposendus; verba enim sunt, ut his utamur; utimur autem his ad docendum. Quanto est igitur melius docere quam loqui, tanto melior quam verba locutio. Multo ergo melior doctrina quam verba. Sed cupio audire, quid forte contradicendum putes.

(27) AD. Assentior quidem meliorem quam verba esse doctrinam, sed utrum adversus istam regulam, qua dicitur omne, quod propter aliud est, inferius esse quam id, propter quod est, nihil sit, quod obici possit, ignoro.

AUG. Alias hoc oportunius diligentiusque tractabimus. Nunc illud, quod concedis, satis est ad id, quod conficere studeo. Das enim cognitionem rerum quam signa rerum esse cariorem. Quamobrem cognitio rerum, quae significantur, cognitioni signorum anteferenda est; an tibi non videtur?

AD. Num ego cognitionem rerum cognitione signorum ac non signis ipsis praestantiorum esse concessi? Quare veor, ut hic tibi assentiar. Quid? si enim, ut caenum nomen melius est ea re, quam significat, ita et huius nominis cogni-

welcher welchem unterzuordnen sei, und deshalb daran erinnerte, man solle lieber essen, um zu leben, als leben, um zu essen. Auf ähnliche Weise würdest vielleicht auch du und überhaupt jeder Mensch, der die Dinge nicht unerfahren beurteilt, einem geschwätzigem Wortliebhaber, der vorbrächte: »Ich lehre, um zu sprechen«, zur Antwort geben: »Guter Mann, warum sprichst du nicht lieber, um zu lehren?« Wenn das aber wahr ist – wie du siehst, ist das der Fall –, begreift du in der Tat, um wieviel geringer die Wörter einzuschätzen sind als das, um dessentwillen wir die Wörter gebrauchen, da schon dem Gebrauch der Wörter als solchem den Wörtern gegenüber Vorrang gebührt; Wörter sind nämlich da, auf daß wir sie gebrauchen; wir gebrauchen sie aber, um zu belehren. Um wieviel besser es demnach ist zu belehren als zu sprechen, um soviel besser ist das Sprechen als die Wörter. Doch würde ich gern erfahren, was du etwa dagegen einwenden zu müssen glaubst.

(27) AD. Ich stimme dir darin freilich zu, daß die Belehrung besser ist als die Wörter; ob aber die Regel, nach der alles, was um eines anderen willen ist, von geringerem Wert ist als das, um dessentwillen es ist, ausnahmslos gültig ist, weiß ich nicht.

AUG. Dieses Problem wollen wir ein anderes Mal, wenn die Gelegenheit günstiger und mehr Gründlichkeit möglich ist, behandeln. Im Augenblick reicht mir dein Zugeständnis für das, was ich zuwege bringen möchte, aus. Du räumst nämlich ein, daß die Erkenntnis der Sachen wertvoller ist als die Zeichen der Sachen. Deswegen gebührt der Erkenntnis der Sachen, die bezeichnet werden, gegenüber der Erkenntnis der Zeichen der Vorzug; oder bist du anderer Ansicht?⁶¹

AD. Habe ich etwa eingeräumt, die Erkenntnis der Sachen sei vorzüglicher als die Erkenntnis der Zeichen, oder doch nur, sie sei vorzüglicher als die Zeichen selbst? Deswegen kann ich dir in diesem Punkt schwerlich zustimmen. Was wäre denn, wenn so, wie der Name »Kot« besser ist als die Sache, die er bezeichnet, auch die Erkenntnis dieses Na-

tio cognitioni quoque illius rei est anteponenda, quamvis ea cognitione sit ipsum nomen inferius? Quattuor quippe sunt: nomen et res, cognitio nominis et cognitio rei. Sicut ergo primum secundo, cur non et tertium quarto antecellat? Sed non antecellat, num etiam subiciendum est?

(28) AUG. Mire omnino te video et tenuisse, quid concesseris, et explicasse, quid senseris. Sed, ut opinor, intelligis hoc trisyllabum nomen, quod sonat, cum dicimus "vitium", melius esse quam id, quod significat, cum ipsius cognitio nominis multo sit inferior cognitione vitiorum. Licet itaque constituas etiam ista quattuor atque consideres nomen et rem, cognitionem nominis et cognitionem rei, primum secundo iure praeposimus. Hoc enim nomen positum in carmine, cum ait Persius "sed stupet hic vitio", non modo nihil vitii fecit in versu, sed non nihil etiam ornati dedit, cum tamen res ipsa, quae significatur hoc nomine, in quocumque inest, cogat esse vitiosum. At non ita et tertium quarto, sed quartum tertio videmus excellere. Huius enim cognitio nominis vilis est prae cognitione vitiorum.

AD. Etiamne cum ista cognitio miserioris facit, censes esse praefendam? Nam idem Persius omnibus poenis, quas tyrannorum vel crudelitas excogitavit vel cupiditas pendit, hanc unam anteponeit, qua cruciantur homines, qui vitia, quae vitare non possunt, coguntur agnoscere.

mens über die Erkenntnis jener Sache zu stellen wäre, wengleich ebender Name von niedrigerem Rang ist als diese Erkenntnis? Es handelt sich ja um vier Momente: Name und Sache, Erkenntnis des Namens und Erkenntnis der Sache. Warum sollte demnach nicht auch so, wie das erste dem zweiten, das dritte dem vierten voranstellen? Aber gesetzt, es steht nicht voran, ist es deswegen auch schon unterzuordnen?

(28) AUG. In geradezu bewundernswerter Weise hast du, wie ich sehe, sowohl daran festgehalten, was du eingeräumt hast, als auch deine Ansicht erläutert. Indes begreifst du, wie ich glaube, daß der dreisilbige Name, der erschallt, wenn wir »vitium« (»Laster«) sagen, besser ist als das, was er bezeichnet, obwohl die Erkenntnis ebendieses Namens einen viel niedrigeren Rang einnimmt als die Erkenntnis von Lastern. Du magst also auch diese vier Momente hernehmen und erwägen: den Namen und die Sache, die Erkenntnis des Namens und die Erkenntnis der Sache: Mit Recht setzen wir das erste vor das zweite. Wenn Persius⁶² nämlich diesen Namen in einem Gedicht verwendet: »Sed stupet hic vitio« (»Aber dieser ist durch das Laster betäubt«), beging er in dem Vers nicht nur nichts Lasterhaftes, sondern verließ ihm sogar noch einigen Schmuck, wengleich jedoch die Sache selbst, die durch diesen Namen bezeichnet wird, jeden, dem sie innewohnt, notwendig lasterhaft sein läßt. So überragt aber offensichtlich nicht auch das dritte das vierte, sondern das vierte das dritte. Denn die Erkenntnis dieses Namens ist im Vergleich zur Erkenntnis der Laster wertlos.

AD. Glaubst du, diese Erkenntnis vorziehen zu müssen, auch wenn sie uns unglücklicher macht? Denn derselbe Persius⁶³ stellt allen Strafen, die die Grausamkeit der Tyrannen ausgedacht oder ihre Begierde geschätzt hat, eine einzige voran, nämlich die, wodurch die Menschen sich quälen, die sie gezwungen sehen, die Laster, die sie nicht vermeiden können, zu erkennen.

AUG. Potes hoc modo cognitioni huius nominis ipsam quoque virtutum cognitionem negare praeferendam, quia virtutem videre nec tenere supplicium est, quo idem ille satiricum tyranni ut puniantur optavit.

AD. Deus hanc avertat amentiam. Iam enim intellego non ipsas cognitiones, quibus animum imbuit optima omnium disciplina, esse culpandas, sed eos omnium miserrimos iudicandos, sicut et Persium iudicasse arbitror, qui tali morbo affecti sunt, cui nec tanta medicina subveniat.

AUG. Bene intellegis; sed quoquo modo se habeat Persiana sententia, quid ad nos? Non enim horum auctoritati subiecti sumus in talibus rebus. Deinde si qua cognitio cui cognitioni praeferenda sit, non hic facile est explicare. Satis habeo, quod effectum est cognitionem rerum, quae significantur, etsi non cognitione signorum ipsis, tamen signis esse potioem. Quare iam illud magis magisque discutiamus, quale sit genus rerum, quas sine signis monstrari posse dicebamus per se ipsas, ut loqui, ambulare, sedere, iacere atque huius modi cetera.

AD. Iam recolo, quid dicas.

10 (29) AUG. Omniane tibi videntur, quae interrogati mox agere possumus, sine signo posse monstrari, an aliquid excipis?

AD. Ego vero etiam atque etiam genus hoc totum considerans nihil adhuc invenio, quod sine signo valeat doceri, nisi forte locutionem, et si forte id ipsum quispiam quaerat,

AUG. Auf diese Weise könntest du bestreiten, daß sogar die Erkenntnis der Tugenden als solche der Erkenntnis des Namens »Laster« vorzuziehen sei, weil es eine Marter ist, die Tugend zu erkennen, aber nicht zu besitzen; damit, so wünschte auch der genannte Satiriker, sollten die Tyrannen bestraft werden.

AD. Gott möge diese Verrücktheit abwenden! Denn ich begreife jetzt, daß nicht die Erkenntnisse als solche, mit denen die beste aller Wissenschaften den Geist erfüllt hat, beschuldigt werden dürfen, sondern daß diejenigen als die Unglücklichsten überhaupt anzusehen sind – so hat, wie ich glaube, auch Persius geurteilt –, die von einer solchen Krankheit befallen sind, daß ihr auch eine noch so kräftige Arznei keine Heilung bringt.

AUG. Trefflich! Doch was kümmert uns die Ansicht des Persius? Im Falle derartiger Gegenstände sind wir der Auctorität dieser Leute wirklich nicht unterworfen. Ferner ist es hier nicht leicht zu klären, ob eine Erkenntnisart der anderen vorzuziehen sei. Ich begnüge mich mit dem Resultat, daß die Erkenntnis der Sachen, die bezeichnet werden, wenn auch nicht besser als die Erkenntnis der Zeichen, so doch besser als die Zeichen als solche ist.⁶⁴ Wir wollen deshalb nun⁶⁵ eingehender erörtern, wie die Art der Sachen beschaffen ist, von denen wir sagten, sie könnten ohne Zeichen unmittelbar durch sich gezeigt werden, wie Sprechen, Umhergehen, Sitzen, Liegen und ähnliches.

AD. Ich erinnere mich an deine Worte.

10 (29) AUG. Bist du der Ansicht, daß alles, was wir auf eine Frage hin alsdann ausführen können, ohne Zeichen gezeigt zu werden vermag, oder machst du irgendwelche Ausnahmen?

AD. Ich erwäge wirklich immer wieder diese ganze Art von Sachen, kann aber noch nichts ausfindig machen, was ohne Zeichen gelehrt werden könnte, ausgenommen vielleicht das Sprechen oder den Fall, daß jemand danach frage,

quid sit docere. Video enim me, quicquid post eius interrogationem fecero, ut discat, ab ea ipsa re non discedere, quam sibi demonstrari cupit; nam si me cessantem, ut dictum est, vel aliud agentem roget quispiam, quid sit ambulare, et ego statim ambulando eum, quod rogavit, sine signo coner docere, unde cavebo, ne id tantum putet esse ambulare, quantum ego ambulavero? Quod si putaverit, decipietur; quisquis enim plus minusve quam ego ambulaverit, hunc ille ambulasse non arbitrabitur. Et quod de hoc uno verbo dixi, transit in omnia, quae sine signo monstrari posse consenseram, praeter duo illa, quae excepimus.

(30) AUG. Accipio quidem istuc; sed nonne tibi videtur aliud esse loqui, aliud docere?

AD. Videtur sane; nam si esset idem, non doceret quisquam nisi loquens. Cum vero et aliis signis praeter verba multa doceamus, quis de ista differentia dubitaverit?

AUG. Quid? docere et significare nihilne inter se an aliquid differunt?

AD. Idem puto esse.

AUG. Nonne recte dicit, qui dicit ideo nos significare, ut doceamus?

AD. Recte prorsus.

AUG. Quid? si dicat alius ideo nos docere, ut significemus, nonne facile superiore sententia refelletur?

AD. Ita est.

AUG. Si ergo significamus, ut doceamus, non docemus, ut significemus, aliud est docere, aliud significare.

was das Belehren sei. Denn ich sehe, daß ich – was auch immer ich auf seine Frage hin für sein Lernen tue – nicht von der Sache als solcher, die er aufgewiesen zu bekommen wünscht, abweiche; denn fragte mich, der ich, wie bemerkt worden ist, ruhe oder einer anderen Tätigkeit nachgehe, jemand, was »Umhergehen« sei, und versuchte ich sogleich, ihn durch Umhergehen über das Erfragte ohne Zeichen zu belehren – wie könnte ich sicherstellen, daß er nicht glaubt, mein begrenztes Umhergehen sei das Maß für Umhergehen überhaupt? Wenn er es aber glaubt, wird er sich täuschen; denn wer auch immer mehr oder weniger als ich umhergegangen ist, von dem wird er jedenfalls nicht annehmen, daß er überhaupt umhergegangen ist. Und was ich von diesem einen Wort gesagt habe, greift auf alle über, bei denen ich zugestimmt hatte, sie könnten ohne Zeichen aufgewiesen werden, bis auf die zwei, die wir ausgenommen haben.

(30) AUG. Das lasse ich gelten; aber bist du nicht der Ansicht, daß Sprechen und Lehren verschieden sind?

AD. Doch gewiß; wären sie nämlich dasselbe, lehrte niemand, ohne zu sprechen. Da wir aber auch durch andere Zeichen als die Wörter zu lehren vermögen, wer könnte da an diesem Unterschied zweifeln?

AUG. Wie denn? Gibt es zwischen Lehren und Bezeichnen keinen Unterschied oder doch einen?

AD. Meiner Meinung nach sind sie identisch.

AUG. Hat der nicht recht, der behauptet, wir verwendeten Zeichen, um zu lehren?

AD. Völlig.

AUG. Wie nun? Wenn ein anderer behauptete, wir lehrten, um zu bezeichnen, würde er dann nicht leicht mit Hilfe des vorangehenden Satzes widerlegt werden können?

AD. Ja.

AUG. Wenn wir somit bezeichnen, um zu lehren, nicht jedoch lehren, um zu bezeichnen, sind Lehren und Bezeichnen verschieden.

AD. Verum dicis, nec recte idem esse utrumque respondi.

AUG. Nunc illud responde, utrum qui docet, quid sit docere, significando id agat an aliter.

AD. Non video, quomodo aliter possit.

AUG. Falsum igitur paulo ante dixisti doceri rem posse sine signis, cum quaeritur, quid sit ipsum docere, quando ne hoc quidem videmus sine significatione agi posse, cum aliud esse significare, aliud docere concesseris. Si enim diversa sunt, sicut apparet, neque hoc nisi per illud ostenditur, non per se utique ostenditur, sicut tibi visum erat. Quam ob rem nihil adhuc inventum est, quod monstrari per se ipsum queat praeter locutionem, quae inter alia se quoque significat; quae tamen cum etiam ipsa signum sit, nondum prorsus extat, quod sine signis doceri posse videatur.

AD. Nihil habeo, cur non assentiar.

(31) AUG. Confectum est igitur et nihil sine signis doceri et cognitionem ipsam signis, quibus cognoscimus, cariorem nobis esse oportere, quamvis non omnia, quae significantur, possint suis signis esse potiora.

AD. Ita videtur.

AUG. Quanto tandem circuitu res tantilla peracta sit, meministine quaeso? Nam ex quo inter nos verba iaculamur, quod tam diu fecimus, haec tria ut invenirentur, laboratum est: utrum nihil sine signis possit doceri et utrum sint quae-

AD. Du hast recht, und meine Antwort, daß beides identisch sei, war nicht richtig.

AUG. Jetzt antworte mir darauf, ob derjenige, der lehrt, was Lehren ist, dies durch Bezeichnen tut oder auf eine andere Weise!

AD. Ich sehe nicht, wie er auf eine andere Weise dazu in der Lage sein sollte.

AUG. Du hast demnach kurz zuvor die falsche Behauptung aufgestellt – auf die Frage hin, was das Lehren als solches sei –, daß die Sache ohne Zeichen gelehrt werden könne, da ja, wie uns klar ist, nicht einmal das Lehren ohne Bezeichnung ausgeübt werden kann; denn du hast zugestanden, daß das Bezeichnen und das Lehren verschieden sind. Wenn sie nun in der Tat verschieden sind, wie offenkundig ist, und dieses nur durch jenes angezeigt wird, zeigt es sich jedenfalls nicht durch sich an, welcher Ansicht du aber gewesen warst. Deswegen ist noch nichts herausgefunden worden, was durch sich selbst angezeigt werden könnte, ausgenommen das Sprechen, das unter anderem auch sich selbst bezeichnet; doch weil es selbst auch ein Zeichen ist, gibt es noch gar nichts, das ohne Zeichen gelehrt werden zu können scheint.

AD. Ich habe keinen Grund, nicht zuzustimmen.

(31) AUG. Demnach ergibt sich, daß nichts ohne Zeichen gelehrt wird und daß die Erkenntnis als solche für uns wertvoller sein dürfte als die Zeichen, durch die wir erkennen, wengleich nicht alle Gegenstände, die bezeichnet werden, vorzüglicher als ihre Zeichen sein können.⁶⁶

AD. So scheint es.

AUG. Ist dir in der Rückerinnerung um Himmels willen klar, auf welchem doch recht gewaltigen Umweg ein so mageres Resultat erzielt worden ist? Seitdem wir nämlich mit Worten um uns werfen, womit wir uns schon seit beträchtlicher Zeit beschäftigen, war es unser Bemühen, dreierlei herauszufinden: ob nichts ohne Zeichen gelehrt werden könne, ob bestimmten Zeichen gegenüber den Sachen, die

dam signa rebus, quas significant, praeferenda et utrum melior quam signa sit rerum ipsa cognitio. Sed quartum est, quod breviter abs te vellem cognoscere, utrumnam ista inventa sic putes, ut iam de his dubitare non possis.

AD. Vellem quidem tantis ambagibus atque anfractibus esset ad certa perventum. Sed et ista rogatio tua nescio quomodo me sollicitat et ab assensione deterret – videris enim mihi non hoc de me fuisse quaesiturus, nisi haberes, quod contradiceres – et ipsa rerum implicatio totum me inspicere ac securum respondere non sinit verentem, ne quid in tantis involucris lateat, quod acies mentis meae lustrare non possit.

AUG. Dubitationem tuam non invitus accipio; significat enim animum minime temerarium, quae custodia tranquillitatis est maxima. Nam difficillimum omnino est non perturbari, cum ea, quae prona et procliva adprobatione tenebamus, contrariis disputationibus labefactantur et quasi extorquentur e manibus. Quare, ut aequum est bene consideratis perspectisque rationibus cedere, ita incognita pro cognitis habere periculosum; metus est enim, ne, cum saepe subruuntur, quae firmissime statura et mansura praesumimus, in tantum odium vel timorem rationis incidamus, ut ne ipsi quidem perspicuae veritati fides habenda videatur.

(32) Sed age nunc expeditius retractemus, utrum recte ista dubitanda putaveris; nam quaero abs te, si quisquam ignarus deceptionis avium, quae calamis et visco efficitur,

sie bezeichnen, ein Vorzug gebühre und ob die Erkenntnis der Sachen als solche besser sei als ihre Zeichen. Als Viertes aber wünschte ich mir, von dir kurz zu erfahren, ob du denn diese Resultate als nicht mehr bezweifelbar⁶⁷ ansiehst.

AD. Es wäre freilich mein Wunsch gewesen, nach so gewaltigen Umwegen und Abschweifungen Unumstößliches erreicht zu haben. Aber diese deine Frage beunruhigt auch mich irgendwie und schreckt mich von der Zustimmung ab; denn ich habe den Eindruck, du hättest mich gar nicht danach gefragt, wenn du nicht etwas dagegen einzuwenden hättest; auch erlaubt mir die inhaltliche Verwickeltheit nicht, das Ganze zu durchschauen und unbekümmert zu antworten, zumal da ich fürchte, daß unter so großen Hüllen etwas verborgen liegt, das zu durchdringen ich nicht scharfsinnig genug bin.

AUG. Deinen Zweifel lasse ich nicht ungerne gelten; denn er läßt einen recht nachdenklichen Geist erkennen, welches Bewahren der Ruhe äußerst wichtig ist. Es ist nämlich überaus schwierig, nicht in Verwirrung zu geraten, wenn Gründe, denen wir allzu bereitwillig zustimmen, im Gespräch durch Gegengründe erschüttert und uns gleichsam aus den Händen gewunden werden. Wie es deshalb nur recht und billig ist, wohlervogenen und durchschauten Argumenten nachzugeben, so ist es gefährlich, Unerkanntes für Erkanntes zu halten; allerdings steht zu befürchten, daß wir, wenn häufig untergraben wird, von dem wir voraussetzen, daß es ganz festen und bleibenden Bestand haben wird, einem so gewaltigen Haß gegenüber oder einer so großen Angst vor der Vernunft verfallen, daß es scheint, man dürfe nicht einmal der offenkundigen Wahrheit als solcher Glauben⁶⁸ schenken.

(32) Wohlan denn! Wir wollen uns nun befreiter erneut der Frage zuwenden, ob du zu Recht der Ansicht gewesen bist, diese Ergebnisse in Zweifel ziehen zu müssen: Wenn jemand, der gar keine Erfahrung in der Vogeljagd⁶⁹ hat, die durch Ruten und Leim erfolgt, einem Vogelfänger bege-

obviam fieret aucupi armis quidem suis instructo, non tamen aucupanti, sed iter agentis, quo viso premeret gradum secumque, ut fit, admirans cogitaret et quaereret, quidnam sibi hominis ille vellet ornatus, auceps autem, cum in se videret adtentum, ostentandi se studio cannas expediret et prope animadversam aliquam aviculam fistula et accipitre figeret, subigeret et caperet, nonne illum spectatorem suum doceret nullo significatu, sed re ipsa, quod ille scire cupiebat?

AD. Metuo, ne quid hic tale sit, quale de illo dixi, qui quaerit, quid sit ambulare; neque enim video et hic totum illud aucupium esse monstratum.

AUG. Facile est hac cura te exuere; addo enim, si ille intellegens esset, ut ex hoc, quod vidit, totum illud genus artis agnosceret; satis est namque ad rem et de quibusdam rebus, tametsi non omnibus, et quosdam homines doceri posse sine signo.

AD. Hoc etiam ego possum illi addere: Si enim sit bene intellegens, paucis passibus ambulatione monstrata totum, quid sit ambulare, cognoscat.

AUG. Facias per me licet nec tantum nihil resisto, verum etiam faveo; vides enim ab utroque nostrum id effici, ut quaedam quidam doceri sine signis queant falsumque illud sit, quod nobis paulo ante videbatur nihil esse omnino, quod sine signis possit ostendi. Iam enim ex his non unum

nete, der zwar mit seinen Jagdgeräten ausgerüstet wäre, gleichwohl aber keinen Vogelfang triebe, sondern einfach seines Weges ginge; wenn er, nachdem er seiner ansichtig geworden wäre, den Schritt bremste und, wie es so geht, voller Verwunderung bei sich überlegte und sich fragte, welchem Zweck denn wohl jene Ausrüstung des Mannes dienen solle, der Vogelfänger aber, sobald er die Aufmerksamkeit auf sich gerichtet sähe, im Eifer, sich darzubieten, seine Leimruten hernähme und ein in der Nähe wahrgenommenes Vögelchen mit Rohrpfefe und Falke bannte, beschliche und finge – ich frage dich: Würde er jenen seinen Zuschauer ohne jede Bezeichnung, sondern durch die Sache als solche nicht darüber belehren, was jener wissen wollte?

AD. Ich fürchte, hier liegt etwas Ähnliches vor, wie ich es von jenem gesagt habe, der fragt, was »Umhergehen« sei; mir leuchtet nämlich auch hier nicht ein, daß jene Vogelfängerkunst als ganze aufgezeigt ist.

AUG. Es ist ein leichtes, dich von dieser Sorge zu befreien; ich füge nämlich hinzu: wenn jener die Einsicht besäße, aus dem, was er gesehen hat, die ganze Art des Gewerbes zu erkennen; denn es ist für unseren jetzigen Zweck hinreichend, daß über gewisse Sachen – wenn auch nicht über alle – zumindest gewisse Leute ohne Zeichen belehrt werden können.

AD. Das kann ich auch im Falle jenes anderen hinzufügen: Wenn er nämlich eine geeignete Einsicht besitzen sollte, dürfte er, wenn mit wenigen Schritten das Umhergehen gezeigt ist, erkennen, was »Umhergehen« als ganzes ist.

AUG. Meinertwegen kannst du so verfahren, und ich habe dagegen nicht nur nichts einzuwenden, sondern begrüße es vielmehr; denn du hast erkannt, daß ein jeder von uns den Zweck im Auge hat, daß gewisse Leute über Gewisses ohne Zeichen belehrt werden können, und die Annahme falsch ist, die uns noch kurz zuvor richtig erschien, daß es gar nichts gibt, das ohne Zeichen aufgewiesen werden kann. Schon kommt mir davon nämlich nicht nur das eine oder

aliquid aut alterum, sed milia rerum animo occurrunt, quae nullo signo dato per se ipsa monstrentur. Quid enim dubitemus, oro te? Nam ut hominum omitam innumerabilia spectacula in omnibus theatris sine signo ipsis rebus exhibentium, solem certe istum lucemque haec omnia perfundentem atque vestientem, lunam et cetera sidera, terras et maria quaeque in his innumerabiliter gignuntur, nonne per se ipsa exhibet atque ostendit deus et natura cernentibus?

(33) Quid? quod si diligentius consideremus, fortasse nihil invenies, quod per sua signa discatur. Cum enim mihi signum datur, si nescientem me invenerit, cuius rei signum sit, docere me nihil potest, si vero scientem, quid disco per signum? Non enim mihi rem, quam significat, ostendit verbum, cum lego "et sarabarae eorum non sunt commutatae". Nam si quaedam capitum tegmina nuncupantur hoc nomine, num ego hoc audito, aut quid sit caput aut quid sint tegmina, didici? Ante ista noveram, neque, cum appellarentur ab aliis, sed cum a me viderentur, eorum est mihi facta notitia. Etenim cum primum istae duae syllabae, cum dicimus "caput", aures meas impulerunt, tam nescivi, quid significarent, quam cum primo audirem legeremve sarabaras. Sed cum saepe diceretur "caput", notans atque animadvertens, quando diceretur, repperi vocabulum esse rei, quae mihi iam erat videndi notissima. Quod priusquam repperissem, tantum mihi sonus erat hoc verbum; signum vero

andere in den Sinn, sondern tausenderlei, welches, ohne daß ein Zeichen gegeben würde, sich durch sich selbst aufweisen kann. Warum, ich bitt dich, sollten wir denn daran zweifeln? Um nämlich die unzähligen vielen Stücke der Schauspieler, die in allen möglichen Theatern ohne Zeichen durch die Sachen als solche Darsteller sind, zu übergehen – legen Gott und die Natur den Sehenden folgendes nicht durch es selbst deutlich vor Augen: die Sonne da und das Licht, das alles hier überströmt und umkleidet, den Mond und die übrigen Gestirne, die Länder und Meere und das, was auf unzählbare Weise darin entsteht?

(33) Und weiter: Solltest du nun noch genauere Überlegungen anstellen, dürftest du vielleicht nichts finden, das durch seine Zeichen gelernt wird. Wenn mir nämlich ein Zeichen gegeben wird, kann es mich nichts lehren, sofern es auf mich trifft als auf einen, der nicht weiß, wofür es Zeichen ist;⁷⁰ wenn aber als auf einen, der wissend ist – was lerne ich dann durch das Zeichen? Wenn ich nämlich lese: »Und ihre Sarabaren waren nicht verändert«,⁷¹ so zeigt mir das Wort »Sarabaren« nicht die Sache an, die es bezeichnet. Wenn nämlich mit diesem Namen bestimmte Kopfbedeckungen bezeichnet werden, habe ich dann etwa, wenn ich diesen Namen gehört habe, gelernt, was ein Kopf ist oder was Bedeckungen sind? Ich erfuhr davon vorher schon, und nicht erst, als sie von anderen benannt wurden, sondern als sie von mir gesehen wurden, entstand mir die Kenntnis davon. Als nämlich diese zwei Silben, wenn wir »caput« (»Kopf«) sagen, zum ersten Mal mein Ohr trafen, wußte ich ebensowenig, was sie bezeichneten, wie, was »Sarabaren« bezeichneten, als ich davon zum ersten Mal hörte oder las. Als aber »Kopf« oftmals zur Sprache kam, entdeckte ich, der ich aufmerksam auf dieses Wort achtete, daß es eine Vokabel für die Sache ist, die mir schon durch die Anschauung hinlänglich bekannt war. Bevor ich das entdeckt hatte, war dieses Wort für mich nur ein Klang; daß es aber ein Zeichen ist, habe ich erst kennengelernt, als ich herausfand, für wel-

esse didici, quando, cuius rei signum esset, inveni, quam quidem, ut dixi, non significatu, sed aspectu didiceram. Ita magis signum re cognita quam signo dato ipsa res dicitur.

(34) Quod ut apertius intellegas, finge nos nunc primum audire, quod dicitur "caput", et nescientes, utrum vox ista sit tantummodo sonans an aliquid etiam significans, quaerere, quid sit caput – memento nos non rei, quae significatur, sed ipsius signi velle habere notitiam, qua caremus profecto, quamdiu, cuius signum est, ignoramus; si ergo ita quaerentibus res ipsa digito demonstratur, hac conspecta discimus signum, quod audieramus tantum, nondum novimus. In quo tamen signo cum duo sint, sonus et significatio, sonum certe non per signum percipimus, sed eo ipso aure pulsata, significationem autem re, quae significatur, aspecta. Nam illa intentio digiti significare nihil aliud potest quam illud, in quod intenditur digitus; intentus est autem non in signum, sed in membrum, quod caput vocatur. Itaque per illam neque rem possum nosse, quam novimus, neque signum, in quod intentus digitus non est. Sed de intentione digiti non nimis curo, quia ipsius demonstrationis signum mihi videtur potius quam rerum aliquarum, quae demonstrantur, sicut adverbium, quod "ecce" dicimus; nam et cum hoc adverbio digitum solemus intendere, ne unum demonstrandi signum non sit satis. Et id maxime tibi nitor persuadere, si potero, per ea signa, quae verba appellatur,

che Sache es ein Zeichen ist; diese Sache hatte ich freilich, wie gesagt, nicht durch Bezeichnung, sondern durch Anschauung kennengelernt. Infolgedessen lernt man ein Zeichen eher durch die erkannte Sache denn die Sache als solche durch das gegebene Zeichen kennen.⁷²

(34) Damit du das klarer verstehst, stell dir vor, wir hörten jetzt zum ersten Mal das Wort »Kopf« und würfen, da wir nicht wissen, ob dieser Laut bloßer Schall ist oder auch etwas bezeichnet, die Frage auf, was »Kopf« sei – denk daran, daß wir nicht von der Sache, die bezeichnet wird, sondern von dem Zeichen als solchem eine Kenntnis haben wollen, die wir in der Tat nicht besitzen, solange wir nicht wissen, wofür es ein Zeichen ist! Wird also für uns, die wir so fragen, auf die Sache als solche durch Fingerzeig verwiesen, lernen wir das Zeichen, das wir nur hörten, aber noch nicht kannten, durch den Anblick der Sache. Obwohl jedoch dem Zeichen zwei Momente innewohnen, der Klang und die Bezeichnungsfunktion, erfassen wir den Klang gewiß nicht durch das Zeichen, sondern dadurch, daß er selbst auf das Ohr trifft, die Bezeichnungsfunktion aber durch den Anblick der Sache, die bezeichnet wird. Denn jenes Ausstrecken des Fingers kann nur für das, worauf sich der Finger richtet, als Zeichen dienen; gerichtet aber ist er nicht auf das Zeichen, sondern auf den Körperteil namens »Kopf«. Deshalb kann ich durch jenen Fingerzeig weder Kenntnis von der Sache, die ich bereits kannte, besitzen noch von dem Zeichen, auf das der Finger gar nicht gerichtet ist. Doch ist mir am Ausstrecken des Fingers nicht allzuviel gelegen, da es mir eher Zeichen für den Verweisungsvorgang als solchen denn für irgendwelche Sachen, auf die verwiesen wird, zu sein scheint, wie das etwa beim Adverb »siehe da« der Fall ist; denn gleichzeitig mit diesem Adverb strecken wir gewöhnlich auch den Finger aus, damit das eine Zeichen des Verweisens nicht unzureichend sei. Wovon ich dich, sofern ich es vermag, jedoch vor allem überzeugen möchte, ist dies, daß wir durch diejenigen Zeichen, die »Wörter« hei-

nos nihil discere; potius enim, ut dixi, vim verbi, id est significationem, quae latet in sono, re ipsa, quae significatur, cognita discimus, quam illam tali significatione percipimus.

(35) Et quod dixi de capite, hoc etiam de tegminibus deque aliis rebus innumerabilibus dixerim; quas tamen cum iam noverim, sarabaras illas adhuc usque non novi; quas mihi si gestu quispiam significaverit aut pinxerit aut aliquid, cui similes sunt, ostenderit, ne dicam non me docuerit, quod facile obtinerem, si paulo amplius loqui yellem, sed dico id, quod proximum est, non verbis docuerit. Quod si eis forte conspectis, cum simul adero, me admonerit dicens: "Ecce sarabarae", discam rem, quam nesciebam, non per verba, quae dicta sunt, sed per eius aspectum, per quem factum est, ut etiam nomen illud, quid valeret, nossem ac tenerem. Non enim, cum rem ipsam didici, verbis alienis credidi, sed oculis meis; illis tamen fortasse, ut adtenderem, credidi, id est ut aspectu quaererem, quid viderem.

11 (36) Hactenus verba valuerunt, quibus ut plurimum tribuam, admonent tantum, ut quaeramus res, non exhibent, ut norimus. Is me autem aliquid docet, qui vel oculis vel ulli corporis sensui vel ipsi etiam menti praebet ea, quae cognoscere volo. Verbis igitur nisi verba non discimus, immo sonitum strepitumque verborum; nam si ea, quae si-

ßen, nichts lernen. Denn wir lernen, wie gesagt, den Gehalt eines Wortes, d. h. seine im Klang verborgen liegende Bezeichnungsfunktion, eher durch Erkenntnis der Sache, die bezeichnet wird, als solcher denn dadurch, daß wir durch eine derartige Bezeichnungsfunktion die Sache erfassen.⁷³

(35) Und was ich vom Kopf gesagt habe, könnte ich auch von den Kopfbedeckungen und unzählig vielen anderen Sachen sagen; während ich diese jedoch schon kenne, sind mir jene Sarabaren bislang noch unbekannt; wenn sie mir nun jemand durch Gestikulation bezeichnete, sie malte oder auf etwas, dem sie ähnlich sind, verwies, so möchte ich nicht sagen, er habe mich nicht belehrt – was ich freilich leicht beweisen könnte, wenn noch etwas weiter auszuholen in meiner Absicht läge –, sondern ich sage nur das Nächstliegende: Er hat mich nicht durch die Wörter belehrt. Wenn er sie nun vielleicht erblickt hat, und zwar in meiner Gegenwart, und mich mit den Worten »siehe da, Sarabaren« auf sie aufmerksam gemacht hat, werde ich die Sache, die mir unbekannt war, nicht durch die Wörter, die ausgesprochen worden sind, lernen, sondern durch den Blick auf diese Sache, wodurch es geschehen ist, daß ich auch jenen Namen in seinem Gehalt dauerhaft weiß. Ich habe nämlich, indem ich die Sache als solche gelernt habe, nicht fremden Wörtern Glauben geschenkt, sondern meinen eigenen Augen; den Wörtern habe ich jedoch vielleicht Glauben geschenkt, um aufzumerken, d. h. um mit dem Blick zu suchen, was ich sehen sollte.

11 (36) Nur so viel haben die Wörter – um ihnen ihre stärkste Funktion zuzuerkennen – vermocht: Sie fordern uns lediglich dazu auf, die Sachen zu suchen, bewirken jedoch nicht, daß wir sie kennen. Derjenige aber belehrt mich über etwas, der den Augen, irgendeinem körperlichen Sinn oder sogar dem Geist als solchem das darbietet, was ich erkennen will. Durch Wörter lernen wir also lediglich Wörter, besser noch: den Klang und das Geräusch von Wörtern;

gna non sunt, verba esse non possunt, quamvis iam auditum verbum, nescio tamen verbum esse, donec, quid significet, sciam. Rebus ergo cognitis verborum quoque cognitio perficitur; verbis vero auditis nec verba discutuntur; non enim ea verba, quae novimus, discimus aut, quae non novimus, didicisse nos possumus confiteri, nisi eorum significatione percepta, quae non auditione vocum emissarum, sed rerum significationum cognitione contingit. Verissima quippe ratio est et verissime dicitur, cum verba proferuntur, aut scire nos, quid significant, aut nescire; si scimus, commemorari potius quam discere; si autem nescimus, nec commemorari quidem, sed fortasse ad quaerendum admoneri.

(37) Quod si dixeris tegmina quidem illa capitum, quorum nomen sono tantum tenemus, non nos posse nisi visa cognoscere neque nomen ipsum plenius nisi ipsis cognitis nosse, quod tamen de ipsis pueris accepimus, ut regem ac flammam fide ac religione superaverint, quas laudes deo cecinerint, quos honores ab ipso etiam inimico meruerint, num aliter haec nisi per verba didicimus? Respondebo cuncta, quae illis verbis significata sunt, in nostra notitia iam fuisse. Nam quid sint tres pueri, quid fornax, quid ignis, quid rex, quid denique illaesi ab igne ceteraque omnia, iam tenebam, quae verba illa significant. Ananias vero et Azarias et Misahel tam mihi ignoti sunt quam illae saraba-

denn wenn das, was kein Zeichen ist, kein Wort sein kann, weiß ich, obwohl ich ein Wort schon gehört haben mag, gleichwohl so lange nicht, daß es ein Wort ist, bis ich weiß, was es bezeichnet. Aus der Erkenntnis der Sachen resultiert also auch die Erkenntnis der Wörter; durch das Hören von Wörtern aber werden nicht einmal Wörter gelernt; denn wir lernen weder diejenigen Wörter, die wir kennen, noch können wir zugestehen, diejenigen gelernt zu haben, die wir nicht kennen, es sei denn, wir haben ihre Bezeichnungsfunktion erfaßt, die nicht durch das Hören entsandter Laute, sondern durch die Erkenntnis bezeichneter Sachen zustande kommt. Unumstößlich wahr ist ganz offenbar das Argument und unumstößlich wahr seine Formulierung: Wenn Wörter vorgebracht werden, wissen wir entweder, was sie bezeichnen, oder wir wissen es nicht; wenn wir es wissen, vergegenwärtigen wir es uns eher, als daß wir es lernen; wenn wir es aber nicht wissen, vergegenwärtigen wir es uns nicht einmal, sondern werden vielleicht zur Suche aufgefordert.⁷⁴

(37) Du könntest nun einwenden: Jene Kopfbedeckungen, deren Name uns nur dem Klang nach bekannt ist, können wir lediglich durch Anschauung erkennen, und den Namen als solchen kennen wir vollständiger nur, wenn wir die Sachen erkannt haben; was wir jedoch von den jungen Männern gehört haben, wie sie den König und die Flammen durch Glauben und Religion überwunden haben, welche Lobgesänge sie für ihren Gott angestimmt haben, welche Ehren sie sich sogar vor ihrem Feind verdient haben – haben wir das etwa anders als durch Wörter gelernt? Darauf gäbe ich zur Antwort, daß alles, was durch jene Wörter bezeichnet worden ist, bereits in unserer Kenntnis gewesen ist. Denn was »drei junge Männer«, was »Ofen«, was »Feuer«, was »König«, was schließlich »vom Feuer Unverletzte« sind und was all das übrige ist, das jene Wörter bezeichnen, wußte ich schon. Ananias, Azarias und Misahel aber sind mir ebenso unbekannt wie jene Sarabaren; zu ih-

rae, nec ad eos cognoscendos haec me nomina quicquam adiuverunt aut adiuuare iam poterunt. Haec autem omnia, quae in illa leguntur historia, ita illo tempore facta esse, ut conscripta sunt, credere me potius quam scire confiteor. Neque istam differentiam idem ipsi, quibus credimus, nescierunt; ait enim propheta: "Nisi credideritis, non intellegitis", quod non dixisset profecto, si nihil distare iudicasset. Quod ergo intellego, id etiam credo; at non omne, quod credo, etiam intellego. Omne autem, quod intellego, scio; non omne, quod credo, scio. Nec ideo nescio, quam sit utile credere etiam multa, quae nescio; cui utilitati hanc quoque adiungo de tribus pueris historiam. Quare pleraque rerum, cum scire non possim, quanta tamen utilitate credantur, scio.

(38) De universis autem, quae intellegimus, non loquentem, qui personat foris, sed intus ipsi menti praesidentem consulimus veritatem verbis fortasse, ut consulamus, admittit. Ille autem, qui consulitur, docet, qui in interiore homine habitare dictus est Christus, id est incommutabilis dei virtus atque sempiterna sapientia, quam quidem omnis rationalis anima consulit, sed tantum cuique panditur, quantum capere propter propriam sive malam sive bonam voluntatem potest. Et si quando fallitur, non fit vitio consultae veritatis, ut neque huius, quae foris est, lucis vitium est, quod corporei oculi saepe falluntur, quam lucem de rebus visibilibus consuli fatemur, ut eas nobis, quantum cernere valemus, ostendat.

rer Erkenntnis jedoch haben mir diese Namen nichts geholfen, werden auch in Zukunft nichts helfen können. Ich muß aber gestehen: Daß all dies, was in jener Erzählung zu lesen ist, sich damals wirklich so ereignet hat, wie es geschrieben steht, glaube ich mehr, als daß ich es weiß. Dieser Unterschied war freilich auch den Schreibern, denen wir glauben, sehr wohl bekannt; sagt doch der Prophet: »Wenn ihr nicht glaubt, werdet ihr nicht erkennen.«⁷⁵ Das hätte er sicherlich nicht gesagt, wenn er der Auffassung gewesen wäre, es bestehe kein derartiger Unterschied. Was ich demnach erkenne, das glaube ich auch; aber nicht alles, was ich glaube, erkenne ich auch. Alles aber, was ich erkenne, weiß ich; nicht jedoch weiß ich alles, was ich glaube. Deshalb weiß ich sehr wohl, wie nützlich es ist, auch vieles zu glauben, was ich nicht weiß; zu diesem Nutzen zähle ich auch diese Geschichte von den drei jungen Männern. Mit welchem großem Nutzen deshalb das meiste aus dem Bereich der Wirklichkeit, obwohl ich es nicht wissen kann, dennoch geglaubt wird, weiß ich.

(38) Über alles aber, was wir erkennen, befragen wir nicht einen Sprechenden, der draußen seine Stimme ertönen läßt, sondern die innerlich über den Geist selbst waltende Wahrheit – durch Wörter vielleicht aufgefordert, sie zu befragen.⁷⁶ Jener aber, der befragt wird, lehrt, der, von dem es heißt, er wohne im inneren Menschen: Christus, das ist die unveränderliche Kraft Gottes und die ewige Weisheit; sie befragt zwar jede vernünftige Seele, doch sie öffnet sich jeder nur so weit, wie sie eine jede wegen ihres eigenen schlechten oder guten Willens zu erfassen vermag. Und wenn die Seele einmal getäuscht wird, geschieht das nicht durch einen Fehler der befragten Wahrheit, wie es auch kein Fehler des äußeren Lichtes ist, daß die körperlichen Augen oft getäuscht werden, des Lichtes, das wir zugestandenermaßen bezüglich der sichtbaren Gegenstände befragen, damit es uns diese, soweit wir sie zu sehen in der Lage sind, zeige.

12 (39) Quod si et de coloribus lucem et de ceteris, quae per corpus sentimus, elementa huius mundi eademque corpora, quae sentimus, sensusque ipsos, quibus tamquam interpretibus ad talia noscenda mens utitur, de his autem, quae intelleguntur, interiorē veritatem ratione consulimus, quid dici potest, unde clareat verbis nos aliquid discere praeter ipsum, qui aures percudit, sonum? Namque omnia, quae percipimus, aut sensu corporis aut mente percipimus. Illa sensibilia, haec intellegibilia sive, ut more nostrorum auctorum loquar, illa carnalia, haec spiritalia nominamus. De illis cum interrogamur, respondemus, si praesto sunt ea, quae sentimus, velut cum a nobis quaeritur intuitibus lunam novam, qualis aut ubi sit. Hic ille, qui interrogat, si non videt, credit verbis et saepe non credit, discit autem nullo modo, nisi et ipse, quod dicitur, videat, ubi iam non verbis, sed rebus ipsis et sensibus discit. Nam verba eadem sonant videnti, quae non videnti etiam sonuerunt. Cum vero non de his, quae coram sentimus, sed de his, quae aliquando sensimus, quaeritur, non iam res ipsas, sed imagines ab eis impressas memoriaeque mandatas loquimur, quae omnino, quomodo vera dicamus, cum falsa intueamur, ignoro, nisi quia non nos ea videre ac sentire, sed vidisse ac sensisse narramus. Ita illas imagines in memoriae penetralibus rerum ante sensarum quaedam documenta gestamus, quae animo

12 (39) Wenn wir nun über die Farben und das übrige, was wir körperlich wahrnehmen, die Grundstoffe dieser Welt, auch die Körper, die wir wahrnehmen, und ebendie Sinne, deren sich der Geist, um Derartiges zu erkennen, gleichsam als Dolmetscher bedient, das Licht befragen, über das, was geistig erkannt wird, aber vermittels der Vernunft die innere Wahrheit – wie könnte da noch etwas angeführt werden, aus dem erhelle, daß wir durch Wörter noch etwas anderes als den Klang als solchen, der auf unsere Ohren trifft, lernen? Denn alles, was wir erfassen, erfassen wir entweder mit der körperlichen Wahrnehmung oder mit dem Geist. Jenes nennen wir »Wahrnehmbares«, dieses »Erkennbares« oder, um nach Art unserer Gewährsmänner zu sprechen, jenes »Fleischliches«, dieses »Geistiges«. Wenn wir über jenes befragt werden, antworten wir, sofern das, was wir wahrnehmen, gegenwärtig ist, wie wenn wir, die wir gerade den Neumond betrachten, gefragt werden, von welcher Beschaffenheit oder wo er sei. Wenn der Fragesteller ihn hierbei nicht selbst sieht, glaubt er unseren Wörtern, oft jedoch glaubt er ihnen nicht; auf keine Weise aber lernt er, wenn er das, was gesagt wird, nicht auch selbst sieht; in dem Fall lernt er jedoch nicht mehr durch Wörter, sondern durch die Sachen als solche und durch die Sinne. Die Wörter haben nämlich für den, der sieht, den gleichen Klang wie für den, der nicht sieht. Wenn aber nicht nach dem, was wir unmittelbar wahrnehmen, sondern nach dem, was wir einmal wahrgenommen haben, gefragt wird, sprechen wir nicht mehr von den Sachen als solchen, sondern von ihren Abbildern, die unserem Gedächtnis eingepreßt und anvertraut worden sind; wie wir das überhaupt als »wahr« bezeichnen können, da wir doch Falsches anschauen, weiß ich nicht, es sei denn, wir sagen, daß wir das nicht sehen und wahrnehmen, sondern gesehen und wahrgenommen haben. Wir tragen auf diese Weise im Inneren unseres Gedächtnisses jene Abbilder gleichsam als Zeugnisse einst wahrgenommener Sachen; wenn wir diese Zeugnisse nun mit gutem Gewissen

contemplantes bona conscientia non mentimur, cum loquimur. Sed nobis sunt ista documenta; is enim, qui audit, si ea sensit atque adfuit, non discit meis verbis, sed recognoscit ablatis secum et ipse imaginibus; si autem illa non sensit, quis non eum credere potius verbis quam discere intellegat?

(40) Cum vero de his agitur, quae mente conspicimus, id est intellectu atque ratione, ea quidem loquimur, quae praesentia contuemur in illa interiore luce veritatis, qua ipse, qui dicitur homo interior, illustratur et fruitur; sed tum quoque noster auditor, si et ipse illa secreto ac simplici oculo videt, novit, quod dico, sua contemplatione, non verbis meis. Ergo ne hunc quidem doceo vera dicens vera intuentem; docetur enim non verbis meis, sed ipsis rebus deo intus pendente manifestis; itaque de his etiam interrogatus respondere posset. Quid autem absurdius quam eum putare locutione mea doceri, qui posset, antequam loquerer, ea ipse interrogatus exponere? Nam quod saepe contingit, ut interrogatus aliquid neget atque ad id fatendum aliis interrogationibus urgeatur, fit hoc imbecillitate cernentis, qui de re tota illam lucem consulere non potest; quod ut partibus faciat, admonetur, cum de istis partibus interrogatur, quibus illa summa constat, quam totam cernere non valebat. Quo si verbis perducitur eius, qui interrogat, non tamen docentibus verbis, sed eo modo inquirentibus, quo modo est ille, a quo quaeritur, intus discere idoneus. Velut si abs te quaere-

geistig betrachten, lügen wir nicht, wenn wir davon sprechen. Doch sind diese Zeugnisse nur uns dienlich; der Zuhörer nämlich lernt, wenn er den Sachen wahrnehmend zugegen war, nicht durch meine Wörter, sondern erkennt sie, wenn er die Abbilder mit sich geführt hat, auch selbst wieder; hat er jene Sachen aber nicht wahrgenommen, wer sähe da nicht ein, daß er eher den Wörtern glaubt, als daß er lernt?

(40) Wenn aber über das gehandelt wird, was wir mit dem Geist erblicken, d. h. mit vernünftiger Einsicht, sprechen wir zwar von dem, was wir in jenem inneren Licht der Wahrheit unmittelbar anschauen, wodurch der sog. innere Mensch erleuchtet wird und woran er sich erfreut, aber auch dann weiß unser Zuhörer, wenn er jenes auch selbst mit abgesehenem und einfachem Auge sieht, das, was ich sage, durch eigene Betrachtung, nicht durch meine Wörter. Also belehre ich, obgleich ich Wahres sage, nicht einmal den, der Wahres anschaut; er wird nämlich nicht durch meine Wörter belehrt, sondern durch die Sachen als solche, die ihm offenkundig sind, weil Gott sie ihm innerlich eröffnet; deshalb könnte er, würde er nach ihnen gefragt, darüber auch Antwort erteilen. Was aber wäre widersinniger als die Annahme, er werde durch mein Sprechen belehrt, da er doch, bevor ich spräche, auf eine Frage hin selbst die Sachen darlegen könnte. Denn das, was oft geschieht, daß ein Befragter etwas verneint und dann durch weitere Fragen dazu getrieben wird, es zu bejahen, ist die Folge einer Schwäche des Sehenden, der noch nicht dazu in der Lage ist, jenes Licht über die ganze Sache zu befragen; er wird dann aber dazu aufgefordert, dies durch die Teile zu ermitteln, indem er über die Teile befragt wird, aus denen jene Ganzheit besteht, die er als ganze noch nicht zu sehen vermochte. Wenn er dahin durch Wörter des Fragenden gebracht wird, so erfolgt das jedoch nicht durch Wörter, die belehren, sondern durch solche, die so fragen, wie der Befragte im Inneren zu lernen fähig ist. Wenn ich dich etwa genau nach dem fragte,

rem hoc ipsum, quod agitur, utrumnam verbis doceri nihil possit, et absurdum tibi primo videretur non valenti totum conspiciere, sic ergo quaerere oportuit, ut tuae sese vires habent ad audiendum illum intus magistrum, ut dicerem: ea, quae me loquente vera esse confiteris, et certus es, et te illa nosse confirmas, unde didicisti? Responderes fortasse, quod ego docuissem. Tum ego subnecterem: quid? si me hominem volentem vidisse dicerem, itane te certum verba mea redderent, quemadmodum si audires sapientes homines stultis esse meliores? Negares profecto et responderes illud te non credere aut, etiamsi crederes, ignorare, hoc autem certissime scire. Ex hoc iam nimirum intellegeres neque in illo, quod me affirmante ignorares, neque in hoc, quod optime scires, aliquid te didicisse verbis meis, quandoquidem etiam interrogatus de singulis et illud ignotum et hoc tibi notum esse iurares. Tum vero totum illud, quod negaveras, fatereris, cum haec, ex quibus constat, clara et certa esse cognosceres, omnia scilicet, quae loquimur, aut ignorare auditorem, utrum vera sint, aut falsa esse non ignorare aut scire vera esse. Horum trium in primo aut credere aut opinari aut dubitare, in secundo adversari atque renuere, in tertio attestari, nusquam igitur discere, quia et ille, qui post verba nostra rem nescit, et qui se falsa novit audisse, et qui posset interrogatus eadem respondere, quae dicta sunt, nihil verbis didicisse convincitur.

was besprochen wird, ob nämlich nichts durch Wörter gelehrt werden könne, und es dir zunächst widersinnig erschiene, weil du noch nicht in der Lage wärest, das Ganze zu sehen, hätte ich demnach so fragen müssen, wie es deinen Kräften, im Inneren jenen Lehrer zu hören, angemessen wäre,⁷⁷ so daß ich hätte formulieren sollen: »Woher hast du das gelernt, von dem du, während ich spreche, zugestehst, daß es wahr ist, dessen du dir sicher bist und von dem du bekräftigst, es zu kennen?« Vielleicht würdest du antworten, ich hätte es dich gelehrt. Darauf würde ich die Frage anschließen: »Wie also? Wenn ich behauptete, ich hätte einen fliegenden Menschen gesehen, würden dich meine Worte ebenso sicher machen, wie wenn du zu hören bekämost, weise Menschen seien besser als törichte?« Du würdest gewiß verneinen und antworten, daß du das nicht glaubtest oder, auch wenn du es glaubtest, nicht wüßtest, das aber ganz sicher wüßtest. Aufgrund dessen würdest du nun natürlich einsehen, daß du weder bei jenem, das du trotz meiner Versicherung nicht wüßtest, noch bei diesem, das du bestens wüßtest, durch meine Worte etwas gelernt hast, da du ja auch auf die Frage nach den Sachen im einzelnen hin schwören würdest, dir sei jenes unbekannt, dieses jedoch bekannt. Dann aber würdest du jenes Ganze, das du verneint hattest, zugeben, wenn du erkennen würdest, das, aus dem es besteht, sei klar und gewiß, daß nämlich bei allem, was wir sprechen, der Zuhörer entweder nicht weiß, ob es wahr ist, oder genau weiß, daß es falsch ist, oder weiß, daß es wahr ist. Im ersten dieser drei Fälle muß er glauben, meinen oder zweifeln, im zweiten sich widersetzen und widersprechen, im dritten bestätigen. In keinem dieser Fälle kommt es zum Lernen; denn sowohl jener, der auf unsere Worte hin die Sache nicht weiß, als auch der, der weiß, daß er Falsches gehört hat, als schließlich auch der, welcher, wenn er gefragt würde, genau das, was ihm gesagt worden ist, zur Antwort zu geben in der Lage wäre, haben erwiesenermaßen durch Wörter nichts gelernt.

13 (41) Quam ob rem in his etiam, quae mente cernuntur, frustra cernentis loquelas audit, quisquis ea cernere non potest, nisi quia talia, quamdiu ignorantur, utile est credere. Quisquis autem cernere potest, intus est discipulus veritatis, foris iudex loquentis vel potius ipsius locutionis; nam plerumque scit illa, quae dicta sunt, eo ipso nesciente, qui dixit; velut si quisquam Epicureis credens et mortalem animam putans eas rationes, quae de immortalitate eius a prudentioribus tractatae sunt, eloquatur illo audiente, qui spiritualia contueri potest, iudicat iste vera eum dicere. At ille, qui dicit, utrum vera dicat, ignorat, immo etiam falsissima existimat; num igitur putandus est ea docere, quae nescit? Atqui isdem verbis utitur, quibus uti etiam sciens posset.

(42) Quare iam ne hoc quidem relinquitur verbis, ut his saltem loquentis animus indicetur, si quidem incertum est, utrum ea, quae loquitur, sciat. Adde mentientes atque fallentes, per quos facile intellegas non modo non aperiri, verum etiam occultari animum verbis. Nam nullo modo ambigo id conari verba veracium et id quodam modo profiteri, ut animus loquentis appareat, quod obtinerent omnibus concedentibus, si loqui mentientibus non liceret. Quamquam saepe experti fuerimus et in nobis et in aliis non earum rerum, quae cogitantur, verba proferri, quod duobus modis posse accidere video, cum aut sermo memoriae man-

13 (41) Deswegen hört auch bei dem, was geistig gesehen wird, jeder, der das nicht sehen kann, die Worte dessen, der es sieht, vergebens, es sei denn, daß es nützlich ist, Derartiges, solange es nicht gewußt wird, zu glauben. Jeder aber, der es sehen kann, ist innerlich Schüler der Wahrheit, äußerlich Richter des Sprechenden – oder besser: des Sprechens als solchem; denn meistens weiß er das, was gesagt worden ist, während der, der es gesagt hat, es selbst nicht weiß; ein Beispiel: Wenn einer, der den Epikureern Glauben schenkt und die Seele für sterblich hält, diejenigen Argumente, die von Klügeren im Blick auf die Unsterblichkeit der Seele ausgearbeitet worden sind, in Anwesenheit eines Hörers, der Geistiges zu schauen vermag, vorbrächte, fällt dieser das Urteil, daß er die Wahrheit sagt. Aber der Sprecher weiß gar nicht, ob er die Wahrheit sagt, vielmehr wird er das Vorgebrachte für gänzlich falsch halten;⁷⁸ sollte man demnach etwa annehmen, daß er das, was er nicht weiß, lehrt? Und doch bedient er sich derselben Worte, deren sich auch der Wissende bedienen könnte.

(42) Daher bleibt den Wörtern nicht einmal mehr dies, daß durch sie wenigstens die Gedanken des Sprechenden angezeigt werden, da ja ungewiß ist, ob er weiß, was er spricht. Nimm die Lügner⁷⁹ und Betrüger hinzu, durch die du dich leicht davon überzeugen kannst, daß die Gedanken durch die Wörter nicht nur nicht ent-, sondern sogar verdeckt werden. Ich zweifle nämlich keineswegs daran, daß die Wörter derer, die sich der Wahrheit verpflichtet fühlen, den Versuch unternehmen und dies in gewisser Weise auch erkennen lassen, daß die Gedanken des Sprechenden sichtbar werden,⁸⁰ was sie nach allgemeinem Zugeständnis auch erreichten, wenn es den Lügner nicht erlaubt wäre zu sprechen. Indes haben wir sowohl an uns als auch an anderen häufig beobachten können, daß nicht die Wörter derjenigen Sachen, die gedacht werden, vorgebracht werden. Das kann meiner Ansicht nach auf zwei Weisen geschehen: entweder dadurch, daß eine dem Gedächtnis eingeprägte und

datum et saepe decursus alia cogitantis ore funditur, quod nobis, cum hymnum canimus, saepe contingit, aut cum alia pro aliis verba praeter voluntatem nostram linguae ipsius errore prosiliunt; nam hic quoque non eorum rerum signa, quas in animo habemus, audiuntur. Nam mentientes quidem cogitant etiam de his rebus, quas loquuntur, ut, tametsi nesciamus, an verum dicant, sciamus tamen eos in animo habere, quod dicunt, si non eis aliquid duorum, quae dixi, accidat; quae si quis et interdum accidere contendit et, cum accidit, apparere, quamquam saepe occultum est et saepe me fefellit audientem, non resisto tamen.

(43) Sed his accedit aliud genus sane late patens et semen innumerabilium dissensionum atque certaminum, cum ille, qui loquitur, eadem quidem significat, quae cogitat, sed plerumque tantum sibi et aliis quibusdam, ei vero, cui loquitur, et item aliis nonnullis non idem significat. Dixerit enim aliquis audientibus nobis ab aliquibus beluis hominem virtute superari; nos ilico ferre non possumus, et hanc tam falsam pestiferamque sententiam magna intentione refellimus, cum ille fortasse virtutem vires corporis vocet et hoc nomine id, quod cogitavit, enuntiet; nec mentitur nec errat in rebus nec aliud aliquid volens animo mandata memoriae verba contextit nec linguae lapsus aliud, quam volebat, sonat, sed

oft durchgegangene sprachliche Sequenz sich aus jemandes Munde ergießt, der dabei an anderes denkt – das widerfährt uns häufig, wenn wir einen Hymnus singen –, oder dadurch, daß wir uns ungewollt versprechen und anstelle der beabsichtigten Wörter andere aus uns herausbrechen; denn auch hierbei werden nicht die Zeichen derjenigen Sachen, die uns gedanklich gegenwärtig sind, vernommen.⁸¹ Denn die Lügner denken freilich auch an die Sachen, die sie aussprechen, so daß wir, obgleich wir nicht wissen, ob sie die Wahrheit sagen, dennoch wissen, daß ihnen das, was sie sagen, gedanklich gegenwärtig ist, vorausgesetzt, daß ihnen nicht eines der beiden von mir eben angesprochenen Versehen unterläuft. Behauptet jemand, daß diese Versehen bisweilen unterlaufen und daß, wenn eines unterläuft, es in die Augen fällt, will ich, obwohl es oft verborgen bleibt und von mir beim Hören schon oft unbemerkt geblieben ist, gleichwohl dagegen keinen Einwand erheben.

(43) Zu diesen Fällen kommt noch ein anderer hinzu, der in der Tat weitverbreitet und Ursache unzählig vieler Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten ist:⁸² wenn ein Sprecher zwar dasselbe, was er denkt, bezeichnet, meistens aber nur für sich und bestimmte andere, für seinen Gesprächspartner und ebenso für einige andere hingegen nicht dasselbe bezeichnet. Es könnte nämlich jemand, während wir zuhören, behaupten, der Mensch werde von manchen Tieren an Tüchtigkeit übertroffen; für uns ist das sogleich unerträglich, und wir weisen diese so falsche und schädliche Behauptung mit großem Eifer zurück, obwohl jener vielleicht die Körperkräfte »Tüchtigkeit« nennt und mit diesem Namen das, was er gedacht hat, zum Ausdruck bringt; er lügt nicht, begehrt keinen sachlichen Irrtum, verknüpft nicht die dem Gedächtnis eingepprägten Wörter, während in Gedanken dagegen etwas anderes in seiner Absicht liegt, oder läßt aufgrund eines sprachlichen Versehens nicht etwas anderes als das, was in seiner Absicht lag, ertönen, sondern

tantummodo rem, quam cogitat, alio quam nos nomine appellat, de qua illi statim assentiremur, si eius cogitationem possemus inspicere, quam verbis iam prolatis explicataque sententia sua nondum nobis pandere valuit. Huic errori definitiones mederi posse dicuntur, ut in hac quaestione, si definiret, quid sit virtus, eluceret, aiunt, non de re, sed de verbo esse controversiam; quod ut concedam, quotusquisque bonus definitor inveniri potest! Et tamen adversus disciplinam definiendi multa disputata sunt, quae neque hoc loco tractare oportunum est nec usquequaque a me probantur.

(44) Omitto, quod multa non bene audimus et quasi de auditis diu multumque contendimus, velut tu nuper verbo quodam Punico, cum ego misericordiam dixissem, pietatem significari te audisse dicebas ab eis, quibus haec lingua magis nota esset. Ego autem resistens, quid acceperis, tibi omnino excidisse asserebam; visus enim mihi eras non pietatem dixisse, sed fidem, cum et coniunctissimum mihi assideres et nullo modo haec duo nomina similitudine soni aurem decipiant. Diu te tamen arbitratus sum nescire, quid tibi dictum sit, cum ego nescirem, quid dixeris; nam si te bene audissem, nequaquam mihi videretur absurdum pietatem et misericordiam uno vocabulo Punice nominari. Haec verumque accidunt. Sed ea, ut dixi, omitamus, ne calumniam verbis de audiendi negligentia vel etiam de surditate homi-

nennt nur die Sache, die er denkt, mit einem anderen Namen als wir; in bezug auf diese Sache würden wir ihm sofort zustimmen, wenn wir Einblick in sein Denken nehmen könnten, das er uns, obwohl er bereits Wörter vorgebracht und seine Ansicht dargelegt hat, noch nicht hat eröffnen können. Diesem Irrtum sollen Definitionen abhelfen können; würde er im Falle des vorliegenden Problems definieren, was die Tüchtigkeit sei, würde, so heißt es jedenfalls, sichtbar werden, daß der Streit nicht um die Sache, sondern um ein Wort gehe; gesetzt den Fall, ich gebe das zu – wie wenige aber lassen sich finden, die gut definieren können! Und dennoch ist gegen die Definitionslehre viel vorgebracht worden; es ist jedoch weder zweckmäßig, das an dieser Stelle zu behandeln, noch wird es von mir immer gebiligt.⁸³

(44) Ich übergehe die Tatsache, daß wir vieles nicht gut hören und dann über das sozusagen Gehörte lang und breit streiten. Ein Beispiel: Neulich, als ich bei einem bestimmten punischen Wort von »Mitleid« gesprochen hatte, entgegnetest du, du habest von besseren Kennern dieser Sprache gehört, durch dieses Wort werde die Frömmigkeit bezeichnet. Ich aber widersetzte mich und behauptete, dir sei das, was du gehört hast, völlig entfallen; du schienst mir nämlich nicht »Frömmigkeit«, sondern »Glaube« gesagt zu haben, obwohl du ganz in meiner Nähe saßest und diese zwei Namen das Ohr auf keinen Fall durch Ähnlichkeit des Klanges täuschen dürften. Dennoch habe ich lange Zeit geglaubt, du wissest nicht, was dir gesagt worden sei, während ich selbst es war, der nicht wußte, was du gesagt hast; hätte ich dir nämlich gut zugehört, wäre es mir keineswegs widersinnig erschienen, daß im Punischen »Frömmigkeit« und »Mitleid« mit ein und demselben Wort bezeichnet werden.⁸⁴ So etwas kommt sehr oft vor. Doch wollen wir das, wie gesagt, übergehen,⁸⁵ damit ich nicht den Eindruck erwecke, aufgrund der Nachlässigkeit beim Hören oder sogar der Taubheit der Menschen gegen die Wörter eine falsche Anklage

num videar commovere. Illa magis angunt, quae superius enumeravi, ubi verbis liquidissime aure perceptis et Latinis non valemus, cum eiusdem linguae simus, loquentium cogitata cognoscere.

(45) Sed ecce iam remitto atque concedo, cum verba eius auditu, cui nota sunt, accepta fuerint, posse illi esse notum de his rebus, quas significant, loquentem cogitavisse; num ideo etiam, quod nunc quaeritur, utrum vera dixerit, discit?

14 Num hoc magistri profitentur, ut cogitata eorum ac non ipsae disciplinae, quas loquendo se tradere putant, percipiantur atque teneantur? Nam quis tam stulte curiosus est, qui filium suum mittat in scholam, ut, quid magister cogitet, discat? At istas omnes disciplinas, quas se docere profitentur, ipsiusque virtutis atque sapientiae cum verbis explicaverunt, tum illi, qui discipuli vocantur, utrum vera dicta sint, apud semet ipsos considerant interiorem scilicet illam veritatem pro viribus intuentes. Tunc ergo discunt, et cum vera dicta esse intus invenerunt, laudant nescientes non se doctores potius laudare quam doctos, si tamen et illi, quod loquuntur, sciunt. Falluntur autem homines, ut eos, qui non sunt, magistros vocent, quia plerumque inter tempus locutionis et tempus cognitionis nulla mora interponitur, et quoniam post admonitionem sermocinantis cito intus discunt, foris se ab eo, qui admonuit, didicisse arbitrantur.

(46) Sed de tota utilitate verborum, quae, si bene consi-

zu erheben. Jene von mir früher angeführten Fälle beunruhigen mich mehr, bei denen wir trotz mit dem Ohr erfolgenden klarsten Erfassens der Wörter, und zwar lateinischer, nicht in der Lage sind – obwohl wir derselben Sprachgemeinschaft angehören –, die Gedanken der Sprechenden zu erkennen.

(45) Nunmehr will ich gern einräumen, daß jemandem beim Hören bekannter Wörter auch bekannt sein kann, daß der Sprechende an diejenigen Sachen, die sie bezeichnen, gedacht hat; lernt er deshalb etwa auch – das ist jetzt die Frage –, ob er Wahres gesagt hat?

14 Erklären dies etwa die Lehrer, so daß deren Gedanken, nicht jedoch die Lehrfächer selbst,⁸⁶ die sie ihrer Ansicht nach durch Sprechen vermitteln, erfaßt und behalten werden? Denn wer wäre schon so töricht neugierig, daß er seinen Sohn in die Schule schickte, damit er lerne, was der Lehrer denkt? Sobald aber die Lehrer all die Fächer, die zu lehren sie sich anheischig machen, sogar die praktische und die theoretische Philosophie, mit Worten dargelegt haben, dann gehen die sog. Schüler daran, bei sich selbst zu erwägen, ob Wahres gesagt worden ist, indem sie nämlich ihren Kräften entsprechend jene innere Wahrheit betrachten. Dann also lernen sie, und wenn sie innerlich entdeckt haben, daß Wahres gesagt worden ist, spenden sie Lob, ohne jedoch zu wissen, daß sie den Lehrern nicht mehr Lob spenden als den Belehrteten, wenn anders auch die Lehrer wissen, was sie sprechen. Es täuschen sich freilich die Leute, so daß sie diejenigen »Lehrer« nennen, die gar keine sind, weil sehr häufig zwischen dem Zeitpunkt des Sprechens und dem des Erkennens keine Zeit verstreicht, und da sie nach Aufforderung seitens des Sprechenden rasch innerlich lernen, sind sie der Meinung, sie hätten draußen von dem, der sie aufgefordert hat, gelernt.

(46) Über den Nutzen der Wörter im ganzen aber, der bei genauer Betrachtung nicht gering ist, wollen wir, wenn

deretur, non parva est, alias, si deus siverit, requiremus. Nunc enim ne plus eis, quam oportet, tribueremus, admonui, ut iam non crederemus tantum, sed etiam intellegere inciperemus, quam vere scriptum sit auctoritate divina, ne nobis quemquam magistrum dicamus in terris, quod unus omnium magister in caelis sit. Quid sit autem in caelis, docebit ipse, a quo etiam per homines signis admonemur foris, ut ad eum intro conversi erudiamur, quem diligere ac nosse beata vita est, quam se omnes clamant quaerere; pauci autem sunt, qui eam vere se invenisse laentur. Sed iam mihi dicas velim, quid de hoc toto meo sermone sentias. Si enim vera esse, quae dicta sunt, nosti, etiam de singulis sententiis interrogatus ea te scire dixisses. Vides ergo, a quo ista didiceris; neque enim a me, cui roganti omnia responderes. Si autem vera esse non nosti, nec ego nec ille te docuit; sed ego, quia numquam possum docere, ille, quia tu adhuc non potes discere.

AD. Ego vero didici admonitione verborum tuorum nihil aliud verbis quam admoneri hominem, ut discat, et perparum esse, quod per locutionem aliquanta cogitatio loquentis appareat; utrum autem vera dicantur, eum docere solum, qui se intus habitare, cum foris loqueretur, admonuit, quem iam favente ipso tanto ardentius diligam, quanto ero in discendo provecior. Verumtamen huic orationi tuae, qua perpetua usus es, ob hoc habeo maxime gratiam, quod omnia, quae contradicere paratus eram, praecoccupavit atque dissolvit,

Gott es zuläßt, ein anderes Mal Untersuchungen anstellen. Denn daß wir ihnen für den Augenblick nicht mehr als erforderlich zuschreiben, dazu habe ich aufgefordert, damit wir nicht mehr nur glauben, sondern auch zu erkennen beginnen, wie wahr mit göttlicher Autorität geschrieben steht, wir sollen auf Erden niemanden unseren Lehrer nennen, weil der eine Lehrer für alle im Himmel wohnt.⁸⁷ Was aber im Himmel anzutreffen ist, wird er selbst lehren, von dem wir auch durch Menschen vermittelt der Zeichen von außen aufgefordert werden, durch innere Hinwendung zu ihm zu lernen; ihn zu lieben und zu kennen, das ist das glückliche Leben, von dem alle laut verkünden, daß sie es suchen; nur wenige aber gibt es, die sich dessen erfreuen dürfen, es wirklich gefunden zu haben.⁸⁸ Doch nun sag mir bitte, welcher Ansicht du über dieses Gespräch mit mir im ganzen bist. Wenn du nämlich weißt, daß das, was gesagt worden ist, wahr ist, hättest du auch auf die Fragen zu einzelnen Thesen hin gesagt, daß du das wissest. Du siehst demnach, von wem du das gelernt hast; von mir jedenfalls fürwahr nicht, weil du auf alle meine Fragen geantwortet hast. Wenn du aber nicht weißt, daß es wahr ist, waren weder ich noch jener deine Lehrer, ich nicht, weil ich niemals in der Lage bin zu lehren, jener nicht, weil du noch nicht fähig bist zu lernen.

AD. Ich habe in der Tat durch die Aufforderung deiner Wörter gelernt, daß der Mensch durch Wörter lediglich aufgefordert werden kann zu lernen und daß es ganz unwahrscheinlich ist, daß durch das Sprechen ein bedeutender Gedanke des Sprechenden zum Vorschein kommt. Ferner habe ich gelernt, daß, ob Wahres gesagt wird, allein der lehrt, der daran erinnert hat, daß er, obwohl er draußen spricht, im Innern wohnt. Ihn – er erweise sich mir gnädig – werde ich nun um so glühender lieben, je weiter ich im Prozeß des Lernens voranschreite. Dennoch bin ich dir für deine ohne Unterbrechung vorgetragene Rede⁸⁹ hier deswegen überaus zu Dank verpflichtet, weil sie alle Einwände, die ich vorzu-

nihilque omnino abs te derelictum est, quod me dubium faciebat, de quo non ita mihi responderet secretum illud oraculum, ut tuis verbis asserebatur.

bringen mich angeschockt hatte, vorweggenommen und entkräftet hat. Schlechthin nichts ist von dir vernachlässigt worden, das in mir einen Zweifel erweckte: Auf alles hat mir jenes geheime Orakel⁹⁰ so geantwortet, wie es deine Worte versichert haben.